78. Jahrgang. Nr. 82 — Donnerstag, 18. Februar 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25241. Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011. Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/40

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.93 Mk. einschließlich 84 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 maligem wöchentlichem Verlag. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 36 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Reichsabschlag II. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 18 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Aletzsch & Reichardt, Dresden, Postscheck-Kto. 1040 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die Reichskanzlei beschließt Bankenfusion

Allgemeine Gegnerschaft gegen das Projekt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Febr. Heute nachmittag fand in der Reichskanzlei eine neue Chefbesprechung statt, in der man sich wiederum mit dem Bankenproblem befaßte. Nach allem, was über die bisherigen Erörterungen innerhalb der Reichsregierung verlautet, ist mit dem Beschluß zur Fusion der Danat- und der Dresdner Bank zu rechnen. Wenn auch gewisse Widerstände gegen eine Vollfusion dieser beiden Bankinstitute immer wieder geltend gemacht werden, so scheint es doch, als ob

die Regierung die vorgebrachten Bedenken nicht für so schwerwiegend hält, daß sie ihretwegen von der Fusion absieht.

Die Regierung hat in ihren Beratungen mit den Vertretern der Banken sodann auch den Wunsch geäußert, daß die Institute die bereinigten Bilanzen tunlichst noch vor Zusammentritt des Reichstags am Dienstag herausbringen sollen. Einige Großbanken, wie die Deutsche Bank und Discontogesellschaft sowie die Commerzbank, haben bereits alle Vorbereitungen getroffen. Rein rechnerisch sind die Ziffernwerke schon lange fertiggestellt. Lediglich die Bewertungsgrundsätze, nach denen man Abschreibungen und Rückstellungen vorzunehmen hat, sind noch offengeblieben. Es ist ferner damit zu rechnen, daß

im Zusammenhang mit dem Fusionsbeschluß auch die Dresdner und die Danatbank ihre Jahresabschlüsse entsprechend den Richtlinien der Regierung bis spätestens Montag der Oeffentlichkeit unterbreiten werden.

Nach diesen Richtlinien werden voraussichtlich alle Großbanken, mit Ausnahme der Berliner Handelsgesellschaft, ihre Aktienkapitalien zusammenlegen. Dabei scheint man es aber der privaten Initiative der einzelnen Banken überlassen zu haben, in welchem Umfange der Kapitalschnitt erfolgen soll. Einheitlich dagegen dürfte eine Wiedererhöhung der Aktienkapitalien vorgenommen werden. Aus Bankkreisen verlautet noch, daß die Dresdner Bank und die Danatbank ihr Kapital jeweils im Verhältnis von mindestens 4:1 zusammenlegen werden. Bei der Fusion der beiden Banken soll ein besonderer Aufsichtsratsausschuß gebildet werden, dem die Aufgabe zufällt, für die praktische Ueberführung des Geschäfts der Danatbank auf die Dresdner Bank zu sorgen. Schließlich wird auch erwogen,

den Banken zur Auffüllung ihrer Liquiditätsreserven Reichsschatzanweisungen zur Verfügung zu stellen, über deren Verzinsung ebenso wie über die künftige Geschäfts- und Dividendenpolitik der Großbanken noch verhandelt wird.

Während bisher Widerspruch gegen die Fusion der vom Reiche gestützten Banken in der Hauptsache aus Bank- und Wirtschaftskreisen erhoben wurde, werden jetzt auch in der Presse Bedenken gegen die Pläne der Regierung laut. So befaßt sich heute die „Deutsche Allgemeine Zeitung" unter der Ueberschrift „Eine staatliche Mammutbank?" mit den Absichten der Regierung und weist darauf hin, daß man vorhabe,

unter außerordentlichen Opfern der öffentlichen Hand ein gewaltiges neues Bankgebilde unter maßgebendem staatlichen Einfluß zu schaffen.

Das Blatt schreibt dann weiter: Nach sorgfältigen Erkundigungen, die wir eingezogen haben, gibt es in Berlin keinen Freund, sondern nur Gegner des Fusionsprojektes. Die Vertreter der beiden in erster Linie betroffenen Banken sind dagegen. Die anderen Bankiers außer denen des engeren Kreises der zwei Institute sind auch dagegen. Die Reichsbank ist, soweit man hört, ebenfalls gegen das Projekt. Die Mehrzahl der beteiligten Reichsminister scheint ebenfalls keine Neigung dafür zu verspüren. Wenn dem aber so ist, wenn sozusagen die ganze Welt den Plan der Fusion ablehnt, dann fragen wir: „Wer ist denn eigentlich dafür? Und fragen weiter, ob es denkbar ist, daß eine so gewaltige Entscheidung auf wirtschafts- und kreditpolitischem Gebiete, die sich für das ganze Land aufs stärkste auswirken muß, etwa zustande kommen könnte, obgleich so gut wie alle Beteiligten nichts davon halten?" Das Blatt wirft dann nochmals die Frage auf, wer die Freunde einer Fusion seien, die sich zutraue, die Verantwortung für einen so folgenschweren Schritt auf dem Wege der Verstaatlichung der Wirtschaft übernehmen zu können.

Die Kanonenkönige

Es ist bezeichnend für die politische Unsicherheit in Europa, daß die französische Rüstungsindustrie und ihre europäischen Filialen trotz Weltwirtschaftskrise und trotz der dadurch verursachten Schwierigkeiten der öffentlichen Haushalte, auch der französischen Satrapien, die einzige Industrie ist, die blüht und deren Wachstum bis heute kein Ende kennt. Während man in Genf den Abrüstungsgedanken in feierlichen Reden erstickt, klettern die Aktienkurse dieser Unternehmungen an allen Börsen der Welt munter in die Höhe. Ausgerechnet jetzt, wo man annehmen sollte, daß die Abrüstungskonferenz einen fühlbaren Rückschlag der Bewertung der Rüstungsindustrie zur natürlichen Folge haben müßte, erleben die führenden Betriebe der französischen Rüstungsindustrie die Höchstkurse seit ihrer Gründung. Bei einem augenblicklichen Durchschnittskurs für französische Industriewerte von 548 steht Schneider-Creuzot, die bekannteste Rüstungsfirma, auf 2620 und sein französisches Finanzierungsinstitut, die Banque Union Parisienne, auf 3670, und die Union Européenne, die der Finanzierung der Unternehmungen des Konzerns außerhalb Frankreichs dient, auf 2620. So stark ist der Glaube der Börse von Paris an Krieg und weitere Rüstungen, und so aussichtslos und absurd erscheint ihr der Erfolg der Abrüstungskonferenz.

Gegen diese Rüstungsindustrie wurden vor einigen Tagen von einem französischen sozialistischen Abgeordneten heftige Angriffe in der Kammer geführt. Es ist bezeichnend, daß die gesamte französische Presse, obwohl der Redner sich auch einige törichte Verleumdungen über angeblich bestehende deutsche Rüstungswerke leistete, den für die französische Außenpolitik unangenehmen Inhalt der Rede völlig unterschlug. Die französischen Rüstungskonzerne, voran Schneider-Creuzot, wurden darin beschuldigt, daß sie um ihres privaten Geschäftes willen französische Kriegsgeheimnisse dem Ausland preisgegeben hätten, aber gleichwohl mit Hilfe des französischen Staates planmäßig durch den Aufkauf ausländischer Rüstungswerke ihren Einfluß, namentlich in Ost- und Südosteuropa, immer weiter ausdehnten. Um neue Aufträge zu bekommen, leiste sich die Rüstungsindustrie eine kostspielige Propaganda zur Förderung kriegerischer Stimmungen, die sich dann in neuen Auslandsaufträgen für Frankreichs Rüstungsindustrie und in wachsenden Rüstungen Frankreichs selbst auswirke. Mit einem Wort, die private Rüstungsindustrie Frankreichs ist einer der hauptsächlichsten Herde jener politischen Korruption, die unter dem Mäntelchen des öffentlichen Wohls ihrem privaten Gewinnstreben die Sicherheiten und den Frieden der Völker zu opfern bereit ist. Da Frankreich seine Vorherrschaft ausschließlich auf die Stärke seiner Waffen aufgebaut hat, ist seine Rüstungsindustrie zur beherrschenden Macht im politischen Leben geworden, um so mehr, als zahlreiche führende Politiker auch finanziell an ihr interessiert sind.

Aus den plutokratischen Beeinflussungsversuchen der öffentlichen Meinung durch die Kanonenkönige erklären sich die zahlreichen Vorwürfe, die nicht nur gegen die französischen, sondern auch gegen die angelsächsischen Konzerne erhoben worden sind. Am meisten Aufsehen hat die sensationelle Anklagerede gegen die amerikanische Rüstungsindustrie erregt, die kein Geringerer als der amerikanische Präsident Hoover persönlich im Jahre 1929 hielt. Sie gab recht interessante Aufschlüsse über das gefährliche Treiben der privaten Waffenfabrikanten, die hinter den Kulissen der politischen Weltbühne vorzugsweise mit dem Mittel der Bestechung und durch die Anzettelung von Intrigen gegen unliebsame Politiker Stimmung gegen die Abrüstung machen. Welche gewaltigen Summen tüchtige Agenten zu fordern pflegen, ergab sich aus dem Prozeß des Agenten Shearer, der in Genf im Auftrage der Bethlehem Steel Corporation gegen die Abrüstung tätig war und den man anstatt der versprochenen 300 000 Dollar mit „nur" 50 000 Dollar abfinden wollte. Der smarte Yankee stellte darauf durch einen Prozeß seine Auftraggeber vor aller Oeffentlichkeit bloß und eröffnete damit interessante Einblicke in das skrupellose Treiben der Rüstungsindustrie. Wie notwendig die Kanonenkönige ihre Agenten hinter der Genfer Bühne benötigen, ergibt sich aus den wiederholten Bestrebungen des Völkerbundes, ein Verbot der gesamten privaten Rüstungsindustrie zu empfehlen. Man hat sich aber schließlich mit „schweren Bedenken gegen die private Herstellung von Munition oder Kriegsgerät" zufriedengegeben. Den Vorwand, auf weitere Maßnahmen gegen die Rüstungsindustrie zu verzichten, gab die „Rücksicht" ausgerechnet auf die kleineren Mitglieder des Völkerbundes, die keine eigene Rüstungsindustrie besitzen und denen deshalb die Möglichkeit des Einkaufs von Waffen bei privaten Firmen nicht genommen werden darf. Ob nicht gerade den schwachen Völkern wohler sein würde, wenn es überhaupt keine private Rüstungsindustrie gäbe, wäre wohl keine Frage, wenn nicht das emsige Kulissentreiben der Agenten sich so rührend ihrer Interessen angenommen hätte.

Unterdessen ist jede Aussicht, die Rüstungsindustrie wenigstens unter die Kontrolle des Völkerbundes zu bringen, völlig aussichtslos geworden. Dazu ist namentlich

Der Memellandtag fordert geschlossen sein Recht

Protest gegen litauische Willkür

Memel, 17. Febr. Heute abend fand eine Sitzung des Memelländischen Landtags statt, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Beratung der durch die gewaltsame Absetzung des Direktoriums des Memelgebietes geschaffenen Lage stand. Schon zwei Stunden vor der Sitzung war der Zuhörerraum überfüllt. Zu Hunderten standen die Menschen auf den Korridoren und Treppen des Memeler Rathauses, in dem der Landtag tagte. Der Abgeordnete Kraus verlas namens der Volks- und Landwirtschaftspartei (Mehrheitspartei) eine Erklärung, in der er auf die bekannten Vorgänge betreffend die Absetzung des Direktoriums und die damit in Zusammenhang stehenden Vorgänge einging, worauf er nachstehenden Antrag einbrachte:

Der Memelländische Landtag erhebt nachdrücklichen und feierlichen Protest gegen die seit dem 6. Februar vorgekommenen Eingriffe des Gouverneurs in die autonomen Rechte des Memelgebietes,

die augenblicklich Gegenstand der Beratungen des Völkerbundes bilden. Der Präsident des Direktoriums, Böttcher, und Landesdirektor Podszus werden auch jetzt noch interniert, und Landesdirektor Szigand wurde durch Androhung von Gewaltmaßnahmen an der Fortführung der Geschäfte verhindert. Der Gouverneur hat mit der einstweiligen Führung der Präsidialgeschäfte den Landesrat Tolischus beauftragt und wiederum zwei Beamte des Direktoriums zur Wahrnehmung der Geschäfte des Landesdirektoriums beauftragt,

eine Regelung, die aber den Gesetzen widerspricht und keine Billigung des Landtages erhalten kann. Der Landtag des Memelgebietes fordert die sofortige Aufhebung aller Gewaltmaßnahmen und die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände.

Der nationallitauische Abgeordnete Borchert verlas dann eine etwa zehn Blatt lange Erklärung, in der er versuchte, die Absetzung des Direktoriums als zu Recht erfolgt hinzustellen, und beschimpfte die deutsche Regierung, deren Vertreter in Genf, die deutsche Presse und das deutsche Generalkonsulat in Memel. Seine Rede fand wiederholt stärksten Widerspruch und es wurde ihm des öfteren „Lügner" zugerufen. Am Schluß erklärte er, daß es wohl besser sein würde, wenn der Landtag nach Hause gehen würde.

Der Sprecher der Sozialistischen Partei erklärte, daß eine Verletzung der Memelkonvention vorliege und daß seine Fraktion dagegen Protest erhebe. Ein Redner der linken Arbeiterpartei verwahrte sich gegen die Vergewaltigung der memelländischen Bevölkerung und sagte, seine Partei müsse die Maßnahmen des Gouverneurs aufs schärfste verurteilen.

Der Antrag der Mehrheitsparteien wurde mit allen Stimmen von links bis rechts gegen die vier Stimmen der nationallitauischen Abgeordneten angenommen.

Preußischer Schritt beim Reich gefordert

Berlin, 17. Febr. Gegen den litauischen Rechtsbruch im Memelland wandte sich am Mittwochabend der Verfassungsausschuß des Preußischen Landtages, indem er einen deutschnationalen Antrag annahm, der das Staatsministerium ersucht, sofort auf die Reichsregierung einzuwirken, alle nur möglichen Maßnahmen gegenüber der litauischen Regierung anzuordnen, um dem vergewaltigten Deutschtum im Memelland zu seinem Recht zu verhelfen.

Die weitere Forderung dieses Antrags, wonach gegebenenfalls Repressivmittel anzuwenden seien, wurde gegen Deutschnationale und Deutsche Volkspartei gestrichen. Im übrigen wurde der Antrag von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten angenommen.

Litauen verzögert die Ratsentscheidung

Genf, 17. Febr. Der vom Völkerbundsrat eingesetzte Berichterstatter für die Memelfrage, der norwegische Gesandte Colban, setzte am Mittwoch gemeinsam mit den drei Kronjuristen die Beratungen über den Bericht an den Völkerbundsrat fort. Die ursprünglich für Donnerstag vorgesehene Sitzung des Völkerbundsrates mußte verschoben werden, da die Litauer Schwierigkeiten gemacht haben. Die Verhandlungen werden jetzt zusammen mit den beiden beteiligten Abordnungen fortgesetzt. Man nimmt jedoch an, daß die entscheidende Sitzung des Völkerbundsrates über die Memelfrage erst Ende der Woche stattfinden wird.

Blutige Kämpfe in Kostarika

Neuyork, 17. Febr. Wie aus der Hauptstadt von Kostarika, San José, gemeldet wird, ist es den Anhängern des geschlagenen Präsidentschaftskandidaten Ouesada gelungen, sich nach mehrtägigen Kämpfen des größten Teiles der Stadt zu bemächtigen. Die Aufständischen haben zahlreiche Läden geplündert. Der Präsident Gonzales Viquez ist in die Artilleriekaserne im südlichen Teil der Stadt geflüchtet, wo sich die Regierungstruppen zusammengezogen haben. Die Zahl der Toten beträgt sechs.

General Justo Präsident Argentiniens. Am Mittwoch wurde General Justo auf einer gemeinsamen Sitzung von Senat und Kammer zum Präsidenten der argentinischen Republik gewählt.

der französische Rüstungskonzern, der Hand in Hand mit seiner Regierung arbeitet, zu mächtig geworden. Und Frankreich beherrscht mit Unterstützung seiner Vasallen ja leider nur zu sehr die Genfer Atmosphäre. Der Aufstieg des französischen Schneiderkonzerns, dessen Stammhaus sich in Le Creuzot befindet, steht mit der französischen Bündnispolitik in engstem Zusammenhang. Während alle Rüstungsindustrien der Welt nach Beendigung des Krieges wieder auf ihr ursprüngliches Ausmaß zurückgingen, hat der französische Konzern es verstanden, seine auf das Zehnfache der Vorkriegszeit gestiegene Produktion zu behaupten. Er gliederte vielmehr seinen Artilleriewerken in Le Creuzot, de Breuil und Henri-Paul entsprechend der Motorisierung der französischen Armee in Le Havre und Harfleur Fabriken für Heeresautomobile, in Champagne-sur-Seine für Elektromotoren und in Châlons-sur-Saône für Pionierbedarf, sowie eine Werft an. Darüber hinaus wurden Spezialfabriken für Kupfer- und Messingröhren in Bordeaux, eine Fabrik für Militärflugzeuge und Motoren in Le Hoo und Präzisionswerkstätten in Paris, für den modernen Materialkrieg bekanntlich unentbehrlich, dem Konzern einverleibt. Die reichen Erzgruben Elsaß-Lothringens kaufte der Konzern mit Hilfe von Staatskrediten, bevor die Friedensverträge unterzeichnet wurden. Die Kredite wurden später in entwerteten Franken wieder zurückgezahlt.

Aber mit dieser Ausdehnung innerhalb der französischen Grenzen gab sich Schneider nicht zufrieden. 1919 erwarb der Konzern die Aktienmehrheiten der früher für Oesterreich tätigen Brünner Waffenfabrik und der Skodawerke, die das Zentrum für die Aufrüstung der französischen Vasallenstaaten Tschechoslowakei, Polen, Rumänien und Jugoslawien wurden. Lediglich 20 Prozent der Skodaaktien erhielt der tschechische Staat. Es ist angesichts der emsigen Rüstungen dieser durch französische Anleihen finanziell über Wasser gehaltenen Staaten kein Wunder, daß sich der Erwerb der Skodawerke zu einem ganz großen Geschäft für Schneider gestaltete. Während sich das französische Stammhaus mit Dividenden von 20 bis 40 Prozent begnügte, erzielten die Skodawerke 1929 mit 90 Prozent den Höchststand aller Rüstungsdividenden, verteilte allerdings im Jahre 1931 „nur" noch 25½ Prozent. Dafür hat sich aber Skoda-Schneider im letzten Jahre in der Tschechoslowakei außerordentlich ausgebreitet. Der Konzern drang in die Prager Eisenindustrie ein, in die Pankrac-Minen, die Stahlwerke Hradec-Kralove und erwarb Berg- und Hüttenwerke in Mährisch-Ostrau. Kurz und gut, die bedeutenderen tschechischen Werke gerieten in die Abhängigkeit des Rüstungskonzerns. Von da ging Schneider einen Schritt weiter. Er erwarb 96 vom Hundert der rumänischen metallurgischen Werke in Ploesti und der rumänischen Flugzeugfabrik in Kronstadt, sowie Waffenfabriken in Siebenbürgen. In Polen wurde eine Flugzeugfabrik sowie die Friedenshütte erworben. Der Konzern beschäftigte sich in Polen hauptsächlich mit dem strategischen Bahnbau. Bekannt ist die gegen Deutschland und Danzig gerichtete Bahnlinie Kattowitz—Gdingen. 1931 schnappte der Konzern mit Hilfe seiner polnischen und tschechischen Zweigunternehmungen der deutschen Wirtschaft einen großen Auftrag auf Erneuerung der lettischen Staatseisenbahnen weg. Die sofortige Bereitwilligkeit des französischen Staates, mit seinen Mitteln dem Konzern bei der Kreditierung zu Hilfe zu kommen, war dafür entscheidend.

Dies in Umrissen die phantastische Ausdehnung des französischen Rüstungskonzerns, der zu einer der besten Klammern für das französische Bündnissystem in Europa geworden ist. Seine enge Verflechtung mit maßgebenden Pariser Abgeordneten und Staatsmännern läßt seinen Einfluß auf die Rüstungspolitik der französischen Staatengruppe ermessen. In dem Rüstungskonzern Schneider-Creuzot selbst liegt eine der größten Gefahren für den Weltfrieden, zumal ihm gegenüber die anderen Konzerne, namentlich die englischen Armstrong-Vickers-Werke, stark an Bedeutung zurückgegangen sind.

Reichslandbund gegen Kandidatur Hindenburg

Für Persönlichkeit der nationalen Opposition

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Febr. Der Reichslandbund veröffentlicht heute eine Stellungnahme zur Reichspräsidentenwahl im Rahmen einer längeren Mitteilung, in der es heißt: Es ist der Oeffentlichkeit bereits bekannt, daß der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf von Kalckreuth, sowohl für seine Person wie auch für den Reichslandbund es abgelehnt hatte, dem sogenannten Sahmausschuß beizutreten. Hieraus wurde schon mit Recht geschlossen, daß

der Reichslandbund einer Wahl Hindenburgs, die von der Linken und der Mitte propagiert und gestützt würde, ablehnend gegenübersteht.

Die Stellungnahme des Landbundpräsidenten zur Kandidatur Hindenburgs, die auch der des Bundesvorstandes des Reichslandbundes entsprach, hatte Graf von Kalckreuth in einem bisher unveröffentlichten Schreiben an die Führer der nationalen Opposition wie folgt zum Ausdruck gebracht:

„Den Gedanken, bei einer Volkswahl die Wiederwahl Hindenburgs durch die nationale Opposition zu unterstützen, halte ich nur dann für möglich, wenn Hindenburg durch entscheidende Schritte eine Trennung von der Linken und ein Bekenntnis zur nationalen Seite vollzogen hat. Solche Schritte könnten in der Berufung eines nationalen Reichskabinetts oder in der Auflösung des jetzigen Reichstags liegen. Ohne daß Hindenburg für seine Person eine klare politische Entscheidung zur nationalen Seite zum Ausdruck gebracht hat, kann ich mir ein Eintreten für die Persönlichkeit Hindenburgs bei der Reichspräsidentenwahl nicht vorstellen. Rücksichten auf Hindenburg, etwa aus seiner Ehrenmitgliedschaft im Reichslandbund oder seinen früheren historischen Leistungen als Führer im Weltkrieg, können mich nicht von der Feststellung entbinden, daß die Wahl Hindenburgs im Jahre 1925 nicht die von seinen damaligen Wählern erstrebte Wendung in der Führung des deutschen Staates gebracht hat, sondern im Gegenteil sich als Stütze des von uns als schädlich festzustellenden gesamtstaatlichen und gesamtwirtschaftlichen Zustandes in Deutschland ausgewirkt hat. Die Beflissenheit, mit der jetzt Mitte und Linke für die Kandidatur Hindenburgs eintreten, erweist die Richtigkeit meiner Auffassung.

In der Tat enthüllt das Echo der Linkspresse nach der Annahme der Kandidatur durch Hindenburg bereits jetzt eindeutig den Zweck, den die Linksparteien bei dieser Kandidatur verfolgten, Zwiespalt und Unsicherheit in die Reihen der nationalen Opposition zu tragen."

Der Reichslandbund müsse daher infolge der durch den Entschluß des Feldmarschalls geschaffenen Lage seine Wiederwahl ablehnen, unabhängig von der noch zu erwartenden Lösung der Kandidatenfrage durch die nationale Opposition. Der Reichslandbund kämpfe für die Besetzung des Reichspräsidentenpostens durch eine Persönlichkeit, die Deutschland von der Beherrschung durch die verhängnisvollen Kräfte befreie, die für die Irrwege unserer bisherigen nationalen und Wirtschaftspolitik verantwortlich seien.

Vollmacht für Hugenberg

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Febr. Die Sitzung des deutschnationalen Parteivorstandes, die mit Ausnahme einer Mittagspause von Mittwoch vormittag 11 Uhr bis in die späten Nachtstunden andauerte, hat nicht die erwartete Aufstellung des Gegenkandidaten zur Präsidentschaftswahl gebracht. Die Mitglieder des Parteivorstandes haben sich vielmehr entschlossen, alle Vollmachten in dieser Angelegenheit in die Hände des deutschnationalen Führers Dr. Hugenberg zu legen. Diese Bevollmächtigung läßt darauf schließen, daß die Verhandlungen zur Herbeiführung einer Einheitskandidatur der Harzburger Opposition noch nicht erschöpft sind. Der Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler trifft morgen, Donnerstag, in Berlin ein. Ebenso wird sich der Bundesführer des Stahlhelms in Berlin aufhalten. Es kann als sicher angenommen werden, daß neue Besprechungen zwischen diesen Gruppen stattfinden und daß erst dann die Nominierung des oder der Kandidaten erfolgt. In der 12. Nachtstunde gab die deutschnationale Pressestelle über den Verlauf der vertraulichen Besprechungen

folgenden Bericht aus:

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei trat am Mittwoch in Berlin zu der angekündigten Sitzung zusammen. Der Sitzung des Vorstandes wohnte der in der letzten Tagung der Parteivertretung in den Parteivorstand gewählte Prinz Oskar von Preußen erstmalig bei. Dr. Hugenberg begrüßte ihn auf das herzlichste und ehrte seine Zugehörigkeit zum Parteivorstand als ein sichtbares Zeichen der engen und treuen Verbundenheit der Deutschnationalen Volkspartei mit dem Hause Hohenzollern. Sodann wies Dr. Hugenberg darauf hin, daß seit einigen Wochen — als Ergebnis des klaren und unentwegten Kampfes der Partei gegen die verderbliche Herrschaft der schwarz-roten Parteien, insbesondere auch gegen das Kabinett Brüning und das von ihr vertretene System —

in steigendem Maße ein Zustrom von Kräften zur Partei eingesetzt habe,

die bisher anderen Parteien, vor allem der Landvolk-, Wirtschafts- und Deutschen Volkspartei, angehört haben, unter anderem in Sachsen, Hessen, Anhalt und am Nieder-Rhein. Insbesondere gilt dies auch für Abgeordnete verschiedener Länderparlamente. Dr. Hugenberg berichtete darauf über die durch die Reichspräsidentenwahl geschaffene politische Lage. Dabei wurde auch über die bei der NSDAP. bestehenden Absichten Mitteilung gemacht.

In vollständiger Uebereinstimmung aller Landesverbände und Vorstandsmitglieder begrüßte der Vorstand die Stellungnahme des Parteiführers gegenüber dem Versuch Brünings, den Reichspräsidenten durch den Reichstag wiederwählen zu lassen und die Veröffentlichung der Parteileitung, die den Kampf gegen die von der schwarz-roten Koalition getragene Kandidatur Hindenburgs ankündigt.

Der enge Zusammenhang zwischen Preußenwahlen und Reichspräsidentenwahl

wurde eingehend erörtert und dabei betont, daß der Reichspräsident von Hindenburg durch die Politik des Reichskanzlers Brüning, die seit Sommer 1931 auf ein Stattfinden der Preußenwahlen nach der Reichspräsidentenwahl gerichtet war, in eine für ihn recht peinliche Lage hineinmanövriert worden ist, in der er sich zur Zeit befindet, und in den letzten Wochen befunden hat. Der Vorstand billigte die Zurückhaltung, die seitens der Deutschnationalen Partei aus besonderen Gründen in der Nennung von Kandidaten geübt wurde. Allseitig wurde betont, daß der ausschlaggebende Gesichtspunkt für die Behandlung der Reichspräsidentenfrage

der in Harzburg verkündete Kampf gegen das System sein muß.

Dabei wurde die Frage geklärt, bei welchem Vorgehen die größte Anzahl von Stimmen für die nationale Opposition erzielt werden kann. Zum Schluß der Beratungen erklärte der Vorstand einstimmig, daß er alle weiteren Entscheidungen in der Frage der Reichspräsidentenwahl vertrauensvoll in die Hand von Dr. Hugenberg lege.

Der Vorstand faßte ferner eine Entschließung in der Memelfrage und zur Aufhebung der die Meinungsfreiheit einschränkenden Notverordnungen, die am Donnerstag veröffentlicht werden.

Graf Westarp über das Entscheidungsjahr 1932

Die Konservative Volkspartei hatte den Grafen Westarp gewonnen, um am Mittwoch im Hotel Bristol vor geladenen, zahlreich erschienenen Gästen über das Thema zu sprechen: „Das Entscheidungsjahr 1932." Wir ständen im Endkampf um die beiden ganz großen Schicksalsfragen unseres Volkes: Wehrhoheit und Tributfreiheit. Dazu komme

die Neuwahl des Reichspräsidenten.

Der Redner gab einen Rückblick auf die Geschichte der bisherigen Verhandlungen, von der Brüningaktion an. Wenn sie gelungen wäre, wenn Hindenburgs Amtszeit auf parlamentarischem Wege verlängert worden wäre, dann hätte Deutschland seinen Abgesandten nach Genf und Lausanne einen einstimmigen Entschluß des Volkes mit auf den Weg geben können. Eine nicht zu unterschätzende Rückenstellung! Ob Brünings Weg richtig gewesen sei, solle dahingestellt bleiben; nachdem die Frage einmal angeschnitten war, sei es aus politischer Anständigkeit, Dankbarkeit und Ehrfurcht notwendig gewesen, dem Reichspräsidenten die Kandidatur noch einmal anzutragen. Daß der Sahmausschuß eine Linksfärbung erhielt, sei wohl nicht seine Schuld, da viele Persönlichkeiten der Rechten sich ihm versagt hätten. Hier übte der Redner Kritik an der Harzburger Front; ihr „Kampf gegen das System" nutze die Stimmung in unserem Volke aus, die radikale Stimmung der Verzweiflung. Der Redner bekannte sich als scharfer Gegner des „Systems", d. h. der Herrschaft der Masse, des Parlamentarismus, des Kuhhandels usw., aber die rechtsradikale Opposition verstehe unter „System" die gegenwärtige Mehrheit, ihr Kampf vollziehe sich innerhalb des Systems. Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn die Präsidentenwahl ohne Beeinträchtigung durch diesen innenpolitischen Machtkampf hätte vor sich gehen können. Und auch jetzt noch sei das zu erstreben. Hindenburg sei ein nationales Gut. Der Redner legte in ganz persönlicher Weise ein Bekenntnis zu dem Menschen Hindenburg ab; seine Entschließungen seien absolut individuell und selbständig. Sein Ansehen im Ausland sei gar nicht zu überschätzen; er genieße die Achtung und Ehrfurcht, „the great old man", wie sie historische Größe erheische. Nur unter seinem Namen hätte das Chaos der Parteikämpfe einen Moment beendet werden können, damit unsere Unterhändler in Genf ein geschlossenes Deutschland hätten repräsentieren können. — Der Redner gab seiner Meinung Ausdruck, daß die Harzburger Front der wahren Verantwortung aus dem Wege ginge; die „Bedingungen" an Hindenburg seien unmöglich gewesen; ein Hindenburg nehme keine Wahlkapitulation an, und er halte seinen Mitarbeitern die Treue; Brüning habe ja das älteren bereits sein Amt zur Verfügung gestellt. Ueber die Widerstände der Harzburger Front müsse die Wiederwahl Hindenburgs zu einem großen Erfolg werden.

Dann gab Graf Westarp einige

leitende Gesichtspunkte zur außenpolitischen Lage.

Brünings Genfer Rede weise eine ganze Reihe von Passivposten auf. Er hätte schärfere Worte finden müssen gegen die Verdächtigungen und Vorschläge Tardieus; auf der Aktivseite stehe die klare Herausarbeitung unseres Rechtsanspruchs auf radikale Abrüstung der anderen. Beschränkte Abrüstung sei Nichterfüllung des Versailler „Vertrags", er werde damit automatisch aufgehoben, und Deutschland habe seine Rüstungsfreiheit wiedergewonnen; das bedürfe nicht einmal einer besonderen Proklamation; die praktische Durchführung unserer Aufrüstung sei freilich eine innenpolitische und finanzielle Frage. — Der Memeler Vorgang sei ein Menetekel. Ostpreußen sei mehr gefährdet als wir ahnen, es herrsche furchtbare Sorge und Trostlosigkeit in den Ostmarken; deswegen müsse man dem Phrasengedresche des Völkerbundes scharf entgegentreten und auf den unveräußerlichen Lebensrechten mit unbedingter Hartnäckigkeit bestehen.

Die Tributfrage sei seit einem Jahre in ein ganz neues Licht gerückt. Deutschlands Zahlungsunfähigkeit — Unfähigkeit ohne seine Schuld! — sei international durch das Baseler Gutachten festgestellt. Die deutsche Propaganda habe die These zu vertreten: Gewiß hoffen auch wir wieder auf stabile Wirtschaftsverhältnisse, aber diese Stabilität kann nicht eintreten, solange das Damoklesschwert der Tribute über uns hängt; und diese Stabilität bedeute auch nie und nimmer Tributfähigkeit. Es komme im Juni auf die Entschlossenheit unseres Volkes an, auf den Willen, ein gefährliches Spiel zu spielen. Komme es zum Scheitern der Lausanner Verhandlungen, so könne das die ernstesten und schwersten Situationen herbeiführen. Darauf müßten wir gefaßt sein. Gewiß habe Frankreich nicht das Recht zu Sanktionen, aber wohl den Willen und die Macht. Zwangs- und Kampfmöglichkeiten seien vorhanden. Trotzdem müsse das „Nein!" Brünings aufrechterhalten werden, auch auf die Gefahr weiterer Opfer und Kämpfe hin. Der entscheidende Faktor liege bei uns selbst. Der Führergedanke lege den Geführten Pflichten auf. Sollten die Unterhändler die Nerven behalten, dann müßten wir in Geschlossenheit hinter ihnen stehen. — An den interessanten Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der Graf Westarp eine ganze Reihe von Fragen in intimer Kenntnis der politischen Vorgänge beantworten konnte.

Gesamtaussprache im Reichstag

Um das Schicksal des Kabinetts Brüning

Berlin, 17. Febr. Zu Beginn der Plenarverhandlungen des Reichstags in der nächsten Woche werden die Nationalsozialisten, wie der VDZ. meldet, einen Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett Brüning und einen Antrag auf Auflösung des Reichstags einbringen. Gleichartige Anträge sind von den Deutschnationalen zu erwarten. Die Kommunisten haben bereits am heutigen Mittwoch einen Mißtrauensantrag gegen das Reichskabinett und einen besonderen gegen Minister Groener eingebracht. Der Aeltestenrat des Reichstags, der für Montag einberufen ist, wird sich mit der Frage zu beschäftigen haben, ob diese Mißtrauensanträge mit der Beratung über den Termin für die Reichspräsidentenwahl, der vorläufig als einziger Punkt auf der Tagesordnung der ersten Reichstagssitzung am Dienstag steht, verbunden werden sollen oder ob die Mißtrauensvoten als besonderer Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werden. In dem letzten Fall würde immerhin die Möglichkeit bestehen, daß eine Mehrheit des Reichstags der Aufsetzung auf die Tagesordnung widerspricht und dadurch eine baldige Entscheidung über die Mißtrauensanträge verhindert.

Da jedoch die Regierung, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, selbst den Wunsch hat, schon aus außenpolitischen Gründen eine klare Entscheidung herbeizuführen, so rechnet man damit, daß die Beratung über den Vorschlag der Reichsregierung zur Festsetzung des Termins der Präsidentenwahl zu einer großen Aussprache über die gesamte Politik der Reichsregierung in den vergangenen Monaten ausgestaltet wird,

an der sich von jeder Fraktion mehrere Redner beteiligen, die also drei bis vier Tage in Anspruch nehmen dürfte. Nach Abschluß dieser Aussprache würde dann nicht nur über den Termin für die Präsidentenwahl, sondern auch über die Mißtrauensanträge und damit über das Schicksal des Kabinetts Brüning entschieden werden. In diesem Sinne dürfte sich der Aeltestenrat am Montag aussprechen.

Wie wir weiter erfahren, ist bisher nicht vorgesehen, daß die große politische Aussprache etwa durch längere Darlegungen des Reichskanzlers Dr. Brüning eingeleitet wird, es ist vielmehr beabsichtigt, daß nur Reichsinnenminister Groener zu Beginn der Sitzung das Wort nimmt, um den Vorschlag der Reichsregierung für die Präsidentenwahl zu begründen. Dr. Brüning hält sich jedoch zum Eingreifen in die Debatte bereit. Je nach dem Verlauf der Aussprache werden der Reichskanzler oder auch andere Regierungsmitglieder das Wort nehmen. Das Schicksal des Kabinetts Brüning wird wieder, wie schon mehrmals, im wesentlichen von der Haltung der Deutschen Volkspartei, des Landvolkes und der Wirtschaftspartei gegenüber den Mißtrauensanträgen abhängen. Diese Fraktionen werden ihren Entschluß wahrscheinlich wieder bis zum letzten Augenblick zurückhalten. Ihre Fraktionssitzungen sind für Montag und Dienstag anberaumt.

Zentralstelle der Hindenburgausschüsse

Berlin, 17. Febr. Für die in den einzelnen Ländern und in den preußischen Provinzen schon bestehenden und noch in Bildung befindlichen Hindenburg-Wahlausschüsse ist eine zentrale Geschäftsstelle eingerichtet worden. Sie führt den Namen „Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse". Für die Zentralstelle wird ein überparteiliches Kuratorium gebildet, dessen Zusammensetzung alsbald bekanntgegeben werden wird. — Die „DAZ." meldet, daß wegen der Uebernahme der Führung der Hauptgeschäftsstelle mit dem Vorsitzenden des Kyffhäuserbundes, General v. Horn, verhandelt werde.

Dr. Mohrental's Magenpulver hilft immer
bei Verdauungsstörungen, Magenbrennen und Appetitlosigkeit
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz

40000 Abiturienten suchen Lehrlingsstellen

Berlin, 17. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Der unter der Leitung des früheren Reichsministers Hamm stehende Ausschuß, der auf Grund der Verhandlungen im Reichsinnenministerium die zu Ostern 1932 abgehenden 40000 Abiturienten nach Möglichkeit in praktischen Berufen unterbringen soll, hat seine Vorarbeiten beendet. Der Ausschuß hat sich in einem Rundschreiben an alle Verbände, die an der Besprechung im Reichsinnenministerium teilgenommen haben, und an die Handelskammern gewandt mit der Bitte, die Prüfung der Lage über

Einstellungsmöglichkeiten für Abiturienten

sofort in Angriff zu nehmen. Es sollen örtliche Ausschüsse gebildet werden, an denen die Handelskammern, Industrieverbände und die wichtigsten Firmen des Ortes zu beteiligen sind. Der Ausschuß warnt aber vor einem zu großen Optimismus in dieser Frage. Zwar hätten sich einzelne Firmen bereit erklärt, über den sonst üblichen Bedarf hinaus Abiturienten als Lehrlinge einzustellen. Diesen Lehrlingen sei jedoch mitgeteilt worden, daß sie mit einer Weiterbeschäftigung nach der Lehrzeit wohl kaum rechnen könnten. Ein ergänzendes Bild der wenig aussichtsvollen Lage für Abiturienten und Studierende gibt eine Darstellung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und einiger anderer Organisationen, mit der sich der Unterrichtsausschuß des Preußischen Landtages zu beschäftigen hat.

In dieser Eingabe wird die Zahl der stellungslosen Akademiker sämtlicher Fakultäten für das Jahr 1934 auf 100 000 geschätzt.

Mit aller Entschiedenheit wird gegen das Berechtigungswesen Front gemacht, das eine derartige Entwicklung zur Folge hatte. Staatlicherseits muß der Auffassung Geltung verschafft werden, daß für Berufe und Tätigkeiten, die weder ein Abiturientenexamen noch ein akademisches Studium erfordern, künftig auch in der Praxis kein Nachweis für eine derartige Vorbildung verlangt werden darf. Alle Kreise der Wirtschaft müßten in diesem Sinne mit den Behörden zusammenarbeiten, um den hemmungslosen Zustrom zur Oberstufe der höheren Schule und zu den Hochschulen einzudämmen.

Für Vereinfachung der Arbeitslosenfürsorge

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Febr. An den zuständigen Regierungsstellen hat man sich in der letzten Zeit mit der Fertigstellung des Reichshaushaltplans befaßt, die schon ziemlich weit gediehen sein soll. Man hofft, daß der Reichshaushaltplan in nächster Zeit bereits dem Reichsrat zugeleitet werden kann. Die in der letzten Zeit aufgetauchten Behauptungen, daß der Fehlbetrag im neuen Haushalt sich auf 1 Milliarde Mark belaufen würde, wird als unzutreffend bezeichnet. Die Reichsregierung lege Wert darauf, dem Reichsrat und dem Reichstag einen ausgeglichenen Etat vorzulegen, in den die Beträge zur Schuldentilgung eingestellt sind. In Verbindung mit dem Etatausgleich sind eine Reihe von Plänen erörtert worden, die das Ziel verfolgen, die Ausgaben für die Arbeitslosen zu rationalisieren und zu vermindern. Auch der Reichskommissar für die Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, hat in einer Ressortbesprechung, an der das Reichsarbeitsministerium und das Reichswirtschaftsministerium beteiligt waren, Pläne zur Rationalisierung der Arbeitslosenunterstützung vorgetragen.

Dr. Goerdelers Pläne gehen u. a. dahin aus, durch Vereinigung der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge eine Vereinfachung herbeizuführen, die gleichzeitig auch das Ziel hat, die Finanznot der Gemeinden zu lindern.

Ein fest ausgearbeiteter Plan, der in den Ministerien als Beratungsgrundlage dienen könnte, existiert aber im Augenblick noch nicht. Sodann wird sich das Kabinett in der nächsten Zeit auch mit den Arbeitsbeschaffungsplänen beschäftigen. Hier liegen die Vorarbeiten aus dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsarbeitsministerium bereits vor. Außerdem wird man bei dieser Gelegenheit die Pläne erörtern, die von den Gewerkschaften aufgestellt worden sind.

Der Haushalt der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 17. Febr. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beriet, wie der „Deutsche" meldet, am Mittwoch den Haushalt für das neue, am 1. April beginnende Rechnungsjahr. Der durchschnittliche monatliche Unterstützungsaufwand für den einzelnen Arbeitslosen, der zu Anfang der Versicherung mit 81 RM. berechnet wurde und im Vorjahre noch mit 70,50 RM. angenommen wurde, wird im neuen Haushalt nur noch mit 58 RM. und nach Abzug der Sozialbeiträge mit 49 RM. berechnet. Der Haushalt sieht für Kurzarbeiterunterstützung 72 Millionen RM. gegen 45 Millionen RM. vor, d. h. eine Einschränkung der Mittel für Notstandsarbeiten. Für den freiwilligen Arbeitsdienst sind ebenfalls Mittel bereitgestellt worden.

Gesamtregelung der Getränkesteuer

Berlin, 17. Februar. Die am Mittwoch in der Biersteuerfrage gepflogenen Verhandlungen haben, wie verlautet, die Voraussetzung dafür geschaffen, daß von einer für Donnerstag anberaumten Kabinettssitzung eine Regelung zu erwarten ist, die beide Teile befriedigt. Es heißt, daß sich diese Regelung auf das gesamte Gebiet der Getränkesteuer und nicht nur auf die Reichsbiersteuer erstrecken wird. Die Kabinettssitzung ist für Donnerstag nachmittag vorgesehen.

Auf Anfrage wird amtlich mitgeteilt, daß die Gemeindebehörden vom Reichskommissar für Preisüberwachung keine die Bierpreissenkung betreffende Aufforderung erhalten haben.

Pfennigrechnung in Restaurants

Berlin, 17. Febr. In Berlin hat heute eine Besprechung zwischen den Spitzenverbänden der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten und dem Reichskommissar für Preisüberwachung mit dem Ergebnis stattgefunden, daß die Spitzenverbände ihre Verbandsmitglieder veranlassen sollen, von dem Abrundungssystem abzusehen und auch einzelne Pfennige wieder herauszugeben. Vielfach waren an dem Verhalten der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten weniger die Angestellten selbst, als vielmehr das Publikum schuld, das aus einer gewissen Bequemlichkeit heraus die Annahme von Pfennigbeträgen ablehnte

Paris plant ein Uebergangskabinett

Paris, 17. Febr. Der Präsident der Republik hat heute nachmittag seine Besprechungen mit den einzelnen Fraktionsführern fortgesetzt. Der sozialistische Senator Renoul erklärte beim Verlassen des Elysees, er sei für ein Konzentrationskabinett, das das Budget verabschieden und die Wahlen vornehmen lassen solle. Der unabhängige Abgeordnete Laniel sagte, er habe die Ueberzeugung, daß Doumer versuchen werde,

die Bildung eines Aussöhnungskabinetts vorzubereiten, das möglicherweise nur so lange am Ruder bleiben würde, bis das Budget verabschiedet und die Wahlen vorgenommen seien.

Abg. Herriot erklärte, er habe dem Präsidenten den Rat gegeben, eine Persönlichkeit zu berufen, die ein neutrales Aussöhnungskabinett zu bilden hätte das für die Einhaltung des allgemeinen Wahlrechts und für die rechtzeitige Verabschiedung des Budgets zu sorgen hätte. Dieses Ministerium sei vor allem aus Mitgliedern des Senats zusammenzusetzen; es würde bei den Wahlen völlige Unparteilichkeit zu bewahren und unmittelbar nach den Wahlen zurückzutreten haben.

Japanische Note an den Völkerbundsrat

Genf, 17. Febr. Der Zwölferausschuß des Völkerbundsrates beschäftigte sich heute nachmittag mit einer japanischen Note, die eingehend begründete juristische Einwendungen gegen den chinesischen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Völkerbundsversammlung vorbringt. Die Ratsmitglieder waren einmütig der Auffassung, daß die japanischen Einwände unbegründet seien. — Die für morgen angesetzte öffentliche Ratssitzung findet nicht statt.

Die gesamte japanische Oeffentlichkeit nimmt sehr scharf Stellung gegen das Ansinnen des Völkerbundes, daß Japan seine Truppen aus Schanghai zurückziehen soll. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß von einer bedingungslosen Zurückziehung der Truppen keine Rede sein könne. Die japanische Regierung werde selbstverständlich solche Forderungen ablehnen.

Kein neuer Protest Amerikas

Washington, 17. Febr. Das Staatsdepartement erklärte in Widerlegung von Pressemeldungen aus Tokio, Stimson habe keine neue Protestnote an Japan gesandt.

Revolte im Erziehungsheim

Strausberg, 17. Febr. Im Brandenburgischen Landerziehungsheim Strausberg kam es in der letzten Nacht aus noch nicht geklärter Ursache zu einer Revolte der Insassen eines Schlafsaales. Die im Gartenhause untergebrachten Zöglinge, bei denen es sich um besonders schwer erziehbare junge Leute handelt, verbarrikadierten gegen Mitternacht die Tür zu ihrem Schlafsaal, demolierten die Möbel, schnitten die Strohsäcke auf und schichteten das Stroh zu einem Scheiterhaufen. Der Anstaltsdirektor versuchte vergeblich, auf die Zöglinge einzuwirken. Als zwei Polizeibeamte aus Strausberg erschienen, zerschlugen die Zöglinge die Fensterscheiben und machten Miene, durch die Fenster die Flucht zu ergreifen. Es wurde ein Feuerwehrschlauch herbeigeholt und Wasser gegen die Fenster gegeben. Inzwischen war das Ueberfallkommando eingetroffen, das die Zöglinge durch Schreckschüsse einschüchterte, die Barrikaden beseitigte. zehn der Rädelsführer verhaftete und ins Strausberger Polizeigefängnis einlieferte.

Hervorragender Sudetendeutscher gestorben

Karlsbad, 17. Febr. Nach kurzer schwerer Krankheit ist in Karlsbad der leitende Direktor des größten wirtschaftlichen Selbstschutzverbandes der Sudetendeutschen, des Bundes der Deutschen in Böhmen, Karl Uhl, im 47. Lebensjahre verschieden. Uhl war bis 1929 Sekretär des Parlamentarischen Klubs der Deutschen Nationalpartei und galt als der politische Vertraute Dr. Lodgmanns.

Zentrumsabgeordneter geohrfeigt

Karlsruhe, 17. Februar. In der heutigen Sitzung des Badischen Landtages kam es anläßlich des Zwischenrufes des Zentrumsabgeordneten Hilbert: „Hitler ist ein österreichischer Deserteur!" zwischen Parteifreunden Hilberts und den Nationalsozialisten sowie Abgeordneten anderer Parteien zu heftigen Auseinandersetzungen, die schließlich zu Tätlichkeiten führten, in deren Verlauf der nationalsozialistische Abgeordnete Kraft den Abg. Hilbert ohrfeigte. Durch das Dazwischentreten mehrerer Abgeordneter wurden weitere Handgreiflichkeiten verhindert.

Der Vertrauensmännerausschuß des Badischen Landtags hat beschlossen, den nationalsozialistischen Abgeordneten Kraft auf 60 Tage von allen Sitzungen auszuschließen.

Blutige Ohrfeige in Königsberg

Königsberg, 17. Febr. In der Königsberger Stadtverordnetenversammlung kam es am Mittwoch zu sehr erregten Szenen. Der Sozialdemokrat Grunwald bezeichnete den nationalsozialistischen Stadtverordneten Großherr, unterstützt durch laute Zwischenrufe von seinen Parteifreunden, als Lumpen, Vagabunden usw. Großherr antwortete: Ihr Lumpen seid ja zu feige. Darauf sprang der Sozialdemokrat Grunwald auf Großherr zu und schlug ihn ins Gesicht. Großherr erlitt eine blutende Verletzung auf der rechten Stirnseite. Die Sitzung wurde unterbrochen.

Politische Verhaftungen in Bremen

Bremen, 17. Febr. In Bremen sind mehrere Personen unter dem Verdacht der Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen worden. Bei zwei Verhafteten soll es sich um bekannte Kommunisten handeln. Die Haussuchungen haben belastendes Material zutage gefördert.

Kommunistenverhaftungen in Hamburg

Hamburg, 17. Febr. Im Zusammenhang mit den politischen Unruhen in der Nacht zum Dienstag sind sechs Angehörige der KPD. verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich ein 27jähriger Arbeiter der geständig ist, den tödlichen Schuß auf den Polizeiwachtmeister Kluever abgegeben zu haben.

Mit uns im Autobus und Schlitten durch die herrliche Winterpracht des Ost-Erzgebirges

Werktags 10⁰⁰ ab Wiener Platz — Rückkehr 18¹⁰
Fahrpreis einschl. Schlittenfahrt, Mittagessen u. Kaffee 11.⁄⁄
Benutzen Sie zum **Länderspiel Deutschland/Schweiz** am 6. März **nach Leipzig** die direkten **KVG-Sonderautobusse!** Hin- und Rückfahrt einschl. Eintritt zum Sportplatz 7.60 ⁄⁄. Voranmeldung erforderlich.
Voranmeldung Betriebsleitung Dresden der KVG. Prager Str. 51 (Hbf. Ostbau) Fernruf 24281.

Kunst und Wissenschaft

Aufführungsabend des Tonkünstlervereins

Unbekannte Werke von Haydn

Der vierte und für diese Spielzeit letzte Aufführungsabend des Tonkünstlervereins gestern im Gewerbehaus war als Vorfeier des 200. Geburtstages Haydns gedacht. Selbst an dem stets sehr guten Zuspruch, den die Tonkünstlervereinsabende zu finden pflegen, gemessen, war der Besuch dieser Feier außerordentlich stark. Ein erfreuliches Zeichen, daß die guten Musikkreise von heute erneut stärkere Fühlung zu dem ältesten der drei Klassiker finden, sogar wenn dieser nicht von seiner volkstümlichen, sondern von einer minder bekannten Seite her in Erscheinung tritt.

Denn abgesehen von der als Abschluß des Programms gebrachten, allbekannten „Militärsinfonie" hörte man nur Seltenheiten.

Als erste eine D-Dur-Sinfonie aus der frühen Entwicklungszeit des Meisters. Dieses Werk steht im ersten Band der Gesamtausgabe noch nicht und ist erst kürzlich ans Licht gelangt. Sein bedeutendster Satz, das Adagio, zeigt die bekannte konzerthafte Neigung der Haydnschen Jugendsinfonien; es ist nämlich ein sehr schönes, großes, gesangreiches Cello-Solo, das, von Konzertmeister Karl Hesse mit gewohnter Meisterschaft gespielt, einen Sondererfolg gewann. Das erste Allegro der Sinfonie entbehrt noch bedeutsamer theoretischer Arbeit, während das Finale, schon viel frischer und gedankenreicher entwickelt, an spätere Meisterwerke gemahnt. Recht kräftig und eigenartig wirkt auch bereits das Menuett, das nichts mehr vom Rokokotanz hat, sondern selbständiges sinfonisches Charakterstück ist.

Es folgte ein Konzert für Cembalo und Orchester. Auffällig ist, daß hier nun wiederum gerade der langsame Satz fast bedeutungslos bleibt, während die beiden Ecksätze sich sehr frisch und entwicklungsfreudig entfalten. Es ist freilich sehr viel vom rein Spielerischen, wie es das frühklassische Klavierkonzert der Wiener Schule liebte, drinnen; immerhin merkt man auch hier, daß Haydn in Philipp Emanuel Bach sein bedeutendstes Vorbild als Klavierkomponist fand. Lotte Erben-Groll spielte das Konzert mit feinem Stilgefühl und dem technischen Geschick einer bewährten Spezialistin alter Cembalokunst.

Nun kam auch der Vokalkomponist Haydn mit einer Arie und einigen Liedern zur Geltung. Hier stand freilich die Wiedergabe als solche durch eine überlegene, stilkundige Künstlerin und Gestalterin wie Liesel von Schuch hoch über der Bedeutung der Kompositionen als solcher. Denn Haydn als Liederkomponist hat mit dem Großmeister der Sinfonie und des Streichquartetts wenig gemein. Immerhin gefiel der rokokohaft erotische Scherz „Eine sehr gewöhnliche Geschichte" dank des feinbetonten Vortrages so gut, daß eine weitere ähnlich geartete Zugabe folgen mußte.

Vor den Liedern war übrigens vom Vorsitzenden etwas angesagt worden, was man auf der Galerie nicht verstand. Sollte es eine Entschuldigung der Sängerin wegen Indisposition gewesen sein, so war sie überflüssig, denn die Stimme klang leicht und frei wie immer. Den sonatinenhaft selbständigen Klaviersatz der Lieder spielte Arthur Chitz ganz in der geforderten Art.

Das wohl bedeutendste Stück der Schau vom unbekannten Haydn kam zuletzt: ein Violinkonzert in G-Dur. Es dürfte wahrscheinlich das Werk sein, das in einer berühmten Originalhandschrift in der Berliner Staatsbibliothek liegt. Dieses Konzert mit seinen ganz ausgebauten, melodisch reichen Sätzen rückt nun sehr fühlbar in die Nähe Mozarts. Es wurde von Marianne Tunder mit schönem großen Ton ganz ausgezeichnet gespielt. Der Orchesterbegleitung kam die feine Ausführung des Continuos auf dem Cembalo durch Lotte Erben-Groll sehr zu statten.

Daß trotzdem auch von solchen Stücken zum wirklich genialen Haydn noch ein ziemlicher Schritt ist, dessen wurde man sich aber schließlich doch sehr bewußt, in dem Augenblick, als zu guter Letzt die Militärsinfonie mit ihrem bedeutsamen Einleitungsadagio begann.

Den Orchesterteil des Abends vertrat die Orchesterschule der Staatskapelle unter Hermann Kutzschbachs Leitung mit bestem Gelingen. Es war ein würdiger Ausklang der auch in diesem Winter wieder an Anregungen so reichen Aufführungsabende des Tonkünstlervereins E. S.

Henny Porten
gastiert am Sonntag, den 21. Februar, erstmalig am Sprechtheater, und zwar spielt sie im Albert-Theater die Titelrolle in Sardous Lustspiel „Madame Sans Gêne"

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Der Troubadour" (7,30). Schauspielhaus: Volksvorstellung. Albert-Theater: „Ihr Korporal" (8). Die Komödie: „Die spanische Fliege" (8,15). Residenztheater: „Mascottchen" (8). Centraltheater: „Das Veilchen vom Montmartre" (8).

† **Veranstaltungen.** Heute, 8 Uhr, Künstlerhaus: Konzert des Blindenvereins; Kunstgewerbeverein: Vortragsabend der Fides (Dr. Dorner).

† **Neue Kunst Fides.** Heute 20 Uhr Akademie für Kunstgewerbe Lichtbildervortrag von Dr. Dorner: „Die Entstehung der modernen Raumvorstellung."

† **In der Morgenfeier der Dresdner Philharmonie** (Leitung: Fritz Busch) Sonntag, den 21. Februar, vormittags ½12 Uhr im Opernhause erfolgt die Uraufführung des 90. Psalms für großes Orchester und sechsstimmigen gemischten Chor von dem jugendlichen hiesigen Komponisten Gottfried Müller, dem Sohn des Pastors Adolf Müller, dem bekannten Leiter der Posaunenmission. Bereitwilligst hat sich der gesamte Dresdner Lehrergesangverein (im ganzen über 400 Chormitglieder) zur Verfügung gestellt. Die Einstudierung hat Johannes Leonhardt besorgt. Der Komponist war in allen Proben anwesend.

Oertliches und Sächsisches

Wenn's die bunten Wollsachen nicht gäbe!

Ja, dann malte der Winter nur in Schwarz, Braun, Grau und Weiß. Keine bunte Blume am Strauch, kein frischgrünes Blatt am Baum, immer nur diese neutralen Schattierungen. Wenn's hoch kommt, ein Zipfelchen Blau am Himmel. Aber so blaß, wie ein Seidenstoff, der nicht indanthren gefärbt war und dem Sonne, Regen und Schnee die Farbe ausgezogen haben.

Die Männer noch trister angezogen als im Sommer, den Lichtblick des Binders unter grithegrauem, grithebraunem Schal wohlverborgen. Die Frauen auch in ernsten Mänteln dunkelgrau oder dunkelbraun oder kohlrabenschwarz, schüchtern sitzt vielleicht auf dunkelblauem Hut ein winzig rotes Federchen. Die Schirme grau, die Handschuhe braun, Gamaschen und Strümpfe desgleichen. Die Baskenmützen ebenfalls durch Asche oder Kaffeesatz gezogen, so sie ein Haupt bedecken, das um den Ernst des Lebens, und insbesondere des Winters, weiß.

Aber, gottlob, die anderen Blond- und Braun- und Schwarzköpfe, die bringen Trost in diese Trübsal. Da wirbeln die knallgelben, hochroten, grasgrünen, waschblauen Wollmützchen durcheinander, rosa und orange und lila winken die langen Schals hinterdrein, die Jumper und Sweater und Westover und Lumberjacks — oh, deutscher Sprachverein! — stehen an freudiger Farbigkeit nicht nach.

Wie sähen unsere Wintersportplätze sonst aus? Da auch auf der Eisbahn die blitzblanken Messingtrompeten der Musizi fehlen, weil aus verwittert grauem Holzschutzkasten ein dito farbloser Lautsprecher röhrt? Ohne diese lustigen Farbtupfen meinte man vielleicht einen Filmstreifen ablaufen zu sehen, grau in grau, oder eine schwarz-weiße Zeichnung sei lebendig geworden. So aber spürt man wohlig das warme Leben, das jung und frisch unter der kunterbunten Wolle pulst, während es ringsum noch so fest schläft. G. K.

Zusammenschluß der nationalen Frauenfront

Ein lang vorbereiteter Plan hat in diesen Tagen Gestalt gewonnen: der Zusammenschluß der nationalen Frauenfront. Eine große Zahl mit rein nationaler Zielsetzung arbeitender Frauenverbände, die zum Teil schon seit drei Jahren in loser Gemeinschaft unter dem Namen „Nationaler Frauenausschuß zum Kampfe gegen Versailles" tatkräftige, zielbewußte Arbeit im Dienste der Nation geleistet haben, schlossen sich zum „Ring Nationaler Frauenbünde" zusammen. Es sind außer dem seit zwölf Jahren bestehenden „Ring Nationaler Frauen", der fortan nur noch Einzelmitglieder aufnimmt, folgende Verbände: Deutsch-baltischer Frauenorden, Deutscher Frauendienst, Deutscher Frauenorden, Flottenbund Deutscher Frauen, Frauengruppen des Alldeutschen Verbandes, Frauengruppe Eberswalde, Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen, Ring Nationaler Frauen Stahlhelm-Frauenbund, Vaterländische Frauenverbände im Freistaat Danzig sowie die im Deutschen Jungmädchendienst zusammengeschlossenen Jugendverbände und der Bund Deutscher Pfadfinderinnen. Anschluß weiterer Verbände, darunter sehr großer, steht bevor.

Als Werkzeug seines Willens hat sich der RNFB. einen aus neun Frauen bestehenden Führerring gegeben. Ihm gehören folgende Persönlichkeiten an: Margit Bialuch, Martha Brauer, Helene v. Bülow-Schwante, Marie Fröhlich, Plauen, Ilse Hamel, Elli Heese, Katharina Hertwig, Beda Prilipp, Gertrud von Willich.

Gegenüber Verbänden der Interessenvertretung und internationaler Verknüpfung stellt dieser Zusammenschluß den politischen Frauenwillen des aufgewachten Deutschlands dar. Als seine Aufgaben betrachtet er: einheitliche Willensbildung im Dienste der Nation, geschlossene Vertretung deutschbewußter Frauen nach innen und außen, Durchdringung von Volk und Staat mit den seelischen Kräften verantwortlichen deutschen Frauentums.

Die Geschäftsstelle des „Ringes Nationaler Frauenbünde" befindet sich in Berlin-Schöneberg, Langenscheidtstraße 4. Als Vertreterin der Stahlhelmfrauenbünde Deutschlands ist Frau Ella v. Beulwitz, Dresden, abgeordnet worden.

Sächsischer Gewerbekammertag

In Chemnitz wurde kürzlich der erste diesjährige Sächsische Gewerbekammertag abgehalten. Nach Entgegennahme eines Vortrags der Bezirksstelle Sachsen des Deutschen Handwerksinstituts über ihre Arbeiten und Erfolge und nach Bekanntgabe der Schritte, die von den Gewerbekammern bzw. der Bezirksstelle Sachsen des Deutschen Handwerksinstituts hinsichtlich der Bearbeitung von Rundfunkstörungen in Aussicht genommen worden sind, fand eine Aussprache zur Frage der Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Lehrlingsordnung für das Buchdruckgewerbe statt, insbesondere auch über den Kreis der Vertragskontrahenten. Es wurde in allen einschlägigen Fragen Uebereinstimmung erzielt. Die Angelegenheit wird demnächst von den Gewerbekammern mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen des Buchdruckgewerbes noch weiter erörtert werden. Ferner beschäftigte sich der Sächsische Gewerbekammertag mit der Anrechnung des Besuches der Meisterschule für das Buchdruckgewerbe in Leipzig auf die für die Zulassung zur Meisterprüfung vorgesehene fünfjährige Gehilfentätigkeit. Eine abschließende Stellungnahme wird erst nach Fühlung mit dem Kreis 7 des Deutschen Buchdruckervereins erfolgen.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Weiterbildung arbeitsloser Lehrlinge durch die Innungen. Der Sächsische Gewerbekammertag stellte sich hierbei auf den Standpunkt, daß es unbedingt notwendig ist, die Lehrlinge so lange als möglich in der Werkstatt des Lehrherrn zu beschäftigen und sie nicht auf die Straße zu setzen. Im übrigen wurde beschlossen, daß die Vorortskammer gemeinsam mit dem Landesausschuß des Sächsischen Handwerks bei der Landesstelle für Erwerbslosenschulung vorstellig wird, die in fast allen Arbeitsamtsbezirken örtliche Arbeitsgemeinschaften gebildet hat, die über die Einrichtung von Bildungsmaßnahmen für jugendliche Arbeitslose beraten und Pläne aufstellen. Gewerbekammern und Landesausschuß des Sächsischen Handwerks halten es für notwendig, hierbei mit eingeschaltet zu werden, um die Belange des Handwerkernachwuchses zu wahren.

Der Sächsische Gewerbekammertag befaßte sich endlich noch mit der Frage einer Herabsetzung der Kostgeldentschädigungssätze für Lehrlinge, die beim Lehrherrn weder Kost noch Wohnung haben. Die trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse, die dem Handwerker das Durchhalten seiner Lehrlinge immer schwerer machen, veranlaßten die Gewerbekammern zu einer Senkung der wöchentlichen Kostgeldsätze auf 1,50 Reichsmark im ersten Lehrjahr, 3,00 Reichsmark im zweiten Lehrjahr, 5,00 Reichsmark im dritten Lehrjahr und 7,00 Reichsmark im vierten Lehrjahr. Die überwiegende Meinung ging im übrigen dahin, die Sätze nicht mehr als verbindliche Mindestsätze, sondern als Richtsätze festzusetzen, die nach oben und unten über- oder unterschritten werden können.

— **Todesfall.** Am Dienstag verstarb im 77. Lebensjahre der Gründer und Seniorchef der bekannten Dresdner Schokolade- und Zuckerwarenfabrik J. G. Kynast, Herr Johann Gottlieb Kynast.

— **Der Gewerkschaftsbund der Angestellten,** Ortsgruppe Dresden, hielt seine außerordentlich stark besuchte Jahreshauptversammlung im „Meißner Saal" ab. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Obwohl in dieser Notzeit besonders schwer die Angestelltenschaft zu leiden hatte, konnte der GDA. in Dresden, wie aus dem Jahresbericht zu ersehen war, weitere Fortschritte machen. Der jahrelange Wunsch der Ortsgruppe, ein eigenes Heim zu besitzen, wurde verwirklicht. Die Zahl der Veranstaltungen und der Besuch derselben wurde gegenüber dem vergangenen Jahre beträchtlich gesteigert. Allein der Jugendbund führte 485 Veranstaltungen durch. Insgesamt wurden 151 941,38 Mark für Dresdner Mitglieder vor den Arbeitsgerichten oder durch Vergleiche erkämpft. Auf dem Stellenmarkte hat sich die Lage ganz katastrophal entwickelt. 1442 männliche und 749 weibliche Bewerber wurden allein in Dresden geführt; jedoch gelang es immerhin, 210 Stellen fest zu besetzen. Groß war die Not der stellenlosen Mitglieder, aber auch hier wurde tatkräftige Hilfe geleistet. 96 541,56 Mark wurden im Berichtsjahr an Stellenlose zur Verteilung gebracht. An ältere Kollegen wurden außerdem 24 575,24 Mark ausgezahlt. Die Krankenkasse des GDA. konnte im vergangenen Jahre trotz einschneidender Maßnahmen durch die Notverordnungen ihren Mitgliederbestand erhöhen. Zum Schluß berichtete der Vorsteher noch über die Tarifbewegung im vergangenen Jahre. Die Gehälter wurden im Vergleich zum vergangenen Jahre um 20 bis 25 Prozent gesenkt.

— **Der Verband Deutsche Frauenkultur hatte am Mittwoch** zu einem Teeabend im Italienischen Dörfchen geladen, der für alle Beteiligten äußerst anregend verlief. Nicht zum wenigsten trugen dazu die Vorträge der Gräfin Salburg aus eigenen Werken bei. Die feinsinnige und liebevolle Milieuschilderung, die jede der kleinen Erzählungen zu einem Erlebnis für sich erhob, der wundervolle Humor, der immer und immer wieder aufsprühte, löste dankbarsten und freudig begeisterten Beifall aus. Man jubelte über die beiden Vorträge aus dem Manuskript „Weil die Leute kopflos werden" und das „Ordinäre Glück des vornehmen Gretele", jene köstliche Gegenüberstellung von Alt-Oesterreich und Alt-Bayern ebenso sehr wie über die drollig-komischen Erlebnisse der Künstlerin aus ihrer Reporterzeit, dem „Fußballsport", den „Vier Friseuren" und dem „Joggele", und ließ schließlich in der „Alten Behaimin" ein ergreifendes Menschenschicksal voll stiller Entsagung vor sich erstehen. — Die musikalische Umrahmung des Abends gaben Ina Witting, Else Dunzelt, Margot Gatzsch und Dipl.-Ing. Wuchterer durch ihren sympathischen Vortrag eines Streichquartetts von Joseph Haydn.

— Der Sturm 43/100 SA. der NSDAP. veranstaltet am Freitag, 20 Uhr, einen SA.-Abend im Schützenhof-Trachau. Redner: Anton Gatz: Sinn und Aufgabe der SA. Musik durch SA.-Männer. Vorher führt der Sturmbann V/100 einen Werbemarsch durch Pieschen und Trachau durch; Abmarsch 18,15 Uhr Gehestraße.

Der deutsche Honig

Die Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen hielt im Keglerhaus einen Familienabend ab. Eröffnet durch ein reizendes Honiglied chen, das Konzertsängerin Erna Grabner zur Laute sang, sah man dem Hauptteile der Veranstaltung entgegen, einem Vortrag über deutschen Honig von Oberlehrer Lehmann, Rauschwitz, dem Vorsitzenden des Landesverbandes Sächsischer Bienenzüchtervereine. Man vernahm, daß Bienenzucht ein viel wichtigerer Wirtschaftszweig ist, als man für gewöhnlich annimmt. Allein der direkte Nutzen, der jährliche Honigertrag, stellt in Deutschland einen Wert von 35 Millionen Mark dar. Außerdem aber bringt die Bienenzucht noch einen indirekten Nutzen, der noch ungefähr siebenmal größer ist. Ist doch die Biene das wichtigste Insekt zur Uebertragung des Blütenstaubes, auf die ungefähr 81 Prozent aller Pflanzen angewiesen sind, unter ihnen sämtliche Obstarten. So dient der Imker mit seiner Arbeit, auch wenn sein persönlicher, pekuniärer Nutzen sehr schwankend ist, immer der Allgemeinheit. Man erfuhr nun allerhand Interessantes über Entstehung und Zusammensetzung des Honigs und über seine sachgemäße Ernte durch den Imker. Der dreifache große Wert des Honigs als Nährmittel, Heilmittel und Genußmittel wurde eingehend erörtert, und schließlich bekam man einen Einblick in den Existenzkampf des deutschen Honigs, der schwer unter ausländischer Importware zu leiden hat, obwohl er, wie wissenschaftlich nachgewiesen wurde, meist sogar mehr Fermente enthält und jedem zu bieten vermag, was er sucht: ein vorzügliches Naturfabrikat.

Den zweiten, heiteren Teil bestritten in bunter Reihenfolge Erna Grabner mit heiteren Liedern, unter ihnen sehr bejubelt ein Solo aus der „Fledermaus", Annemarie Hentschel vom Opernballett mit anmutigen Spitzentänzen und Ilse Walch mit Violinvorträgen.

Freisprüche im Dresdner Schlachthofprozeß

Der Prozeß wegen der angeblichen Unregelmäßigkeiten auf dem Dresdner Schlachthof ist unerwartet schnell zu Ende gegangen. Die Beweisaufnahme wurde erheblich abgekürzt und auf den größten Teil der Zeugen wurde verzichtet. Das am Mittwochnachmittag verkündete Urteil sprach sämtliche acht Angeklagten von der Anklage der Steuerhinterziehung bzw. der falschen Beurkundung und Urkundenfälschung in vollem Umfange frei. Aus der Urteilsbegründung ging hervor, daß das Gericht einen Schuldbeweis bei sämtlichen Angeklagten in keiner Weise für geführt hielt und sich überhaupt keine positiven Anzeichen dafür ergeben haben, daß Unregelmäßigkeiten vorliegen. Was die falschen Beurkundungen durch die Hallenmeister betrifft, so war den Angeklagten nicht zu widerlegen, daß es sich dabei nur um die Vornahme von Korrekturen handelte, denn es waren tatsächlich falsche Wiegeergebnisse vorhanden gewesen, da die Waage oft defekt gewesen ist, so daß gegen die spätere Vornahme von Korrekturen in den Büchern und Bescheinigungen nichts einzuwenden war.

Der Leser hat das Wort

Die durstigen Vögel

Wie in Nr. 74 der „Dresdner Nachrichten" treffend gesagt ist, sind unsere Lieblinge, die gefiederten Sänger, bei Frostwetter für Trinkwasser besonders dankbar, wenn sie auch ihren Durst zur Not mit Schnee oder Eisstückchen löschen. Bietet man ihnen Wasser, so darf dies aber nicht in Gefäßen geschehen (z. B. in Untersetzern von Blumentöpfen), in denen sie baden können. Sie baden selbst bei Kälte, durch die Wärme des frostfrei gehaltenen Trinkwassers verführt, sehr gern. Dann aber gefrieren ihnen die Federn und sie gehen ein. K.

In einer großen Anzahl von Schaufenstern am Altmarkt zeigt das Kaufhaus Renner eine Fülle sehr schöner neuer Frühjahrsstoffe. Frische lustige Farben — blau, grün und das auf der ganzen Linie siegende Tango — werden von der Damenwelt bevorzugt für die neuzeitlichen Gewebe, die in der Hauptsache reizende Muster in Streifen, Karos und kleinen Effekten zeigen. Jede gut gekleidete Frau dürfte nach Besichtigung dieser Schaufenster von dem Verlangen erfüllt werden, ein derartig farbenfreudiges Kleid, ein flottes Kostüm oder solch einen sportlichen eleganten Mantel zu besitzen. Aber noch lohnender wäre bestimmt für sie eine Besichtigung der im 1. Stock gelegenen Spezialabteilungen für Kleider-, Seiden- und Waschstoffe, welche die beste Anregung zur Wahl und zum Kauf bieten. s

†* **Dresdner Künstler auswärts.** Das Dresdner Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kroyholler) wurde für den Monat April zu einer Tournee in Spanien verpflichtet.

† **Opernhaus.** In der „Pique Dame"-Vorstellung am Mittwoch stand unser Heldentenor Max Lorenz zum ersten Male nach seiner Amerikareise und nach dem rühmvollen Abstecher nach München wieder inmitten des heimischen Ensembles auf der Dresdner Opernbühne. Die leidenschaftdurchpulste Rolle des liebe- und geldhungrigen russischen Offiziers Hermann gab ihm reichlich Gelegenheit, zu erweisen, daß er seine glanzvollen Mittel unversehrt von der anstrengenden Tournee im Dollarlande wieder heimgebracht hat. Neben ihm wurden von den oft erprobten Rollenträgern besonders herzlich die Damen Elisa Stünzner (Lisa) und Irma Tervani (Gräfin) gefeiert; diese, da sie für die erkrankte Jessyka Koettrik eingesprungen war, jene, da sie trotz starker Erkältung heldenmütig ihre Partie durchführte, um die Vorstellung zu retten. Die von Striegler geleitete Aufführung, getragen und gehoben vor allem auch durch Plaschkes und Burgs Prachtstimmen, fand den dankbaren Beifall des verhältnismäßig gutbesuchten Hauses.

† **Konzert im Sächsischen Kunstverein.** In einem Nachmittagskonzert im Sächsischen Kunstverein sang Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg, die man in letzter Zeit verschiedentlich im Rahmen geschlossener gesellschaftlicher oder kunsterziehlicher Veranstaltungen zu hören Gelegenheit hatte, gemeinsam mit Bettina Schad, die später allein noch einige Sopranlieder beisteuerte, Duette von Brahms. Der sympathische, angenehm getönte Stimmklang, den die Prinzessin einzusetzen hat, im Verein mit vornehmer Vortragsprägung, sinngemäßer Phrasierung und deutlicher Betonung von Wort- und Musikakzent trat erneut vorteilhaft in Erscheinung. Die Künstlerin, deren Gesangskunst in sehr erfreulicher Aufwärtsentwicklung begriffen ist, hatte in Bettina Schad, deren helle Stimme im Klangcharakter vorteilhaft zu der dunkleren der Prinzessin paßt, eine stilbewußte Duettpartnerin, bei der Intonation, Registerausgleich und Vortrag ebenfalls durch beachtliche Kultur gekennzeichnet sind. Herbert Schneider wußte sich pianistisch sorgfältig am Flügel anzupassen. So ergab sich ein freimütig schönes, nur durchweg auf fast zu ernstem Ton gestimmtes Musizieren von nachschöpferischem Gewicht, dem der Dank der Hörer nicht versagt blieb. F. v. L.

† **Arien- und Liederabend.** Erna Richter, eine aus Georg Zottmayrs Schule hervorgegangene Sopranistin, trat am Mittwoch im Kaufmannschaftssaale zum erster Male in Dresden vor die größere Oeffentlichkeit, und zwar mit einem außergewöhnlich glücklichen Erfolge. Sie nennt ein wohlklingendes, warmquellendes und weiches Organ ihr eigen, das in allen Lagen eine gleichmäßig solide Durchbildung erfahren hat und nur in den Grenzregionen noch ein wenig der Nachbesserung in bezug auf Kraft und Mühelosigkeit der Tongebung bedarf. Sowohl im Liedgesang (Schubert, Brahms, R. Trunk, J. S. Mraczek, R. Strauß), als auch im lebendigen Vortrag einer Reihe von deutsch und italienisch gesungenen Arien (Marcello, Ponchielli, Catalani, Giordano) offenbarte sie obendrein ein starkes Einfühlungs- und Gestaltungsvermögen, das den verschiedensten Seelenstimmungen mit fast gleicher Ueberzeugungskraft Ausdruck verlieh. Der aus dem vollen Saale der sympathischen Sängerin entgegenklingende reiche Beifall war daher wohlverdient und führte zu Wiederholungen und Zugaben. Mit Recht ließ sie an den Anerkennungsbezeugungen auch ihrer gewandten und gut musikalischen Partnerin am Flügel, Andrea Leisewitz, den gebührenden Anteil zukommen. —dt.

† **Frauenklub.** Einen hübschen „Heiteren Abend" veranstalteten Ilse Helm (Lieder zur Gitarre) und Hans Vogt (Rezitationen). Mit einer mittelgroßen, vorteilhaft ansprechenden, entschieden sorgfältig durchgebildeten Stimme, die ihre Eignung für das Gebiet des Lautenliedes nicht verleugnet, und mit anmutigem Vortrage sang Ilse Helm ein buntes Programm, das von älteren Meistern, wie Weber, Schubert, Reinecke, bis zu neueren Tonsetzern (Kothe, Reger, Wunderlich, Grotzsch, Elsa Laura v. Wolzogen) führte. Die zumeist sorgfältige, sachkundige und stilgerechte Behandlung des Begleitinstrumentes verdient rühmende Erwähnung. Viele kleine Gesänge, wie die mexikanische und flämische Volksweise im Schlußteil, hatte die Sängerin übrigens selbst recht geschickt für Gitarre zurechtgemacht. Zwischendurch sprach Hans Vogt kleine, nachdenkliche oder humoristische Prosastücke von Erich Kästner und Paul Keller, so das witzige und geistvolle „Märchen von den deutschen Flüssen", und wußte die Hörer durch wirksam pointierten Vortrag ebenso, wie durch geschulte, deutliche Schultechnik zu fesseln. Man dankte mit lebhaftem Beifall für den anregenden Abend. F. v. L.

† **Orchesterkonzert.** Die „Notka" — Notgemeinschaft der älteren Angestellten, Kaufleute und Angehörigen geistiger Berufe Sachsens — gab gestern im Künstlerhaus ein Konzert zum Besten des Unterstützungsfonds. Das, besonders in den Bläsern, wohlbesetzte Orchester unter Leitung von Kapellmeister Müller-Joschäck bot ein reichhaltiges Programm, das neben reiner Orchestermusik („Sophonisbe"-Ouvertüre von Paër, Mozarts „Cosi fan tutto"-Ouvertüre und Beethovens 1. Sinfonie) viel Abwechslung brachte durch Solisten. Mit feiner bekannten, lebendigen Charakterisierung wußte Kammersänger Robert Büssel zwei Balladen von Löwe tiefen Ausdruck zu geben, und in einer Zugabe entwickelte er seinen feinen Humor. Der Cellist Ludwig Müller spielte mit warmer Empfindung den Solopart in Volkmanns Streicher-Serenade, und in Webers Klarinettenkonzert machte der Solist Ernst Bandur durch sein rhythmisch frisches Spiel Freude, besonders in dem fröhlichen Finale, das wiederholt werden mußte. Frau Käte Marx zeigte in Schubert-Liedern eine kräftige, ausdrucksfähige Sopranstimme. Josef Goldstein war der Sängerin und dem Sänger der stets feinfühlige Begleiter. Das Orchester bewältigte seine vielseitigen Aufgaben mit gutem Gelingen. Die Beethoven-Sinfonie, Abschluß des etwas zu lang bemessenen Programms, konnten wir leider nicht mehr hören. In den Ouvertüren erfreute das frische Musizieren, auch das Zusammenspiel in den Solistenstücken geriet aufs beste. So wurde auch dem Dirigenten und seinem Orchester verdienter Beifall. —tt—

† **Das Philharmonische Orchester Hamburgs nicht mehr selbständig?** Hamburg trägt sich mit dem Gedanken, die Selbständigkeit seines Philharmonischen Orchesters aufzugeben. Es ist in Aussicht genommen, das Orchester, das jahrelang der Leitung Dr. Karl Mucks unterstand und einen ausgezeichneten Ruf genießt, mit der „Norag" zu verschmelzen. Eine solche Verschmelzung würde der Stadt Hamburg gewiß Ersparnisse bringen, es ist aber zu befürchten, daß sie dem künstlerischen Ruf des Orchesters abträglich ist. Grund genug, die Erhaltung seiner Selbständigkeit zu fordern.

†* **Neuregelung der Musiktantiemefrage durch Eingreifen des Preiskommissars.** Im Reichskartell der Musikveranstalter Deutschlands sind die gesamten Veranstalter mit Ausnahme des Bundes der Saal- und Konzertlokalinhaber Deutschlands organisiert. Der letztere ist im Besitz eines erst im Jahre 1941 ablaufenden Vertrages, inhalts dessen es dem „Verbande zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte für Deutschland" verboten ist, dem musikveranstaltenden Gewerbe höhere Rabattsätze als 10 v. H. einzuräumen, während die Mitglieder des Saalbesitzerbundes durch den Vertrag in den Genuß eines Rabattes von 28⅓ v. H. gelangen. In langwierigen Verhandlungen hat das Reichskartell versucht, den Saalbesitzerbund zu veranlassen, auf diese Vertragsbestimmung zu verzichten, welche der gesamten Veranstalterschaft schwere Nachteile, dem Saalbesitzerbund aber keinen Vorteil bringt. Nachdem seitens

Goethe und die Gartenkunst

Wenn die „Flora" als die „Sächsische Gesellschaft für Botanik und Gartenbau" Goethe in den Mittelpunkt ihres 106. Stiftungsfestes stellte und sich dazu als Redner den Reichskunstwart Dr. Redslob verschrieb, so gab sie damit einen Beweis ehrfürchtigen Dankes gegenüber dem größten deutschen Dichter, der, seiner Zeit weit vorauseilend, ahnend und forschend aufs tiefste mit dem Wesen der Natur verbunden fühlte.

Vor einer zahlreichen Hörerschaft, darunter Vertreter der Behörden, der Kunst und Wissenschaft und der Fachvereine, die der Vorsitzende, Gartendirektor von Uslar, eingangs begrüßte, entfaltete Dr. Redslob in freier, fesselnder, mit treffenden Stellen aus Goethes Werken belegter Rede zunächst die Entwicklung Goethes in seinem Verhältnis zur Natur. Er zeigte den Knaben vor dem Altar der Natur, den er sich auf einem Quartettpult seines Vaters aus Pflanzen und Steinen errichtet hatte, den Studenten Goethe im Apelschen Garten zu Leipzig, der ihm ein Vorgeschmack des Paradieses schien, den Goethe im „Werther", der schon beginnt, hinter den Dingen die Idee zu suchen. In Weimar vollzieht sich in ihm, der mit dem Herzog den Park von Wörlitz gesehen, die Ablehnung des Geschmacks der Empfindsamkeit, wie ihn das Seifersdorfer Tal zeigte. Aus dem Charakteristischen heraus idealisiert er die Landschaft an der Ilm. Er versteckt das Wasser, während der romantische Fürst Pückler in Muskau es betont. So schafft er den Park von Weimar, die Gärten von Tiefenfurt und Berka. Im „Triumph der Empfindsamkeit" verspottet er die Gefühlsschwelgerei in der Landschaft. Italien vermittelte dem Dichter in den Boboligärten von Florenz und den Mediceergärten von Rom das Verständnis für den architektonischen Garten, wie er im „Tasso" erscheint. Im Alter wird Goethe zum Naturforscher. Der Park von Weimar wird eine große Pflanzenschau. In der Morphologie der Pflanzen und der Urpflanze strebt er nach der Idee der Erscheinung. So verstand ihn schon damals allein der Dresdner Arzt, Naturforscher und Maler Carus.

Im Lichtbild zog nunmehr das vorüber, was Goethes Wirken sein Dasein verdankt: der Park zu Weimar in seiner Entstehung, seiner endgültigen und seiner heutigen Gestalt, in seiner Ausdehnung zwischen Stern, Gartenhaus und Klause. Man sah das römische Haus, das gotische, den Park von Belvedere, das Mausoleum und als Vergleich Bilder aus dem Wörlitzer Park.

In seinem Schlußwort faßte Dr. Redslob Goethes Entwicklung als Forscher und Freund der Natur zusammen in seiner Erkenntnis: das einzelne vergeht, Gattung und Art besteht und in dem Spruche: Ist nicht der Kern der Natur Menschen im Herzen. Darum sei ihm Erziehung, das Urbild jedes Menschen zu erkennen und zu entwickeln suchen. Der junge Goethe im „Heidenröslein", der Dichter am Tage seiner silbernen Hochzeit in „Ich ging im Walde so für mich hin", der Greis im Borkenhäuschen auf dem Kickelhahn bildeten als Sinnbild seines Verhältnisses zu Natur den feinempfundenen Ausklang der Darstellung: „Goethe, ein gärtnerischer Mensch."

— **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V.** Die Ortsgruppe Dresden hielt kürzlich ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Haenel, erstattete zunächst den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder bewegt sich am Anfang und Ende des Geschäftsjahres nahezu in der gleichen Höhe, die korporativen Mitglieder haben sich sogar um 10 vermehrt. Der Vorsitzende legte den Mitgliedern ans Herz, neue Mitglieder zu werben, damit der ideale Zweck der Kriegsgräberfürsorge ungehemmt durch die Not der Zeit weiterverfolgt werden könne. Der geringe Jahresbeitrag von mindestens 2 RM. werde allein durch die im Winterhalbjahr stattfindenden unentgeltlichen Vortragsabende und dadurch, daß die Hilfen des Volksbundes kostenlos geleistet würden, reichlich aufgewogen. Von den Kriegsgräberfriedhöfen Dompierre, Hohrod „Bärenstall", Montdidier, Warmbrechies, Connantre und Very-Noureuil sind größere und kleinere Kunstblätter erschienen, die auch von Nichtmitgliedern durch die Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Eliasstraße 26, 1., bezogen werden können. Den Kassenbericht gab der stellv. Schatzmeister, Bankbeamter Kuhm, dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Wahlen ergaben die Wiederbestätigung aller Ausscheidenden. Sonnabend, den 20. Februar, 20 Uhr, spricht im Gemeindesaal der Frauenkirche, Moritzstr. 4, Hintergeb. 1., Oberstleutnant a. D. Kruspe über seine Reise nach Frankreich im Herbst 1931, mit Lichtbildern.

— **Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.** Sonnabend, 27. Februar, im Linckeschen Bad Kolonialfest mit Tanz: „Umschalt Schalt", eine Nacht in den Diamantenminen: Diamantengruben, Negerbar, Kantine, Schmierentheater, Negertänze. Warenverlosung. Büfetts. Musikanten: Plietzsch-Marko. Reinertrag für die Zwecke des Frauenbundes: Unterstützung der Kolonialwitwen und -waisen, Hilfe für die deutschen Schulen und Schulheime in Südwest- und Ostafrika. Karten bei F. Ries, Seestraße 21, und in der Zauberflöte, Hauptstraße 2.

Phot. Köhler

Schneeplastiken eines Erwerbslosen

Am Albertpark zu Freiberg hat ein ausgesteuerter erwerbsloser Dachdecker aus Schnee und weit herbeigeholtem Wasser nebenstehende, recht natürlich anmutende Plastiken eines Löwen, Affen und Pelikans mit bloßer Hand geformt. Diese winterlichen Skulpturen inmitten der schönen Parkanlagen der alten Bergstadt finden verdiente Anerkennung

Erfolgreiche Viehzucht in Sachsen

Ein Besuch der Staatsgüter bei Großenhain

Die Generaldirektion der Landwirtschaftsbetriebe des Wirtschaftsministeriums hatte für Mittwoch Einladungen zu einer Besichtigung der Viehbestände auf den im Großenhainer Bezirk gelegenen Staatsgütern ergehen lassen. An der sehr lehrreichen Veranstaltung nahmen zahlreiche führende Landwirte und Viehzüchter teil, ferner auch der Landestierzuchtdirektor Oberregierungsrat Dr. Grundmann und Landwirtschaftsrat Uhlmann, der Geschäftsführer der Dresden-Leipziger Herdbuchgesellschaft, an die sämtliche Staatsgüter angeschlossen sind.

Wie erinnerlich, waren die landwirtschaftlichen Staatsbetriebe bei Großenhain früher Remontegüter in die bei der nach dem Kriege erfolgten Umstellung erhebliche Summen gesteckt worden sind, so daß es nicht möglich war, eine Rente herauszuwirtschaften. Unablässig ist man aber bemüht gewesen, eine

Vermehrung und Verbesserung der Viehbestände

vorzunehmen. So ist der Rindviehbestand auf sämtlichen zehn jetzt von Generaldirektor Böhme, einem anerkannten Fachmann, geleiteten Staatsgütern in den Jahren von 1920 bis 1929 von 56 auf 1111 und bis zum 1. Januar 1932 auf 1403 gestiegen. Der durchschnittliche Milchertrag erreichte beinahe 5000 Liter und schwankte zwischen 3,08 und 3,51 Prozent Fett. Ganz bedeutend ist auch die Entwicklung der Schweinezucht. In den Jahren 1929 bis 1932 ist der Bestand von 2216 auf 4066 angewachsen. 1920 waren Schweine überhaupt noch nicht vorhanden.

Skassa, wo sich auch eine staatliche Hengststation befindet, Naundörfchen, Dallwitz und Kalkreuth mit seinen großen Vorwerken wurden besichtigt. Mit Interesse betrachtet auch der Laie die verschiedenartigen Betriebsanlagen, schreitet durch die hellen, sauberen Ställe, die mit dem schwarzbunten Tieflandrind oder mit dem veredelten deutschen Landschwein gefüllt sind und wohnt der Vorführung des selbstgezogenen Pferdematerials bei.

In den warmen Ställen von Skassa liegen auf großen Horden ausgebreitet

Kartoffeln zum Vorkeimen.

Das Staatsgut Skassa ist eine wichtige Bezugsquelle für gute Frühkartoffeln, die in der Regel dort schon vom 25. Juni ab zu haben sind. Die Hausfrau hat also wirklich nicht nötig, zur Auslandsware zu greifen. Hier sind auch umfangreiche Meliorationsarbeiten ausgeführt worden, denn nicht weniger wie 80 Hektar angrenzendes Rödergebiet war unfruchtbares Sumpfland. Ueber Naundörfchen, das eine sehr gute Schweinezucht besitzt, führte der Weg nach dem

Staatsgut Dallwitz, dessen Rinderherde in züchterischer Hinsicht zu der vollwertigsten gehört, die Sachsen aufzuweisen hat.

Schon der Vorgänger des jetzigen Generaldirektors hat mit dem Einstellen von Zuchtbullen eine sehr glückliche Hand gehabt. Seitdem sind aber die Ergebnisse noch weiter gestiegen. Es werden außerordentlich gute Milch- und Fettleistungen erzielt. Da den Staatsgütern im Großenhainer Bezirk die Brennereien fehlen, müssen sehr viele Schweine gehalten werden, um eine Verwertung für die Kartoffeln zu haben. Allein in Kalkreuth gibt es 800 bis 1000 Schweine bester Qualität. Hier wird der richtige Typ des tiefen mastfähigen veredelten Landschweines gezüchtet. In Kalkreuth steht auch einer der besten Bullen Sachsens, mit Namen Julius, der Begründer der dortigen großen Herde, ein sechsjähriges Tier mit einem Gewicht von 19,60 Zentner.

Beachtlich ist auch die Schafzucht,

die vornehmlich in dem zu Kalkreuth gehörigen Vorwerk Biebrach betrieben wird. Es wird mehr Wert auf Fleisch als auf Wolle gelegt. Bei den Ausschlachtungen in Berlin haben die Lämmer der Staatsgüter wiederholt erste Preise davongetragen. Das Schönste kommt zuletzt:

Vorwerk Reiherhof ist ein wahres Schmuckkästchen.

Zwar sind die Gebäude offenbar schon sehr alt, aber Generaldirektor Böhme hat sie mit seinen eigenen Leuten überaus sachgemäß und freundlich herrichten lassen, so daß man seine Freude daran haben muß.

Nach allem, was man auf der langen Besichtigungsfahrt an fachmännischem Können, fleißiger Zusammenarbeit zwischen der Leitung und einem offenbar gutgeschulten Personal und sichtlichem Erfolg auf fast allen Zuchtgebieten gesehen hat, möchte man annehmen, daß auch die pekuniären Ergebnisse entsprechende seien. Das ist jedoch leider nicht so. Zwar Zuschüsse brauchen die Staatsgüter zur Zeit nicht mehr, aber wie die Dinge heute liegen, ist es auch nicht möglich, eine Rente herauszuwirtschaften. Eine Zusammenstellung gibt Aufschluß über den

Einfluß der Viehpreise auf die Roherträge.

Es werden im Jahre etwa 2 300 000 Liter Milch verkauft. Seit 1927 ist der Milchpreis um rund 12 Pfennig gesunken. Das bedeutet eine Mindereinnahme von 276 000 Mark. Ferner werden auf den Staatsgütern jährlich etwa 2900 Zentner lebendes Rind verkauft. Der Preis für mittlere Qualität ist von 40 auf 20 Mark je Zentner gefallen, Mindereinnahme also 58 000 Mark. An Schweinen werden 1931/32 etwa 10 000 Zentner verkauft. Versprochen wurde den Landwirten durch die Agrarvorlage ein Richtpreis von 75 Mark. Der tatsächlich erzielte Erlös beträgt 40 Mark, also 35 Mark je Zentner weniger, zusammen 350 000 Mark. Bei den Mastlämmern beläuft sich der Mindererertrag auf 36 000 Mark, da der handelsübliche Preis in den letzten drei Jahren von 65 auf 35 Mark je Zentner zurückgegangen ist. So ist es natürlich in jedem landwirtschaftlichen Betriebe, nicht nur bei den Staatsgütern.

Die Zahlen spiegeln die Notlage der Landwirtschaft deutlich wider. So lange es nicht gelingt, die Gestehungskosten mit den Preisen in ein angemessenes Verhältnis zu bringen, wird es auch nicht möglich sein, die deutsche Landwirtschaft wieder rentabel zu gestalten. C. V.

des Reichskartells alle Mittel einer gütlichen Vereinbarung gescheitert sind, hat es den Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, angerufen und beim Reichswirtschaftsministerium die Auflösung des einleitend genannten Vertrages beantragt. Das Reichskartell wird also in der nächsten Zeit Verhandlungen über eine Herabsetzung der Preise für die musikalischen Aufführungsrechte führen. In diesem Zusammenhang dürfte auch die Frage der Angemessenheit der in Filmtheatern gezahlten Musiktantiemen neu geprüft werden.

†* **Tag des Buches und Goetheseiern.** Seit dem Jahre 1920 ist in Deutschland alljährlich ein Tag des Buches gefeiert worden, veranstaltet von allen für das deutsche Schrifttum wirkenden Gruppen und Verbänden (Schriftsteller, Volksbildner, Buchhandel u. a.). Wie Spanien den Geburtstag des Cervantes zum Buchfeiertag gewählt war, hatte man in Deutschland aus mannigfachen praktischen Erwägungen den Todestag Goethes, den 22. März, für den Buchtag bestimmt und in den letzten drei Jahren auch gefeiert. Wenn in diesem Jahre die früher am Tag des Buches beteiligten Gruppen davon absehen, sich mit Aufrufen zu großen offiziellen Feiern an die Oeffentlichkeit zu wenden, so ist das berechtigt im Hinblick auf die zahlreichen Goetheveranstaltungen, die in diesem Jahre am 22. März stattfinden. An allen diesen Veranstaltungen werden aber Schriftsteller und Buchhandel direkt oder indirekt mitwirken, durch Plakate und Aufsätze werben und lokale Buchwerbungen veranstalten. Denn wenn auch in diesem Jahre ein „Tag des Buches" nicht ausdrücklich als solcher gefeiert wird, besteht doch der Wunsch, die Folge dieser Buchtage nicht zu unterbrechen und die Reihe im kommenden Jahre fortzusetzen.

†* **Deutsche Gesellschaft für Kreislaufforschung.** Für die vom 13. bis 15. März in Tübingen stattfindende 5. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung ist soeben das Programm herausgegeben worden. Die Aktualität der beiden Hauptverhandlungsthemen, Hochdruck und peripherer Kreislauf, haben dazu geführt, daß bereits über 40 Referate und Vorträge angemeldet sind. Genannt seien: „Ueber den normalen Bereich des Blutdrucks beim Menschen", „Beeinflußt die Witterung den Tod und die Todeszeit des Kreislaufkranken?", „Ueber die Beeinflussung des peripheren Kreislaufes durch Hormone", „Experimentelle Kranzarteriensklerose."

† **Schumanns „Dichterliebe" auf Schottisch.** In einem Londoner Konzert trug der Sänger Hugh Campbell Schumanns unsterblichen Liederzyklus „Dichterliebe" in einer neuen Uebertragung ins Schottische vor. Die Arbeit des Uebersetzers Alexander Gray wird allgemein gelobt, denn es ist ihm gelungen, die Verse des Textes, die im Englischen stets hart und unnatürlich klangen, durch die Verwendung des schottischen Dialekts der Vertonung viel harmonischer anzupassen. Es zeigte sich, daß die melodische Sprache von Robert Burns dem Deutschen sehr viel näher kommt als das Englische. Zum bessern Verständnis war dem Programm die Worterklärung ungewohnter Ausdrücke beigegeben.

† **Errichtung einer Vogelschutzwarte in Oberschlesien.** Im Vogelschutzgebiet Dometzko bei Oppeln ist jetzt eine Vogelschutzwarte für die Provinz Oberschlesien eingerichtet worden, die zu einer Versuchs- und Musterstation ausgebaut werden soll. Bereits im Laufe dieses Jahres sollen öffentliche Lehrgänge abgehalten werden, die die Kenntnisse über den wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Wert des Vogelschutzes vermitteln sollen. Die wissenschaftlichen Beobachtungen der neuen Vogelschutzwarte, die im Anschluß an die staatliche biologische Station Helgoland durchgeführt werden, dienen neben ornithologischen Studien in erster Linie auch der Erforschung des Vogelfluges. Neben dem Dometzkoer Parkgebiet soll demnächst auch der in der Gegend liegende Neuhammerteich als Naturschutzgebiet eingerichtet werden.

† **Ein Tierschutzmuseum für Berlin.** Von seiten der deutschen Tierschutzbewegung wird seit langem die Schaffung eines Tierschutzmuseums angestrebt. Die Bestrebungen zur Errichtung eines solchen Museums haben sich nunmehr so weit verdichtet, daß damit gerechnet wird, an der großen Welttierschutztagung im Oktober 1932 in Berlin ein Tierschutzmuseum eröffnen zu können.

†* **Künstliches Licht statt Tageslicht.** Diese Forderung vertritt A. A. Gersun vom Optischen Institut in Leningrad mit dem Hinweis, daß das künstliche Licht ökonomischer als das Tageslicht sei. Die Glasflächen der Fenster verursachten Wärmeverlust und Reinigungskosten; vor allem aber müßte zur Erreichung genügenden Lichteinfalls zu weitläufig gebaut und damit Baugrund verschwendet werden. Gersun erhebt daher allen Ernstes die Forderung nach Häusern mit möglichst kleinen Fenstern oder gar fensterlosen Bauten, wie es die modernen Filmateliers ja schon seien. Da die ultravioletten Strahlen das gewöhnliche Fensterglas doch nicht durchdrängen, seien elektrische Lampen mit ultraviolettem Glas in hygienischer Beziehung ein ausreichender Ersatz für das fehlende Sonnenlicht. Dabei wird freilich die psychologische Wirkung, die Sonne, blauer Himmel und freier Ausblick auf unsere Stimmung und auf unsere Nerven ausüben, außer acht gelassen, ganz abgesehen von der Gesundheitsgefährdung durch zu enges Wohnen.

Bücher und Zeitschriften

× **Der Deutsche Reichspräsident, Amt und Aufgabe.** Ein staatsbürgerliches Breviier. 32 Seiten und mehrfarbiger Umschlag. (Paul Hartung Verlag, Hamburg 25.) Die bevorstehende Reichspräsidentenwahl beschäftigt gegenwärtig alle Kreise, darum erscheint diese Schrift gerade zur rechten Zeit, um die Wähler und jeden Deutschen in unparteiischer, flüssiger Darstellung über die Wahl des Deutschen Reichspräsidenten durch das Volk, über seine Pflichten und Vollmachten, über seinen Einfluß auf die Reichsregierung, über das Notverordnungsrecht und über vieles andere, das den meisten unbekannt sein dürfte, zu unterrichten.

× **Achtung! Ostmarkenrundfunk!** Polnische Truppen haben heute nacht die ostpreußische Grenze überschritten. Von Hans Nitram. (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.) Dieses Buch stellt eine jederzeit mögliche Situation dar die aus engster Kenntnis der allgemeinen und wirtschaftlichen Sachlage heraus geschöpft ist. Der hier mit Spannung und faszinierender knapper Sachlichkeit geschilderte Polneinfall ist daher geeignet, manchem Deutschen, dem die Ostgrenze sehr weit entfernt erscheint, die Augen zu öffnen.

× **Ganz ich selbst mit Technik, Menschen und Natur.** Unter diesem Titel sind zwölf kleine, frisch geschriebene Skizzen von Walter Gerlach erschienen; Zustandsschilderungen, aber mit guter Beobachtung und Einführung in das Stimmungsmäßige des jeweiligen Themas. Das mit zwei fleuten Landschaftszeichnungen von Arthur Henne, Dresden, geschmückte Büchlein ist im Verlage von Kurt Hartmann, Dresden-N. 23, herausgekommen.

× **Tschadseefahrt.** Von Walter Mittelholzer. Lebendig und spannend schildert Walter Mittelholzer seinen stolzen Flug über den Schneewall der heimatlichen Berge hinunter nach Spanien zur sonnigen Küste am blauen Mittelmeer. Die Ueberquerung der Sahara war ein kühnes Wagnis. Prächtig die Luftreise über Nigerstrom und Senegal. Herrlich der Flug entlang der atlantischen Küste Afrikas. Auf dem ganzen etwa 17 000 Kilometer langen Flug hat der Meister des Luftbildes prachtvolle Landschaftsszenen, Bilder aus dem Volksleben der Eingeborenen und plastische Tierbilder für dieses Buch auf die Platte gebannt.

× **Korsar des Weltkrieges.** Von Pierre Desgranges. (Greiblein & Co., Leipzig, Zürich.) Desgranges' voriges Werk „In geheimer Mission beim Feinde" war ein Erfolg — es schilderte aber nur einen Teil der Spionage-Unternehmungen seines französischen Leutnants —, der andere spielt sich auf See ab, an Bord des „Schwarzen Korsaren", eines geheimnisvollen Kleindampfers, der mit verwegener Mannschaft und einem verschlagenen, wilden Seebären als Kapitän die Frachtladungen für Kaufmann Crozier-Desgranges herbeischafft und gleichzeitig unter deutschen oder norwegischen Farben, im Geheimen schwer bewaffnet, Schiffe der feindlichen Konterbandiers jagt und mit deutschen U-Booten im Gefecht liegt. Aufregende Episoden unter dem Flaggensymbol des Freibeuterschiffes, der schwarzen Fahne mit dem Totenkopf!

× **Der rote Faden durch Goethes „Faust".** Von Franz Kaibel. (Der Franz-Kaibel-Verlag, Weimar.) Das Büchlein bringt nicht eine bloße Inhaltsangabe oder Szenenaufzählung, sondern eine Erläuterung.

Amtl. Bekanntmachungen

Mineralwasserpreise im Kleinhandel

Der Herr Reichskommissar für Preisüberwachung hat die nachstehende Verordnung über die Preisbildung für den Mineralwasser-Verkauf im Kleinhandel vom 9. Februar 1932 erlassen, der hiermit bekanntgemacht wird.

Dresden, am 15. Februar 1932.

Der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung für Sachsen.
Dr. Scheicher.

Verordnung über die Preisbildung für den Mineralwasser-Verkauf im Kleinhandel
vom 9. Februar 1932

Auf Grund der §§ 1, 3, 4 und 7 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (RGBl. I S. 747) wird hiermit folgendes verordnet:

§ 1

Für den Kleinverkauf von Heilwasser, Tafelwasser, künstlichem Mineralwasser (Selter und Limonadenwasser) und Solewasser in Ladengeschäften, Apotheken, Gaststätten und ähnlichen Gewerbebetrieben werden hinsichtlich der Bruttoverdienstspannen die nachstehenden Höchstsätze festgesetzt:

1. In Apotheken und Ladengeschäften darf die Bruttoverdienstspanne 4,5 Rpf. je Flasche nur dann überreigen, wenn ein 30 prozentiger Zuschlag zum Einstandspreis eine höhere Summe ergibt; bei Heilwässern ist ein Höchstzuschlag von 36 Prozent statthaft. Diese Festsetzungen beziehen sich auf die Abgabe von einzelnen Flaschen. Bei größerer Abnahme sind die bisher üblichen Mengenrabatte weiter zu gewähren.

2. In einfachen Gaststätten und ähnlichen Gewerbebetrieben (Trinkhallen) darf die Bruttoverdienstspanne sowohl bei der Abgabe in der Gaststätte wie bei dem Verkauf über die Straße 12 Rpf. je Flasche nur dann überstegen, wenn ein 80 prozentiger Zuschlag zum Einstandspreis eine höhere Summe ergibt.

3. In Gaststätten mit höherem Aufwand und in solchen, in denen Vorführungen oder musikalische oder ähnliche unterhaltende Darbietungen nicht mechanischer Art geboten werden, ferner in Saalgeschäften und in nicht bündigen Wirtschaftsbetrieben (Ausflugslokalen) beträgt die höchstzulässige Bruttoverdienstspanne:

bei einem Einstandspreis
bis zu 18 Rpf. je Flasche 20 Rpf.
bei einem Einstandspreis
über 18 Rpf. bis 16 Rpf. 30 Rpf.
bei einem Einstandspreis
über 16 Rpf. bis 19 Rpf. 34 Rpf.
bei einem Einstandspreis
über 19 Rpf. bis 21 Rpf. 36 Rpf.

Bei einem Einstandspreis über 21 Rpf. ist ein Höchstaufschlag von 120 Prozent statthaft.

Bruttoverdienstspanne ist der Unterschied zwischen Einstandspreis frei Verkaufsstelle und dem Abgabepreis an den Käufer.

§ 2

Ergibt die Errechnung der Zuschläge zum Einstandspreis Bruchteile von Pfennigen, so ist der Abgabepreis an den Käufer auf Pfennigbeträge nach oben abzurunden.

§ 3

In Ladengeschäften und Apotheken sind Preisverzeichnisse mit den auf Grund dieser Verordnung sich errechnenden Kleinverkaufspreisen gut sichtbar auszuhängen.

§ 4

Diese Verordnung tritt am 20. Februar 1932 in Kraft.

Berlin, am 9. Februar 1932.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung.
Dr. Goerdeler.

Dresdner Stadtwappen

Wiederholt ist von Handels- und Gewerbetreibenden das Dresdner Stadtwappen auf Drucksachen, bildlichen Darstellungen, Ansichtspostkarten, Reiseandenken oder anderen Gegenständen angebracht worden, und mehrfach werden solche Gegenstände feilgeboten, bevor zur Anbringung des Stadtwappens die Genehmigung des Rates eingeholt worden ist.

Wir weisen deshalb erneut darauf hin, daß der Gebrauch des Wappens der Stadt Dresden **ohne unsere ausdrückliche schriftliche Genehmigung** Privatpersonen, Vereinen und Gesellschaften **verboten** ist.

Die Verwendung des Stadtwappens in Vereinsbannern, Fahnen, Vereinszeichen u. dergl. bedarf ebenfalls unserer schriftlichen Genehmigung.

Uebertretungen dieses Verbots werden mit Geldstrafe bis zu 30 Reichsmark oder mit Haft bis zu 10 Tagen für jeden Zuwiderhandlungsfall bestraft.

Dresden, am 16. Februar 1932.
Der Rat zu Dresden.

Wer weiß etwas?

Wer den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, uns diesen unter Angabe des beigesetzten Aktenzeichens mitzuteilen:

Fiebiger, Kurt Georg, Zementeur, verh., geb. 4. 5. 1901, Dresden. 708 Gdb 14

Füller, Jean Melchior, Monteur, verh., geb. 18. 3. 1900, Frankfurt am Main. 7290 Mnt. 506

Freiing, Fritz, Monteur, geb. 11. 5. 1901, Dresden. 7290 Str. 303

Höhnel, Fried. Julius Max, Arbeiter, gesch., geb. 5. 8. 1873, Dresden. 708 Neust.

Hartmann, Rudolf Max, Wirtschaftsgehilfe, geb. 30. 6. 1906, Gera. 7290 Str. 306

Hochstein, Frhr. Ernst Rudolf, Handlungsgehilfe, verw., geb. 24. 10. 1896, Dresden. 708 Pie. Hs. 9

Mohs, Gertrud Elna geb. Elly, Bedienung, geb. 24. 5. 1906, Zittau. 7290 Tra. 560

Schneider, Friedr. Richard, Arbeiter, gestr. lebl., geb. 11. 7. 1879, Dresden. 708 Bele.

Schröder, Karl, Arbeiter, geb. 2. 4. 1896, Greifswald. 7290 Wett 74

Dresden, am 17. Februar 1932.
Der Rat zu Dresden,
Wohlfahrtsamt.

Auf Blatt 1053 des Vereinsregisters ist heute der Verein: **Sächsischer Staatsbeamtenbund** (S. S. B.), Sitz Dresden, eingetragen worden.

Amtsgericht Dresden,
am 17. Februar 1932.

Von den Grundstücken Blatt 226 im Grundbuche für das **vorm. Justizamt Dresden,** Blatt 3602 im Grundbuche für das **vorm. Kgl. Stadtgericht Dresden,** Blatt 2596, 2196 und 2823 im Grundbuche für das **vorm. Municipalstadtgericht Dresden** sollen die auf den Namen **Erich Kühnscherf** eingetragenen Anteile von je 1/110

Mittwoch, den 18. April 1932,
vorm. 10,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 226 ist nach dem Flurbuche Nr. 290, 290 b—d, 290g 2 Hektar 90,1 Ar, 5,7 Ar, 9,9 Ar, 10,4 Ar, 10,5 Ar, zusammen 3 Hektar 27,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 206 670 RM., 9700 RM., 11 880 RM., 12 480 RM., 13 750 RM., zusammen auf 267 480 Reichsmark geschätzt. Das Flurstück Nr. 290 erstreckt sich vom Lukasplatz und der Renkstraße bis nahezu an den Bautzerpark. Zum größten Teil ist es unaufgeschlossenes Bauland, zu einem kleinen Teil, am Lukasplatz und der Renkstraße, baureif. Zur Zeit ist es teils als Sportplatz vermietet, teils in Kleingärten aufgeteilt. Die darauf stehenden leichten Baulichkeiten gehören nicht zum Grundstück. Die Flurstücke 290b—d, g liegen nebeneinander am Lukasplatz und der Renkstraße. Sie bestehen aus baureifem Bauland und sind zur Zeit als Kleingärten vermietet.

2. Blatt 2166 ist nach dem Flurbuche Nr. 318b, 16,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 18 120 Reichsmark geschätzt. Das Grundstück besteht aus einer Baustelle am Lukasplatz; es ist zur Zeit als Tennisplatz vermietet.

3. Blatt 2195 ist nach dem Flurbuche Nr. 353 31,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 37 920 Reichsmark geschätzt. Das Grundstück liegt an der Nebengstraße; es ist baureifes Bauland.

4. Blatt 2892 ist nach dem Flurbuche Nr. 319b 3,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 3840 Reichsmark geschätzt. Das Grundstück ist Bauland am Lukasplatz und an der Werderstraße; es ist keine selbständige Baustelle.

5. Blatt 2823 ist nach dem Flurbuche Nr. 318 1 Hektar 96,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 118 140 RM. geschätzt. Das Grundstück besteht aus unaufgeschlossenem bzw. zukünftigem Bauland. Es erstreckt sich vom dem Flurstück Nr. 318b (unter 2) bis nahezu an die Straße Am Bautzerpark. Zur Zeit ist ein Teil des Grundstücks als Sportplatz vermietet; der Rest sind Schrebergärten und Lagerplatz.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 123).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. September 1931 versteigerten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Verteilung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

7 Zc 102/31

Amtsgericht Dresden,
am 16. Februar 1932.

Auf die Sonnabend, den 27. Februar 1932, vorm. 9,30 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, stattfindende Zwangsversteigerung des auf 66 000 RM. geschätzten Wohnhausgrundstücks in Dresden-N., Werderstr. 6, Eigentümer: Pura, Papierverarbeitungswerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, wird nochmals hingewiesen.

7 Zc 186/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten" vom 12. Januar 1932.

Amtsgericht Dresden, Abt. III,
Zimmer 129b.

Freitag, den 19. Februar 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

a) **vorm. 10 Uhr im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Ziegelstraße, verschied. Büro-, Laden- und Wohnungsmöbel, Teppiche, 1 Bücherschrank, 1 Polstergarn, Sprechapparate, 1 Staubsauger, 1 gr. Kupferkessel, 1 Klärzentrifuge, 12 000 Stück Postkarten u. a. m.;

b) **vorm. 9 Uhr in Dresden-N.,** Sammelort der Bieter: Restaurant Kurfürstenhof, Kurfürstenstraße, 1 Einrichtung eines Zigarrengeschäfts; 16 Q

c) **vorm. 10 Uhr in Dresden,** Geisingstraße 27, etwa 1800 Stück Araucarien und 1000 Stück Azaleen; 21 Q

d) **vorm. 11 Uhr in Niederpoyritz,** Sammelort der Bieter im Gasthof, 1 Pianino (Bechstein), 1 Phonolo-Apparat, Fabr. Heller; 20 Q

e) **vorm. 11 Uhr in Gohlis,** Sammelort der Bieter: am Grundstück Gartenstr. 26b, etwa 200 Meter Feldbahngleise mit Schwellen usw., 2 Weichen, 4 Drehscheiben, 8 Ziegelloren u. 2 Muldenkipper; 20 Q

f) **erledigt hat sich die für 18. 2. 1932,** mittags 12 Uhr, auf der Hopfgartenstraße 17, anberaumte Versteigerung einer Bohrmaschine usw.;

g) **am Donnerstag, den 18. Februar 1932,** vorm. 10 Uhr, im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts 1 Auto („Peugeot", 8/18 PS. 16 Q

Dresden-N., am 17. Febr. 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freitag, den 19. Februar 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

1. **vormittags 10 Uhr in Moritzburg,** Sammelort der Bieter: Gasthof z. Forsthaus, Wohnungs- und Ladenmöbel, 1 Schreibmasch. (Torpedo), 1 Nähendbohrmaschine, 1 Messerschleifmaschine, 1 Abrichtehobelmaschine, 1 Auto („Ford", 6/40 PS);

2. **mittags 12 Uhr in Buchholz,** Sammelort der Bieter: Gasthof Dippelsdorf, Wohnungsmöbel, Klaviere, Radioapparat mit Lautsprecher, 3 Sprechapparate;

Sonnabend, den 20. Februar 1932, in Dresden-Albertstadt, Sammelort der Bieter: Gasthof Lindengarten, Königsbrücker Str. 121, Wohnungsmöbel, Schreibmaschinen, 1 Vervielfältigungsmaschine, 1 Kreisschere, 1 Punktiermaschine, 1 Schweißmaschine. 16 Q

Dresden-A., am 17. Febr. 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Pferdeverkauf

Freitag, den 19. Februar 1932, vorm. von 11 Uhr an, sollen in **Niedersedlitz** bei Dresden, Hindenburgstr. 34, gemäß §§ 1235, 1336 ff BGB. öffentlich versteigert werden: 1 Steindruckschnellpresse, 1 Blattgoldabreibemasch., 1 Drehstrommotor m. Anl., 2 Transportwagen, 1 Papierpresse, mehr. Walzen, etwa 500 Lithogr.-Steine, Farbschränke, Tische, Regale, Schemel, Holz, altes Eisen, Papier, Kisten u. v. a. m. 20 Q

Dresden, am 8. Februar 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rundfunkprogramme

Donnerstag, 18. Februar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr Frühkonzert.
9,00: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. Die Generalversammlung einer Aktiengesellschaft. (Aus Hamburg.)
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogrammbekanntgabe.
10,10: Was die Zeitung bringt.
10,30: Schulfunk. Musikalische Erziehung. Joseph Haydn und seine Zeit. I. „Aus Josephs Haydns Jugendzeit."
12,00: Wetterdienst, Schneebericht und Wasserstandsmeldungen.
12,10: Mittagskonzert von der Schlesischen Funkstunde AG., Breslau.
14,00: Erwerbslosenfunk. Menschen, die ihr Leben meisterten: „Käthe Kollwitz." Sprecher: Wilfried Ekkel, Leipzig.
14,30: Filme der Woche.
14,45: Erzgebirgische Lieder. Das Erzgebirgische Trio, Altenberg.
15,00: Altenberg. Ein Funkbild von Prof. O. Philipp Weitz, Berlin.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester.
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Prof. Dr. Karl Stöpfle, Dresden: „Hygienische Irrtümer."
18,15: Siemerrundfunk.
18,30: Spanisch. (Montserrat Krauß-Perez u. Dr. Herbert Martin.)
18,50: Wir geben Auskunft ...
19,00: Zur Frage der Preissenkung. Gesprächsleit.: Dr. H. Meyer.
19,40: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
21,25: Zeitbericht.
21,35: Nürnberger Trichter. Eine ergötzliche Textfolge von Renée Christian-Schuchhard u. Paul Hildebrandt. Leit.: O. Stoeckel.
22,15: Nachrichtendienst. — Anschließend Funkstille.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr Frühkonzert.
9,00: Siehe Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht. — Anschließend Schallplattenkonzert.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Kinderstunde. Kunterbunt. Leitung: Gertrud von Esseren.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Frauen helfen sich untereinander. (Else Steup.)
16,00: Pädagogischer Funk. (Prof. Hans Wilh. Mirbel.)
18,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Berlin.
17,30: August Scholtis: „Das Hutschiner Ländchen."
18,00: Lesestunde. „Eugenia" von Gottfried Keller.
18,30: Spanisch für Fortgeschrittene.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: „Private Wohltätigkeit." (Mehrgespräch.)
19,30: Stunde des Landwirts. (Dr. Wick.)
20,00: „Don Carlos", dramatisches Gedicht von Fr. v. Schiller. (Von der Klassischen Bühne des Westdeutschen Rundfunks.)
22,30: Letzte Stunde des Berliner Sechstagerennens im Sportpalast. Anschließend Wetternachrichten usw. — Danach Tanzmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

19,25: Peer-Gynt-Suiten (Breslau).
20,05: „Der Hofmusikus" (Wien).
20,30: „Die Entführung aus dem Serail" (Budapest).
20,30: Halle-Konzert (North, London Regional).
20,40: Sinfoniekonzert, Solist: Kulenkampff (München).
21,00: Sinfoniekonzert (Rom).

— **Die Schwebebahn Loschwitz** muß zwecks Ausführung umfänglicher Instandsetzungsarbeiten in der Zeit von Montag, den 22., bis Freitag, den 26. Februar, außer Betrieb gesetzt werden. Die Wiederinbetriebnahme erfolgt am 26. Februar gegen 16 Uhr.

— **Spielmannszug II/100 und Sturm 15** (Dresden-Plauen) veranstalten am Freitag 20 Uhr im Westend ein Konzert der Standartenkapelle 100, anschl. deutscher Tanz. U. a. historische Märsche und sportliche Vorführungen.

— **„Durch Palästina auf Spuren des Heilands** betitelt sich ein Lichtbildervortrag, den die Malerin Maria Michael-Durach auf Veranlassung des Vereins Volkswohl heute im großen Saale der Kaufmannschaft hält. Die Erläuterungen werden umrahmt von Liedern und Duetten, die der Oratoriensänger Karl Zimmerl und Lotte Weigel unter Begleitung von Susanne Hesse bieten. Karten zu kleinen Preisen für jedermann bei Ries, Könisch, Reka und an der Abendkasse.

— **Eine Lutherfeier** veranstaltet heute die Ortsgruppe Groß-Dresden des Ev.-luth. Landesschulvereins im Saale des Jugendheimes der Kreuzkirche, An der Kreuzkirche 8. Pfarrer Klee, der Vorsitzende der Ortsgruppe, spricht über „Luther noch immer!" Das Schlußwort hat der Vorsitzende des Hauptvereins, Oberleutnant a. D. Graf Vitzthum von Eckstädt, Bautzen, übernommen.

Nachrichten aus dem Lande

Ein Eisenbahner vom D-Zug zerstückelt

— **Leipzig.** Auf dem Bahnhof Rückmarsdorf wurde der 30 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Max Lange aus Markranstädt von einem D-Zug erfaßt und tödlich überfahren. Lange war, um nach seiner Dienstablösung rechtzeitig den Zug zur Heimfahrt zu bekommen, gleich über die Gleise gegangen, hatte dabei den herannahenden D-Zug übersehen und wurde sofort getötet. Da die Leiche vollkommen verstümmelt war, muß angenommen werden, daß, da der Unfall nicht gleich bemerkt wurde, sie in der Zwischenzeit noch von anderen Zügen weiter zerstückelt worden ist.

Schwerer Sturz eines Schornsteinfegers

Freiberg. In Großschirma stürzte beim Kehren eines Schornsteins der zwanzigjährige Schornsteinfeger Kurt Häschel, der bei einem Siebenlehner Schornsteinfegermeister beschäftigt ist, vom Dache des Wohnhauses des Gutsbesitzers Hänig und fiel nach der Hofseite zu aufs Steinpflaster. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhause in Nossen zugeführt werden mußte; sein Zustand soll sehr bedenklich sein. Der Unfall dürfte durch Ausgleiten auf dem reifbedeckten Dache entstanden sein.

Eine Diebesbande festgenommen

Freiberg. In einer hiesigen Schankwirtschaft wurde bei einem in Niederbobritzsch wohnenden 25 Jahre alten Schlosser, der seine Zeche nicht bezahlen wollte, ein Beutel mit 890 Mark in Fünfmarkstücken vorgefunden, den er seinem Vater gestohlen hatte. Bei den weiteren Erörterungen stellte sich heraus, daß der Vater des Festgenommenen ein ebenfalls in Niederbobritzsch wohnender 55 Jahre alter Hüttenarbeiter, das Hartgeld gemeinschaftlich mit einem ebenda wohnhaften gleichaltrigen und zwei in Hintersdorf wohnhaften Hüttenarbeitern im Alter von 45 Jahren in der Arbeitsstätte in Muldenhütten nach und nach gestohlen hatten. Sämtliche Personen wurden festgenommen. Bei den Durchsuchungen der Wohnungen der Verhafteten konnte noch weiteres an gleicher Stelle gestohlenes Hartgeld sichergestellt werden. Die Erörterungen darüber, wie hoch sich der von den Tätern entwendete Geldbetrag beziffert, sind noch nicht abgeschlossen.

Wieder ein Grubenopfer

Zwickau. Auf dem Bürgerschacht I wurde der Grubenschlosser Hans Fenels, als er ein Bremsband am Haspel in Ordnung bringen wollte, von dem umkippenden Haspel an den Kopf getroffen. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er im Krankenstift bald danach erlag.

Ein Schwan durch Starkstrom getötet

Schleitau. Von den auf dem Schloßteich untergebrachten Schwänen flog einer bei einem Fluchtversuch gegen die Hochspannungsleitung, was den sofortigen Tod des Tieres zur Folge hatte.

Hilflos auf der Landstraße gefunden

Bautzen. Als der vierzigjährige Wirtschaftsgehilfe Löschau nachts von Crostwitz nach Caseritz heimkehrte, wurde er von einem Unwohlsein befallen und mußte sich setzen. Bei dem herrschenden Frost fanden Passanten ihn später halb erstarrt am Wege auf und sorgten für seine Ueberführung ins Räckelwitzer Malteserkrankenhaus, wo er mit stark erfrorenen Gliedern schwer krank daniederliegt.

Vereinsveranstaltungen

— **D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Meißner Hochland.** Heute 20 Uhr im Italienischen Dörfchen Mitgliederversammlung und Bericht Schöne über eine Frühlingsfahrt nach Sizilien. Sonntag Skiausfahrt Nr. 2. Abf. Sonnabend 15,12 Uhr, St. Holzhau.

— **D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Oesterr. Touristenklub.** Heute 20 Uhr Lichtbildervortrag im kleinen Saale der Kaufmannschaft: „Rheinland, das schönste deutsche Grenzland"; Kipperberg, Dresden. Freitag 20 Uhr Skisitzung im Klublokal.

— **Frauenmissionskreis Gruna,** Hobenbacher Straße 29. Heute 16,30 bis 18,30 Uhr Monatsversammlung.

— **Riesengebirgsverein,** Skiabteilung. Heute Turnen 19 bis 21 Uhr Turnhalle der 6. Volksschule, Ehrlichstraße 1.

— **Freie Volkskirchliche Vereinigung, Ortsgruppe Dresden.** Heute 20 Uhr im Gemeindesaal der Andreasgemeinde, Canalettostraße 15: Oberbürgermeister Dr. Külz über „Das öffentliche Leben und die Religion".

— **Jugendbund im GDA.** Heute Assecuranz 19,30 Uhr, Zwingerwerke, A.-G., 20 Uhr. Jungenschaft Sturmvogel und Mädelgruppe Frohgemut 20 Uhr Heimabend.

— **Bund für Vogelschutz.** Heute 19,30 Uhr Hauptversammlung in der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, Stübelallee 2. Vortrag Professor Dr. Baunacke: „Wie stellen wir den gesamten Vogelschutz auf breitestes Grundlage?" (Mit Demonstrationen.) Gäste willkommen.

— **Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise,** erster Naturheilverein zu Dresden, gegr. 1855. Freitag 19,30 Uhr „Eintracht", Moritzstraße 14, 1., Belehrungsabend: Mitglied Drechsler spricht. Gäste willkommen. — Sonntag 14 Uhr Treffen, Loschwitz (Körnerplatz). Wanderung: Rochwitz, Rockau-Malschendorf (Naturschänke) und gegebenenfalls bis Borsberg.

— **Esperantoversammlung.** Der Zweigverein Dresden des Deutschen Esperantobundes hält am Freitag, 20 Uhr, im Kasino Arnhold, Viktoriastraße 16, seine Monatsversammlung ab.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Erlöserkirche.** Während der Passionszeit jeden Donnerstag, 20 Uhr, Passionsandacht mit anschließender Abendmahlsfeier in der Kirche.

— **Dreifaltigkeitskirche.** Freitag 20 Uhr Pfarrer Auenmüller, Eingang Türe K: „Befreiung, Vergebung und Tröstung".

— **Missionsabend.** Heute Donnerstag 20 Uhr spricht im großen Gemeindesaal der Kreuzkirche, An der Kreuzkirche 8, der bekannte Leiter der theologischen Schule in Madras und Präsident der schwedischen Kirchenmission in Indien, Lic. Joh. Sandegren, der erst im Frühling aus Indien zurückgekehrt ist, über „Die schwedisch-deutsche Missionsarbeit in Indien". Lic. Sandegren hält seinen Vortrag in deutscher Sprache.

Vorschläge für den Mittagstisch

Bremer Grünkohl mit frischer Blutwurst und Bratkartoffeln; Rahmäpfel.

Bremer Grünkohl. Nachdem der Kohl einige Minuten in reichlichem Wasser abgebrüht wurde, legt man die nur wenig zerkleinerten Blätter mit einer Zutat von Schweinefett, Gänsefett oder Butter in siedendes Wasser, fügt Salz und viele kleine Zwiebeln oder Porree hinzu, dünstet das Gemüse, fest zugedeckt, langsam weich, ohne es zu zerrühren, stäube später etwas Mehl darüber, schmeckt nach mit einer Prise Zucker ab und richtet an.

Rahmäpfel. Geschälte, entkernte und geviertelte Aepfel werden mit sehr wenig Wasser und etwas Zucker weichgedämpft, während man in einem anderen Gefäß ¼ Liter süße Sahne mit zwei bis drei Eidottern, einem knappen Löffel Zucker und ebensoviel Mehl unter beständigem Schlagen bis zum Kochen erhitzt vom Feuer nimmt, ein Likörgläschen Madeira oder auch nur einen Löffel guten Rum dazurührt und diese Tunke über die Aepfel gibt.

Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Diesen Freitag den 19. Februar abends 8 Uhr, Vereinshaus Zinzendorfstraße 17
im Rahmen der Heimatschutz-Vorträge:

Ein heiterer Abend der Herren Kammersänger Ludwig Ermold und Opernsänger Hanns Lange
von der Sächsischen Staatsoper, Dresden.

Am Blüthner-Flügel: **Josef Goldstein,** Sächs. Staatsoper.

Einzelkarten zu diesem Vortrag und Gesamtkarten für die ganze Vortragsreihe sind im Heimatschutz, Dresden-A., Schießgasse 24, und an der Abendkasse erhältlich.

Kauft Zwingerlose zu 1 M. b. all. Kollekteuren!
Gesamtgeldgewinne 160 000 M.
Ziehung 12. und 14. März

§ **Weißer Adler.** Heute, Donnerstag, findet das weit und breit beliebte Adler-Kostümfest statt.

Vermischtes

Mira, die Jüngerin Gandhis (Miß Slade) aus Indien ausgewiesen

Auf Anordnung des Vizekönigs von Indien ist, wie schon kurz berichtet, Miß Slade, die englische Jüngerin Gandhis, aus Indien ausgewiesen worden. Sie muß jetzt das Land verlassen, das sie vor etwa sechs Jahren in Ehrfurcht betrat. Sie muß darauf verzichten, ihrem Lehrer und Apostel künftighin zur Seite zu stehen. Jenem Menschen, der in ihren Augen das wahre Gottesgnadentum verkörperte und die ungeheure Last des waffenlosen Kampfes gegen die in Waffen strotzende Allmacht Großbritanniens, ihrer Heimat, auf seine schmächtigen Schultern lud.

Miß Madelaine Slade wurde als Tochter des britischen Admirals Edmund Slade geboren und wuchs in der Atmosphäre der Aristokratie auf, jener Kreise der englischen Gesellschaft, deren Nachkommen, wie Galsworthy sagt, der „Silberne Löffel" in die Wiege gelegt wird. Miß Slade schien, wie alle jungen Engländerinnen ihrer Klasse, für ein bequemes und sorgloses Leben prädestiniert zu sein. Das Schicksal wollte es anders.

Eines Tages, es war während ihres Pariser Aufenthaltes im Jahre 1924, fiel Miß Slade, die für schöne Literatur stets großes Interesse zeigte, ein Buch des französischen Schriftstellers Romain Rolland in die Hände, das den Titel trug „Mahatma Gandhi". Der Verfasser schildert in diesem Werk auf dem weiten Hintergrund indischer Kulturgestaltung das merkwürdige Lebenswerk Gandhis, den er nicht nur als indischen Nationalführer und Freiheitskämpfer betrachtet, sondern auch als großen Geist bewundert und als Verkünder erhabener Ideale sittlicher Erneuerung mit den größten Philosophen und Morallehrern der Menschheit, mit Plato, Konfuzius, Kant und Tolstoi auf eine Stufe stellt.

Das Buch machte auf das junge Mädchen einen überwältigenden Eindruck und es vollzog sich in ihr eine ähnliche Veränderung, wie ihn einmal Frauen altrömischer Senatoren durchmachten, die sich zur Lehre des armen Fischers von Nazareth bekannten. Jedenfalls entschloß sich Miß Slade, durch persönliches Opfer die schwer empfundene Schuld ihres Landes am indischen Volke gewissermaßen zu vergelten. Sie schrieb an Gandhi und bot ihm ihre Dienste an. Inzwischen studierte sie eifrig die indische Sprache, um gegebenenfalls dem Mahatma als Sekretärin und Uebersetzerin behilflich sein zu können.

Im November 1925 traf Miß Slade in Achmedabad ein, gesellte sich dort zu den Jüngern Gandhis, legte das Gelübde körperlicher Keuschheit ab und widmete sich mit der ganzen Inbrunst einer Bekehrten den neuen Aufgaben. Sie wurde einer dreijährigen Prüfung unterzogen, die sie mit größtem Erfolg bestand. Daraufhin wurde sie zur Lehrerin in Gandhis Schule in Achmedabad ernannt. Als Gandhi seinen berühmten Salzfeldzug antrat, legte er die Leitung seiner Schule in die Hände der jungen Engländerin, die inzwischen den indischen Namen Mira angenommen hatte. In Achmedabad führte Mira das Leben einer einfachen indischen Bäuerin. Sie ging barfuß und ernährte sich, wie ihr Lehrer, nur von Obst und Ziegenmilch und schlief im Freien. Sie begleitete Gandhi auf seiner Reise nach London zur Round-Table-Conference. Nach der Verhaftung Gandhis bekam auch sie jetzt die englische Faust zu spüren.

Tonfilm im D-Zug

Wie der „Film-Kurier", das offizielle Organ des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer mitteilt, hat die Klangfilm G. m. b. H. in Verbindung mit dem Reichsbahnzentralamt einige Versuche über Tonfilmvorführungen im fahrenden Zug mit Erfolg durchgeführt. Das neue Klangfilm-Koffer-Gerät, das für seine Aufstellung bekanntlich außerordentlich wenig Raum beansprucht, wurde in einem Versuchswagen der Reichsbahn probeweise aufgestellt und auf einer Probefahrt auf Standfestigkeit, Erschütterungssicherheit und Wiedergabequalität im Betrieb geprüft. Es stellte sich heraus, daß das Koffer-Gerät den gestellten Anforderungen völlig gewachsen ist, und daß irgendwelche Schwierigkeiten weder aus der Erschütterung auf freier Strecke noch in Kurven entstehen. Auch die Außengeräusche werden infolge der großen Lautstärkenreserve ohne Schwierigkeiten überwunden. Zur Zeit sind weitere Versuche in Vorbereitung, die sich besonders auf die Stromversorgung und die praktische Anwendung in verschiedenen Wagen beziehen. Sobald die hierfür in Aussicht genommenen Versuche beendet sind, dürften prinzipiell der Einführung von Tonfilmvorführungen, z. B. in den internationalen Luxus- und Durchgangszügen, wie sie in den Vereinigten Staaten und in England bereits seit langem üblich sind, technische Schwierigkeiten nicht mehr im Wege stehen.

Regierungsjubiläum auf Java

Vielbegehrtes fürstliches Badewasser

Der Fürst, von dem hier die Rede ist, heißt kurz Buwono X., der Weise, oder mit vollem Namen ein wenig langatmiger: Paku Buwono Senopati Ingalogo Abdurrahman Saiseddin Panoto Gomo. Fürst Buwono feierte dieser Tage sein 40jähriges Regierungsjubiläum. Er ist Herrscher im mittleren Teil der Insel Java. Sein Machtbereich erstreckt sich über die Provinz Surakarta. Die Königin der Niederlande hat ihn in seiner hohen Würde bestätigt. Das Jubiläum wurde in der ganzen Provinz mit großem Pomp gefeiert, wobei sich in bunten Bildern eine wunderliche Mischung javanischer und abendländischer Sitten und Gebräuche abrollte. Das Volk von Surakarta glaubt, daß die Ahnen des Fürsten göttlichen Ursprungs seien. Die Insignien seiner Würde gelten als heilig. Magische und heilende Kräfte gegen Seuchen und Krankheiten aller Art werden einem im Besitz des Fürsten befindlichen historischen blauen Banner zugeschrieben, das dem in Ehrfurcht ersterbenden Volke aus Anlaß des Jubiläums in feierlicher Prozession gezeigt wurde.

Von der Volkstümlichkeit des Herrschers berichten viele Geschichten. Die Untertänigkeit seiner Landeskinder geht so weit, daß sie mit Begeisterung das Wasser trinken, in dem Seine Hoheit den fürstlichen Leib gebadet hat!

Des Fürsten Ordensschmuck dürfte den Neid aller ordenslüsternen Zeitgenossen erwecken. Es gibt fast kein Herrscherhaus in der Welt, das zu dieser gleißenden Pracht nicht beigesteuert hätte. Die Königin von Holland hat ihrem fürstlichen Lehnsmann zu seinem Jubiläum sogar den höchsten Orden der Niederlande, das Großkreuz des Ordens vom Niederländischen Löwen, verliehen.

* **Bärenjagd im Oberharz.** Vor einigen Tagen wurde im Oberharz an verschiedenen Stellen ein brauner Bär beobachtet, der einem Bärenführer im Vorharz entlaufen war und sich nun seiner Freiheit im Harzwald erfreute. Verschiedentlich schon war, wenn auch ohne Erfolg, Jagd auf das Tier gemacht worden. Jetzt wurde es in Fallstein bei Osterwieck am Harz von Spaziergängern beobachtet und der Forstverwaltung dieses gemeldet. Forstbeamte machten nunmehr mit Osterwiecker Jägern Jagd auf den braunen Gesellen und erschossen ihn.

* **Eine vorbildliche Kuh.** Der Oekonom Helmers in Nartum bei Bremen besitzt eine Kuh namens Herzgold, die dieser Tage Drillinge zur Welt brachte. In den vergangenen drei Jahren hat sie bereits alljährlich Zwillinge geboren, so daß sie ihrem Besitzer in der Zeit von vier Jahren neun gesunde Kälber geschenkt hat. Nicht genug aber mit dieser vorbildlichen Fleischproduktion, liefert sie ihm auch im Durchschnitt 4600 Kilogramm Milch. Ein braves Tier!

* **Feuersichere Streichhölzer.** Frankreich, das den Segen oder vielmehr Unsegen eines Streichholzmonopols genießt, steht wieder einmal im Zeichen der Streichholzanekdoten; denn der Staat, dieser ewig saugfähige und saugluftige Polyp, hat den Preis der Streichhölzer erhöht. Unwillkürlich erinnert sich jeder all der Versager, die ihm als unerwünschte Zugabe in den Streichholzschachteln mitgeliefert wurden, und die boshaftesten Bemerkungen über die schlechte Beschaffenheit der Streichhölzer der Regie schwirren durch die Luft. Eine der treffendsten und bissigsten Bemerkungen machte vor Jahren ein Nizzaer Blatt, das in sein Schaufenster in der Rue de la Victoire einen Ständer mit Streichhölzern stellte, auf dem ein Etikett mit folgender Inschrift prangte: „Das einzige, was bei dem Brande eines Hotels am Kap St. Martin nicht Feuer fing, waren diese Streichhölzer der Regie!"

* **Der schwarze Operationsraum.** Zu dem unter dieser Ueberschrift vor kurzem von uns veröffentlichten Artikel erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: „Die Ansicht, daß es sich hierbei um eine Neuerung handelt, die durch die Russen zuerst eingeführt wird, ist irrig. Es trifft nämlich nicht zu, daß die Wände unserer deutschen Operationsräume weiß ausgestattet werden. Davon ist man bereits seit Jahren abgekommen, und zwar aus den gleichen Gründen, die die Russen jetzt „neu entdecken". Ein Unterschied besteht nur insofern, als wir bei uns in Deutschland aus hygienischen Gründen die Wände nicht anstreichen, sondern mit glasierten Steingutplatten auskleiden. Um nun hier die störenden Reflexe zu vermeiden, ist die keramische Industrie schon vor Jahren dazu übergegangen, für solche und ähnliche Spezialzwecke besondere farbige Glasuren in Matt und Halbmatt herzustellen, die in Operationsräumen fast ausschließlich Verwendung finden. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, daß gerade auf diesem Gebiete unsere heimische sächsische Industrie hervorragend tätig ist. Also — es ist nicht alles neu, was aus dem Auslande kommt, es wird auch dadurch nicht neu, daß es von Sowjetrußland aus als neue Errungenschaft in die Welt hinausposaunt wird. Bei uns werden derartige Fortschritte als so selbstverständlich angesehen, daß davon gar kein Aufheben mehr gemacht wird, was unter Umständen ein Fehler sein mag."

* **Der Präsident schont seine Hände.** Eine Knochenhautentzündung an der rechten Hand, die Präsident Hoover gelegentlich des traditionellen Shakehand bei einer der letzten Kongreßsitzungen in Washington davontrug, hat ihn dazu gebracht, dieser patriarchalischen Sitte endlich den Garaus zu machen. Hoover erklärt, es vertrage sich nicht mit dem Ernst der Zeit, daß der wichtigste Beamte der Vereinigten Staaten einen großen Teil seiner Arbeitszeit auf eine derartig unsinnige Formalität verwende.

* **Das Glück kommt beim Schlemmen.** „Sparsamkeit ist eine Tugend, aber Schlemmen ist auch nicht zu verachten", dachte ein Mann in Adelaide (Australien), der vor der schweren Wahl stand, was er zu Mittag essen sollte. So entschied er sich kurzweg für eine Auster. Nicht ganz zwei Schillinge brauchte er für sein Mittagsmahl zu entrichten. In Wirklichkeit kostete es ihn gar nichts. Er bekam sogar noch etwas sehr Schönes heraus. Allerdings nicht vom Kellner, sondern von der Auster: eine erbsengroße Perle. Kenner schätzten ihren Wert auf 50 Pfund Sterling, was einen Tausendmarkschein bedeuten würde, wenn England nicht von der Goldwährung abgegangen wäre.

* **Tante Agathe kauft ein.** Unsere schwerhörige Tante Agathe will sich eine Tischdecke kaufen: „Was kostet die Decke?" „Elf Mark", sagt der Verkäufer. „Zwölf Mark? Viel zu teuer. Mehr wie elf bezahl' ich nicht." „Ich habe doch elf gesagt!" brüllt der Verkäufer. „So? Dann bezahl' ich nur zehn", schreit Tantchen Agathe.

Die Zeit stellt Fragen
Die Zeit gibt Antwort

Sind 5 ₰ für eine Zigarette noch heute jedem Raucher erschwinglich?
Die qualitätvolle 5 ₰ Zigarette erster Marken-Fabrikation befriedigt selbst den verwöhntesten Raucher, aber 5 ₰ für eine Zigarette kann heute nicht jeder ausgeben.
Schmeckt Ihnen die 3⅓ ₰ Zigarette?
3⅓ ₰ sind nicht viel, aber eine 3⅓ ₰ Zigarette kann nicht alle Qualitätsansprüche erfüllen.
Hier ist ein Problem zu lösen, das Alle angeht, Dich und Mich.
Seit Monaten bemühen sich unsere Fachleute, auf wissenschaftlich exakter Grundlage diese Frage zu klären. Schon heute können wir Ihnen mitteilen, dass wir bereits eine Lösung gefunden haben, die Alle Raucherkreise befriedigen wird.

Haus Bergmann
Zigarettenfabrik A.-G. Dresden

Lesen Sie demnächst an dieser Stelle aufmerksam Ihre Zeitung

Turnen / Sport / Wandern

Turn- und Sportabzeichen auch für Kraftfahrer?

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat bei dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen den Antrag gestellt, bestimmte Leistungen im Kraftfahrsport mit unter die Bedingungen zu nehmen, durch deren Erfüllung das deutsche Turn- und Sportabzeichen erlangt werden kann.

Während früher der Kraftfahrsport fast nie als richtiger Sport anerkannt wurde, und zwar mit der Begründung, daß ja die Arbeit nicht der Mensch, sondern die Maschine leiste, ist in den letzten Jahren eine Wandlung eingetreten. Die Oeffentlichkeit hat sich bei den kraftfahrsportlichen Veranstaltungen davon überzeugt, daß von den Fahrern auch eine große geistige und körperliche Konzentration verlangt wird. In erhöhtem Maße ist dies beim Kraftradfahrer der Fall, bei dem Geländefahrten eine große körperliche Anstrengung bedeuten.

Nach Annahme des vom ADAC. gestellten Antrages durch den DRA. werden die einzelnen Bedingungen für die Kraftwagen- und Kraftradfahrer ausgearbeitet und bekanntgegeben.

Sportspiegel

Die Wintersportverhältnisse sind überall mit Ausnahme der westdeutschen Gebirge noch bessere geworden, nachdem die meisten Wintersportgebiete neue Schneefälle zu verzeichnen hatten. Auch die Temperaturen liegen fast durchweg glatt unter dem Nullpunkt. Die besten Sportbedingungen meldet wie immer das schlesische Bergland.

Die nächste englische Fußballpokalrunde sieht noch folgende Vereine im Kampf: Huddersfield Town gegen Arsenal (!), Liverpool gegen Sheffield Wednesday oder Chelsea, Newcastle United gegen Watford und Bury gegen Manchester City.

Ungarns Fußballelf, die am Sonntag in Budapest gegen die süddeutsche Auswahlmannschaft antritt, enthält eine ganze Reihe neuer Namen. Sie hat folgendes Aussehen: Hada (FTC.); Flora (Nemzeti), Kocsis (Hungaria); Lyka (FTC.), Sarosi, Szalay (beide Ujpest); Fennvessi (8. Bezirk), Csech II (Hungaria), Jakube (Ujpest), Tizzka (Hungaria), Szabo (Ujpest).

Deutsche Reiter wurden eingeladen, auch in diesem Jahre an dem Turnier in Rom teilzunehmen und dort die Coppa Mussolini zu verteidigen, die unsere Reichswehroffiziere dort im vergangenen Jahre gewannen. Das Turnier findet statt vom 7. bis 15. Mai, die Coppa wird am 13. Mai ausgetragen. Der wirtschaftlichen Notzeit wegen erscheint eine Beteiligung der deutschen Reiter diesmal allerdings zweifelhaft.

Die Australischen Tennismeisterschaften sahen Crawford dreimal siegreich, und zwar im Herreneinzel gegen Hopman, im gemischten Doppel mit seiner Frau gegen O'Hara Wood—Satoh und im Herrendoppel mit Moon gegen Patterson—Hopman.

Pferdesport

Rennen vom 17. Februar

Cannes. 1. Rennen: 1. Frutti di Mare (M. Caron), 2. Hafto Prince, 3. Zebrette. Bau.: 30 : 10, Platz: 23, 34 : 10, Längen: ½, ½, 2. Ferner: Princesse Savoyarde, Mons Gimblette, Bridonze, Gainte Lydie. — 2. Rennen: 1. Jardin Clos (M. de Fournas), 2. Pollwog, 3. Frima. Bau.: 18 : 10, Platz: 12, 14, 24 : 10. Längen: 1½, 6, ½. Ferner: Lady Simone, Dandin II, Mulard, Sportif, Toscana, Le Jubile, Diane. — 3. Rennen: 1. Bruiser (H. Haes), 2. Doremi, 3. Buffole. Bau.: 22 : 10, Platz: 13, 14 : 10. Längen: 2, 3, 8. Ferner: Le Treport. — 4. Rennen: 1. Place Victor Hugo (E. Tadbei), 2. Falko, 3. Percheur. Bau.: 30 : 10, Platz: 17, 34 : 10. Längen: 2, 4, 3. Ferner: Fine Orange, Bellusire.

Voraussagen für Donnerstag, 18. Februar

Auteuil

1. Rennen: Tolebane, Soprano. 2. Rennen: Palmpol, Gama. 3. Rennen: Manerbio, Iron Legs. 4. Rennen: Bal d'Asfe, Prospect. 5. Rennen (Halbblut-Jagdrennen). 6. Rennen: Cobosc, Gerbert.

Radsport

Berliner Sechstagerennen

Wieder fünf Mannschaften in Front

Im Verlauf des Mittwochnachmittag schob sich das Feld dicht zusammen. Nach den ersten Nachmittagsspurts entfesselte Siegel eine Jagd, bei der mit Ausnahme von Charlier—Deneef und Rieger—Preuß alle Mannschaften eine oder zwei Runden gewannen. Dimale—Miethe wurden mit einer Strafrunde belegt, da sie gegen die Vormittagsbestimmungen verstoßen hatten. Die Rheinländer Rausch—Hürtgen führen den Reigen nunmehr vor Schön—Goebel, Tietz—Broccardo, Charlier—Deneef und Kroll—Funda an.

Am Mittwochabend war der Sportpalast noch einmal recht gut besucht. Mit der mäßigen Leistung von 2478 Kilometer schloß der fünfte Tag. Dann wurde die Abendwertung angeläutet, deren Spurts nacheinander Goebel, Rieger, Goebel, Dimale, Tietz und Thierbach gewannen. Schon während dieser Spurts war es den Breslauern Preuß—Rieger gelungen, einen Rundengewinn zu vollziehen und sich wieder zur Spitze vorzuarbeiten. Wenige Minuten nach dem letzten Spurt setzte dann das traditionelle Jagen ein, das von Goebel—Schoen angezettelt wurde. Bald kam die eine, bald die andere Mannschaft zu einem Rundengewinn. Um 10,30 Uhr, als die Jagd noch immer tobte, ergab sich folgender Stand:

Rausch—Hürtgen 209, Schoen—Goebel 205, Broccardo—Tietz 181, Kroll—Funda 149, Preuß—Rieger 148 Punkte, eine Runde zurück Charlier—Deneef 171, zwei Runden zurück Gebr. van Kempen 127, Siegel—Thierbach 116, fünf Runden zurück Brabeenning—Dülberg 84, acht Runden zurück Dimale—Miethe 109 Punkte.

Rasensport

Handballsport am Sonntag

Um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft

Im Vordergrund des Interesses steht das Zwischenrundenspiel der Meisterklasse:

Brandenburg gegen Preußen - Chemnitz

bereits um 11 Uhr vormittags an der Pfotenhauerstraße.

In der Runde der Gauzweiten spielt

Rasensport gegen Chemnitzer Ballspielklub.

Dieses Treffen findet in Chemnitz statt und wird den ostsächsischen Vertreter vor eine schwere Aufgabe stellen.

Punktspiele in Dresden

Dresdensia gegen Guts Muts
um 11 Uhr auf der Ilgenkampfbahn.

Dresdner Sport-Club gegen Polizeischwimmverein
um 11 Uhr im DSC.-Sportpark im Ostragehege.

Ring-Greiling gegen SC. 04 Freital
um 11 Uhr an der Bärndorfer Straße.

Postsportvereinigung gegen Spielvereinigung
um 1 Uhr auf dem Postsportplatz im Ostragehege.

Ib-Klasse:

BSV. Reichsbahn Dresden gegen Sportlust Dresden um 2,45 Uhr Reicker Straße.

Strehlener BC. gegen Sportfreunde Freiberg um 1,30 Uhr in Strehlen.

Ein Jubiläum des Eislaufes

Schon das Mittelalter hat Wettbewerbe im Eisschnellauf gekannt; Olaf Magnus berichtet im Jahre 1555 von solchen Kämpfen. Skandinavien kannte also lange diese Kunst, die dann nach Holland kam, wo Eisspiele und Wettrennen sehr beliebt waren. Das erste urkundlich belegte Schnellaufen fand 1763, und zwar in England statt, wo der Sieger die 15 Meilen (24 Kilometer) in 46 Minuten zurücklegte und damit einen wertvollen Preis von 10 Guineen gewann. Der Kunstlauf wurde erst später bekannt und erfuhr erst die entscheidende Förderung, als der Amerikaner Jackson Haines nach Europa kam.

„Als man Haines zum ersten Male nach den Klängen eines später nach ihm benannten Walzers über die schimmernde Eisfläche des 5000 Quadratklafter umfassenden großen Bassins des Wiener Eislaufvereins in wunderschönen, bisher nie gesehenen, dem Rhythmus der Musik angepaßten Bewegungen mit einer Sicherheit hingleiten sah, welche den Zuschauer nie die Gefahr, sondern nur das schöne, in wechselvollen Bildern vorübergleitende Schauspiel sehen ließ —, da fühlte man erst, was Schlittschuhlaufen in großem Stile heißt."

So schildert uns Callpins in seinem Buche „Die Kunst des Schlittschuhlaufens" den Eindruck, den der Amerikaner 1865 in der österreichischen Hauptstadt hinterließ. Wien wurde bald eine der ersten Pflegstätten des neuen Sports und darf auch den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste internationale Veranstaltung im Eiskunstlauf durchgeführt zu haben. Am 18. Februar 1882 fand ein Wettbewerb statt, bei dem erstmalig Deutsche mit Norwegern und Oesterreichern um den Sieg kämpften. Damals siegte der Wiener Frey vor seinem Landsmann Engelmann und dem Norweger Axel Poulsen, der dabei seinen heute noch berühmten Sprung vorführte und gleichzeitig das Schnellaufen gewann.

Seit dieser Zeit hat das Eiskunstlaufen einen ungeahnten Aufschwung erfahren, wobei der Wiener Engelmann mit seiner ersten Kunsteisbahn nicht unwesentlich dazu beigetragen hat. In den 50 Jahren seines Bestehens hat der Eiskunstlauf eine glänzende sportliche Entwicklung erfahren, die jetzt in den Leistungen einer Sonja Henie, eines Schäfer und eines Grafström ihre Krönung erfahren hat.

Vereinswettlaufen des Eissportvereins Weiß-Grün

Am Sonntag hielt Weiß-Grün sein Vereinswettlaufen ab. Die zahlreichen Zuschauer, die vormittags und nachmittags die wohlvorbereitete Veranstaltung verfolgten, hatten Gelegenheit, tüchtige Leistungen zu sehen. Auf jeden Fall gewann man den Eindruck, daß sorgfältige Vorarbeit geleistet worden war und daß für den Verein die vier Bogen die Grundlage des gesamten Kunstlaufes sind. Das Jugendlaufen erbrachte den Beweis, daß auch die wichtige Frage des Nachwuchses überaus glücklich gelöst ist. Die Paare, die sich um die Meisterschaft im Paarlauf bewarben, boten nach Aufbau und Ausführung hochwertige Leistungen. Einen Sonderbeifall fanden die Tanzwettbewerbe.

Ergebnisse: Jugendlaufen: 1. Wally Jaschke, 2. Heinz Börne. **Damenlaufen:** 1. Frau Lippmann, 2. Annemarie Bähr. **Herrenlaufen:** 1. Aßmann, 2. Herbert Voigt. **Paarlauf-Wettbewerb:** Frau Oelschlägel—Küchenmeister und Ehepaar Meißner mit gleicher Punktzahl. **Tanzwettbewerb A** (Vierzehnschritt): 1. Ehepaar Meißner, 2. Frau Müller—Aßmann. **Tanzwettbewerb B** (Dreiervalzer): 1. Frau Oelschlägel—Küchenmeister, 2. Frau Müller—Aßmann. **Tanzwettbewerb C** (Tanz nach freier Wahl): 1. Frau Oelschlägel—Küchenmeister, 2. Ehepaar Meißner.

Eishockey in Dresden

STHC. 08 1. gegen Blau-Weiß 1. 5 : 0 (2 : 0, 2 : 0, 5 : 0)

Vor sehr zahlreicher Zuschauermenge setzten sich auf der Eisbahn an der Ilgenkampfbahn die 08er, die schon im Trainingsspiel am Vormittag 5 : 1 gewonnen hatten, sicher durch. Mit der Mannschaft Leonhard; Meyer, Hirschberger, Walch, Hiekel, Martin, (Bauer) lieferten sie Blau-Weiß einen schönen und fairen Kampf. Bereits im 1. Drittel mußte der ausgezeichnete Torhüter Berthold einen scharfen Schuß von Meyer passieren lassen, und der Wiener Walch, der ausgezeichnet in Form war, erhöhte auf 2 : 0. Im 2. Drittel kam Blau-Weiß mehrfach gut auf, konnte jedoch die 08-Hintermannschaft nicht überwinden. 08 kam wiederum durch Walch zu einem weiteren Tore. Nach zweimal mußte Berthold die Scheibe aus dem Netz holen. Blau-Weiß konnte lediglich einige Fernschüsse anbringen, die Leonhard sicher hielt. 08 bot eine gute Gesamtleistung und gefiel besonders durch Tempo und Technik. Bei Blau-Weiß war die Hintermannschaft, vor allem der Torwart, ausgezeichnet in Form, während der Sturm wenig zusammenhängende Aktionen zeigte.

Punktrangordnung der 1a-Herrenklasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Brandenburg	17	14	—	3	101 : 35	28 : 6
Rasensport	15	11	2	2	74 : 48	24 : 6
SC. 04 Freital	15	9	3	3	85 : 32	21 : 9
Pollsel S. V.	15	7	3	5	70 : 50	17 : 13
Guts Muts	15	6	2	7	46 : 53	14 : 16
D. S. C.	15	7	—	8	44 : 62	14 : 16
Ring/Gr.	16	7	1	8	57 : 63	15 : 17
Sportvereinigung	16	5	2	9	54 : 68	12 : 20
Dresdensia	15	2	3	10	36 : 78	7 : 23
Postsportvereinigung	13	—	—	13	13 : 84	0 : 26

Weitere Handball-Ergebnisse vom Sonntag: DSC. 2. gegen Post 2. 8 : 6, BSV. 1. Jug. gegen Freital 1. Jug. 1 : 2, Straßenbahn gegen Guts Muts 2. 8 : 8, Dresdensia Jug. gegen Post Jug. 8 : 5.

Das für **Mittwoch** angekündigte Handballspiel um die Standortmeisterschaft zwischen 1. und 2. Kompagnie Infanterie-Regiment 10 wurde auf Sonnabend verlegt.

•

Boekman - Holland leitet Deutschland - Schweiz

Der holländische Schiedsrichter Boekman wird auf Einladung des Fußball-Länderspiel Deutschland gegen die Schweiz am 6. März in Leipzig leiten.

Gesellschaftsspiele:

DFC. 1921 Strehle vormärts gegen Burkauer SV. 8 : 4. Die Gäste schossen in jeder Halbzeit drei Tore. Die 2. Mannschaften spielten 4 : 4.

Südwest gegen Heidenauer SC. ausgefallen.

Tennis

Tennisbundestag in Dresden

Am kommenden Sonntag findet in Dresden die ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Tennisbundes statt. Auf der Tagesordnung steht neben den Jahresberichten des Bundesleiters, des Schatzmeisters und der Kassenprüfer auch eine Jubiläumsansprache, die Major a. D. C. Langer (Danzig) anläßlich des 30jährigen Bestehens des Deutschen Tennisbundes hält. Ferner sollen die Beiträge und sonstigen Gebühren für das Jahr 1932 festgesetzt werden. Einen wichtigen Antrag stellt der Bundespräsident Dr. Weber (Hamburg) und der Bundesleiter Dr. Schomburgk (Leipzig). Danach soll bei Verhinderung des Bundesleiters ein Stellvertreter die Geschäfte übernehmen, so daß die Vereinigung beider Aemter in einer Hand vermieden wird.

Anläßlich der Tagung sind auch mehrere gesellschaftliche Veranstaltungen geplant. Ein Ausflug nach der Bastei, eine fachkundige Führung durch die Dresdner Kunststätten (Gemäldegalerie, Grünes Gewölbe, Porzellansammlung) sowie eine Festvorstellung im Dresdner Opernhaus sind vorgesehen.

Schwimmen

Für die Dresdner Winterhilfe!

Gemeinsames Schwimmfest der Turner und Sportler

Der Gau Dresden des Deutschen Schwimmverbandes und der Turngau Mittelelbe-Dresden veranstalten in Gemeinschaft mit der städtischen Bäderverwaltung am Sonntag, dem 28. Februar, abends 7 Uhr, im Günzbad ein

Schwimmfest zugunsten der Dresdner Winterhilfe.

Es werden turnerische und schwimmerische Vorführungen geboten, u. a. Reigenschwimmen, Kunstspringen, Tänze, Kunstturnen am Hochreck oder am Barren, turnerische Vorführungen an Schweberingen mit Abgängen ins Wasser, Staffelschwimmen, humoristische Einlagen usw.

Nach den bisherigen Erfahrungen der Winterhilfeveranstaltungen im Günzbad empfiehlt es sich, rechtzeitig Eintrittskarten zu besorgen. Vorverkauf: Günzbadkasse, Kordwarenhaus Endler, Am See 12, und Geschäftsstelle des Turngaues Mittelelbe-Dresden, Königstraße 15.

Boxen

Mitteldeutsche Amateurboxmeisterschaften

Niedersagen der Ostsachsen in Magdeburg — Nur Wabnik (Dresden) und Liebers (Chemnitz) setzen sich durch

Bei ausgezeichnetem Besuch gelangte am Dienstag im Hohenzollernpark die Zwischenrunde um die Mitteldeutschen Amateurboxmeisterschaften zwischen den Vertretern der Gaue Ost- und Mittelsachsen und Sachsen-Anhalt in Magdeburg zur Durchführung. Von den insgesamt acht Kämpfen vermochten die Magdeburger nicht weniger als sechs für sich zu entscheiden. Die beiden einzigen Siege der Gäste errangen Liebers (Chemnitz) und der Dresdner Wabnik.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Rieder (Magdeburg) Punktsieger über Rickert (Dresden).

Bantamgewicht: Göhe (Magdeburg) Punktsieger über Bendel.

Federgewicht: Liebers (Chemnitz) Punktsieger über Schulze.

Leichtgewicht: Meseberg (Magdeburg) Punktsieger über Kloß.

Weltergewicht: Schmidt (Magdeburg) Punktsieger über Ramisch.

Mittelgewicht: Mialkas (Magdeburg) Punktsieger über Uhlig.

Halbschwergewicht: Ullrich (Magdeburg) Punktsieger über Kämpfer.

Schwergewicht: Wabnik (Dresden) Punktsieger über Baumann.

Wintersport

Auf dem Heimwege

Die deutschen Bobfahrer, mit Ausnahme des Braunschweiger Zahn, der in Newyork noch einige Besuche erledigen will, haben am Donnerstag mit dem Dampfer „New York" die Heimreise angetreten. Auch unsere Verunglückten, Brehme, Grau und Hopmann, konnten heimfahren, nachdem durch eine nochmalige ärztliche Untersuchung ihre Transportfähigkeit bestätigt werden konnte. Die Eishockeyspieler fahren am 20. Februar mit der „Bremen" nach Hause, während der Kunstläufer Ernst Baier noch etwa acht Tage in USA. bleiben will.

Deutsche Eishockeyspieler in Princetown

Im letzten Amerikagastspiel vor der Heimreise traf die deutsche Olympiamannschaft mit den Vertretern der Universität Princetown zusammen. Nach durchweg gleichwertigen Leistungen trugen die Amerikaner mit 2 : 1 (2 : 0, 0 : 0, 0 : 1) einen glücklichen Sieg davon. Im Verlauf des Spieles wurde unser Torhüter Leineweber durch die Scheibe am linken Auge verletzt, konnte aber nach kurzer Pause weiterspielen. Den einzigen deutschen Treffer buchte Gustav Jänecke fünf Minuten vor Beendigung des Spieles.

•

Dresdner Skischule, Verein zur Förderung des Skilaufs. Vom 22. bis 27. Februar findet unter der Leitung des DSV.-Skilehrers Gustav Karnagel ein Wochenskikurs in Rehefeld statt. Treffpunkt am 22. Februar 10 Uhr Grenzbaude Rehefeld. Nächsten Sonntag Geländefahrt nach Niklasberg, Bernau, Altenwald. Gemeinsame Abfahrt mit verbilligtem Sonderautobus nach Rehefeld Sonntag 7 Uhr. Karten vorher in der Geschäftsstelle, Sporthaus Karnagel, Johannesstraße 21.

Vereinskalender

Allgem. Turnverein zu Dresden. Der für den 19. Februar angesetzte Vortrag des 1. Vorsitzenden, Dozent Zacharias, kann erst am Freitag, dem 26. Februar, 8 Uhr, in der Turnerschänke abgehalten werden.

Turnverein für Neu- und Antonstadt Dresden (DT.). Sonnabend, 20. Februar, abends 8 Uhr, ordentliche Hauptversammlung im Vereinsheim, Alaunstraße 40.

Männerturnverein (Seelöwen). Sonnabend 7,30 Uhr 70-Jahr-Feier in der Kaufmannschaft, Ostra-Allee.

Männerturnverein (Seelöwen) hatte im Hinblick auf das 70jährige Bestehen seine ordentliche Hauptversammlung festlich ausgestaltet. Die Vereinsbeamten konnten von reger turnerischer Arbeit berichten. Während eine Anzahl Mitglieder über der wirtschaftlichen Not die Leibesübungen vernachlässigte, war bei den Kinderabteilungen eine Zunahme festzustellen. Die Mitgliederzahl hat sich gehalten und der Turnrat, sowie die einzelnen Ausschüsse sind fast die gleichen geblieben wie im Vorjahre.

Turnverein Dresden-Trachenberge (DT.). Von der Jahreshauptversammlung ist zu erwähnen: Zeitgemäß günstiger Kassenabschluß; kleiner Mitgliederrückgang; Wiederwahl des 1. Vorsitzenden Paul Geigtländer und aller sonstigen ausscheidenden Warte.

BSV. Reichsbahn Dresden. Jahreshauptversammlung sämtlicher Abteilungen Freitag, 19,30 Uhr, „Johanneshof", Johann-Georgen-Allee, Ecke Johannesstraße.

DSC. 01, KH.-Vereinigung. Sonnabend keine Versammlung. Sonntag treffen sich die Alten Herren zum Kegeln 8 Uhr Endstation Autobus A, Obergorbitz.

NB. Wanderfalk 96 (VTM.). Sonnabend Besuch des Bezirksfaustportfestes auf der Waldschlößchen-Terrasse.

Dresdner Rodelsportverein 09. Heute, Donnerstag, 8 Uhr: Monatsversammlung in der Haspelsch Pilsener, Große Kirchgasse 1. Anschließend Sitzung der Eissportabteilung. Sonnabend Besuch des Bezirkswintersfestes auf der Waldschlößchen-Terrasse.

Alpiner Schneelaufkursus des Turngaues Mittelelbe-Dresden in Kühtai. Donnerstag, 18. Februar, abends 7,30 Uhr, Versammlung der Teilnehmer im Johanneshof, kleiner Saal. Der Kursus ist zur Zeit voll belegt. Teilnehmer für die Gesellschaftsfahrt Dresden—Innsbruck werden noch angenommen. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle, Dresden-N. 6, Königstraße 15, I., oder am 18. Februar im Johanneshof entgegengenommen.

Börsen- und Handelsteil

Zur Wiedereröffnung der sächsischen Börsen

Wie von zuständiger Stelle verlautet, hat sich Sachsen dem Vorgehen des preußischen Handelsministers bezüglich der Abhaltung von Börsen angeschlossen und dies den Vorständen der Börsen in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau mitgeteilt.

Der Stand der Stillhaltezustimmungen

Bei der offiziellen Mitteilung über das Inkrafttreten des Deutschen Kreditabkommens 1932 war festgestellt worden, daß zu den noch ausstehenden Zustimmungserklärungen in erster Linie auch die der französischen Banken — neben Belgien, der Tschechoslowakei und Schweden — gehörten. Wie der DHD. jetzt erfährt, ist der von den französischen Banken zum Anlaß ihrer Beitrittsverzögerung genommene Mangel einer französischen Uebersetzung des Vertragstextes, nachdem bereits vor acht Tagen eine Vorübersetzung abgeschickt wurde, nunmehr auch durch die Uebersendung der amtlichen Uebersetzung erledigt worden, so daß sachlich kein Anlaß mehr zur Verweigerung der Zustimmungserklärung besteht. Im übrigen sind auch von den sonstigen noch fehlenden Unterschriften noch keine weiteren eingegangen. Auch die der holländischen Banken, deren Mehrzahl bereits dem holländischen Komitee ihr Einverständnis mitgeteilt hat, ist noch nicht eingegangen.

Was die Frage der weiteren Abwicklung des 100-Millionen-Dollar-Reichsbank-Rediskontkredits angeht, so wird bestätigt, daß der Reichsbankpräsident sich bereits mit der Abfassung eines Tilgungsplanes befaßt, der nach dem Charakter des Stillhalteabkommens naturgemäß auch von den Stillhaltegläubigern gutgeheißen werden muß. Die diesbezüglichen Arbeiten befinden sich jedoch erst im Anfangsstadium, so daß Einzelheiten noch in keiner Form mitgeteilt werden können.

Die Grundzüge für eine Neuregelung des Ausverkaufswesens

Ein neuer Entwurf des Reichsjustizministeriums

Die neuen Vorschläge zur Regelung des Ausverkaufswesens liegen nunmehr vor und in einer Sitzung am 22. Februar will das Reichsjustizministerium einem größeren Kreise von Interessenten seine Pläne näher begründen.

Die wesentlichsten Grundsätze

des neuen Entwurfes sind etwa folgende: Die Industrie- und Handelskammern sollen, wie es heute schon in Berlin der Fall ist, Einigungsämter errichten, die von den Parteien zum Zwecke der Aussprache und Herbeiführung einer gütlichen Einigung angerufen werden können. Den Vorsitz im Einigungsamt soll ein Jurist führen, dem zwei Gewerbetreibende, die als sachverständig anzusprechen sind, zur Seite stehen. Wird bei den Verhandlungen ein Uebereinkommen nicht erzielt, so steht es dem Einigungsamt frei, sich gutachtlich über den Streitfall zu äußern. Die Entscheidung bleibt hingegen dem ordentlichen Gericht vorbehalten. Dieses kann auch in solchen Fällen, die das Einigungsamt noch nicht passiert haben, den Parteien aufgeben, dieses anzurufen.

Die Ausverkäufe zerlegt der Entwurf in

Saison- und Inventurverkäufe einerseits und sonstige Ausverkäufe anderseits.

Die Zulässigkeit der ersteren wird bejaht, wenn sie im normalen Geschäftsverkehr üblich sind oder für eine gesunde Geschäftsentwicklung als notwendig erachtet werden. Ueber die Einzelheiten solcher Ausverkäufe (Art, Zahl und Dauer) soll die höhere Landesverwaltungsbehörde eine Regelung treffen. Außer den Sonderveranstaltungen aus Anlaß des Saisonschlusses oder der Inventur will der Gesetzgeber in Zukunft nur noch ganz bestimmte Arten von Ausverkäufen zulassen, während bisher eine derartige Beschränkung nicht existierte. Fortan darf nur derjenige einen „Ausverkauf" veranstalten, der seinen gesamten Geschäftsbetrieb aufgibt, eine Zweigniederlassung auflöst oder den Verkauf einzelner Warengattungen einstellt. Um aber den normalen Geschäftsverlauf zu fördern, läßt der Entwurf auch Teilräumungsverkäufe zu. Unter solchen ist die Abstoßung eines bestimmten Warenbestandes aus dem Lager zu verstehen. Der Gesetzgeber meint damit die Sonderabgabe von Waren, die zum Beispiel der Mode unterworfen sind, oder die durch Brand bzw. Wasser Schaden erlitten haben. In all diesen Fällen hat jedoch der Gewerbetreibende die Gründe anzugeben, die ihn veranlaßten, die Sonderveranstaltung durchzuführen. Außerdem muß er vor ihrer Ankündigung die zuständigen Stellen (hauptsächlich die Industrie- und Handelskammern) von dem Vorhaben verständigen. Der Anzeige ist ein Verzeichnis der abzugebenden Waren nach ihrer Art, Menge und Beschaffenheit beizufügen. Daneben sind die Daten der Veranstaltung (Ort, Beginn und Ende) aufzuführen. Verboten ist und bleibt bei den Räumungs- und Teilräumungsverkäufen das Nachschieben von Waren, ebenso dürfen keine Neudisponierungen getroffen werden.

Effektenhausse und Stimmungsumschwung am amerikanischen Kupfermarkt

Uns wird berichtet:

Die in der letzten Woche in Wallstreet eingetretene Effektenhausse hat auch auf dem Kupfermarkt starke Rückwirkungen ausgeübt. Nachdem man zunächst einen erneuten, völligen Zusammenbruch erlebte, der zu einem noch nie dagewesenen Preisdruck führte, trat in den letzten Tagen ein Umschwung ein, der zu einer wesentlichen Befestigung der Preise von Elektrolyt- und Raffinadekupfer im In- und Auslande führte. In den Vereinigten Staaten waren inoffiziell die Elektrolytkupferpreise schon unter 6 Cent gesunken, und das Kupferkartell sah sich gezwungen, bestimmte Mengen zu dem tiefsten Preise von 6¼ Cent für seine europäischen Vertretungen freizugeben, ohne daß auf dieser Grundlage wesentliche Umsätze erzielt wurden. Der Markt hatte ein völlig chaotisches Aussehen, und trotz der ungewöhnlich niedrigen Notierungen, die in gar keinem Verhältnis mehr zur Rentabilitätsberechnung standen, war das Ende dieser Katastrophenbaisse noch nicht abzusehen, als unter dem Einfluß der Ereignisse an der Neuyorker Effektenbörse die Preise stiegen und das Internationale Kupferkartell nach erst erfolgter Herabsetzung eine Erhöhung seines europäischen Verkaufspreises von 6¼ auf 6⅜ und am Dienstag auf 6⅝ Cent vornahm.

Wenn auch mit Rücksicht auf den ungewöhnlichen Preisverfall eine Erhöhung der Kurse Berechtigung hat, muß man sich doch darüber wundern, daß das Kartell so schnell auf die allgemeine Bewegung reagierte und bei seiner Preisbildung die stark belastete statistische Lage unberücksichtigt ließ. Die Vorräte haben nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa im vergangenen Monat weiter zugenommen. Die übermäßige Vorratsbildung ist bekanntlich schon seit langer Zeit der entscheidende Faktor für die rückläufige Preisbewegung. Die Konjunkturverhältnisse haben sich in der verarbeitenden Industrie seit Anfang des neuen Jahres weiter verschlechtert, so daß mit einer Steigerung des effektiven Bedarfs für die nächste Zeit noch nicht gerechnet werden kann. Ein langsamer Abbau der Bestände aber ist die Voraussetzung für eine grundlegende und dauerhafte Sanierung.

Bedenkliche Handelsbegünstigung

Deutsche Behörden empfehlen russisches Benzin

Wie wir bereits kurz gemeldet haben, hat es das Reichsverkehrsministerium für richtig gehalten, sich an die Spitzenverbände der See- und Binnenschiffahrt und der Kraftverkehrsgesellschaften mit einem Schreiben zu wenden, das diesen Großverbrauchern die

Derop als die Vertreiberin russischen Benzins empfiehlt.

Nicht anders lautet ein Schreiben, das der Deutsche Städtetag an die deutschen Stadtverwaltungen richtet. Ein trauriges Zeichen der Zeit: deutsche Behörden empfehlen ausländische Gesellschaften, ohne die deutschen Erzeugnisse auch nur zu erwähnen.

Dieses Vorgehen des Reichsverkehrsministeriums und des Deutschen Städtetages stellt eine

obrigkeitliche Einflußnahme auf den freien Wirtschaftsverkehr

dar, die für die seit Jahrzehnten im deutschen Oelgeschäft tätigen Vertriebsfirmen unerträglich ist und darum zu schärfstem Widerspruch herausfordert. Der Grundsatz des freien Wettbewerbs muß aufs schwerste erschüttert werden, wenn höchste amtliche Stellen den Warenabsatz eines einzigen Unternehmens nur darum fördern zu müssen glauben, weil es sich dabei um den Exponenten eines Landes handelt, das seinen Außenhandel monopolistisch betreibt und Deutschland gegenüber als ein einziger Großabnehmer auftritt. Rußland ist aber bei weitem nicht der größte Käufer deutscher Exportwaren. Es gehört auch nicht zu den Ländern, aus deren Handelsverkehr mit Deutschland sich besondere Vorteile für die deutsche Devisenbilanz ergeben. Handelspolitische Schwierigkeiten wären auf die Dauer nicht zu vermeiden, wenn unter Mißachtung bestehender Handelsverträge der an sich schon durch die Wirtschafts- und Kreditkrise schwer betroffene Güteraustausch mit Deutschland auf diese Weise noch weiter erschwert oder gar unmöglich gemacht würde.

Es liegt aber auch nicht im Interesse der im Aufstieg begriffenen deutschen Erdölproduktion, die russischen Mineralölerzeugnisse auf Kosten des Absatzes aller anderen am deutschen Geschäft interessierten Unternehmungen in so einseitiger Weise zu bevorzugen. Durch laufende Abmachungen der großen Import- und Vertriebsfirmen mit den wichtigsten Inlandsproduzenten ist die Unterbringung wesentlicher Teile

der deutschen Benzin-, Benzol- und Spriterzeugung

auf dem Inlandsmarkt sichergestellt. Die glatte Durchführung dieser Vereinbarung wird in Frage gestellt, wenn man die beteiligten Firmen in ihrer Geschäftstätigkeit auch noch dadurch beeinträchtigt, daß man die Verbraucher von ihren bisherigen Lieferanten ab- und auf das Konkurrenzerzeugnis hinlenkt.

Würde das Beispiel des Reichsverkehrsministeriums — was zu befürchten ist — auch auf anderen Warengebieten Nachahmung finden, so wären die daraus erwachsenden Schädigungen für die Gesamtwirtschaft unabsehbar. Die Größe dieser Schäden stünde jedenfalls in gar keinem Verhältnis zu den zweifelhaften Vorteilen dieser ebenso unnötigen wie ungerechten Handelsbegünstigung.

Ausfuhrstelle für den Möbelexport nach Frankreich und dem Saargebiet

Zwecks Durchführung des am 8. Februar 1932 abgeschlossenen Kontingentierungsvertrags zwischen Deutschland und der Confédération Générale de l'Ameublement de France wurde die „Ausfuhrstelle der Gruppe Möbelindustrie des Wirtschaftsverbandes der Deutschen Holzindustrie" mit dem Sitz in Berlin gegründet. Sie soll die gemäß Vertrag vereinbarten Kontingentsmengen verwalten, gegebenenfalls verteilen und die Ausstellung der künftig notwendigen Ausfuhrerlaubnisscheine vornehmen. Ein gewählter Beirat überwacht die Ausfuhrstelle. Alle am Export nach Frankreich und dem Saargebiet in 1930/31 beteiligten Firmen sollen sich unverzüglich mit der Geschäftsführung der Ausfuhrstelle Berlin, Stresemann-Straße 101, in Verbindung setzen. Ab 1. März 1932 muß jede nach Frankreich und dem Saargebiet gehende Sendung (Zolltarifpositionen 591, 591 bis, 592, 592 bis, 593, 593 bis) mit dem Ausfuhrerlaubnisschein bzw. dem Brennstempel „Saarkontingent" versehen sein. Die exportierenden Firmen erhalten den Brennstempel bzw. den Kontingentsanteil von der Ausfuhrstelle zugewiesen auf Grund eines von den Firmen auszufüllenden Fragebogens. Jene müssen bis zum 24. Februar 1932 bei der Ausfuhrstelle eingereicht sein, da sonst Ansprüche für den Monat März nicht mehr berücksichtigt werden können.

Auswärtige Devisen

* **London**, 17. Febr., 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 844⅛, Amsterdam 851⅛, Paris 87,46, Brüssel 24,71, Italien 66,12, Berlin 11,51, Schweiz 17,65, Spanien 44,59, Kopenhagen 18,18⅝, Stockholm 17,89⅝, Oslo 18,42⅝, Lissabon 109⅞, Helsingfors 221⅝, Prag 116¾, Budapest 29,00 Br., Belgrad 195, Sofia 465 Br., Moskau 668, Rumänien 575, Konstantinopel 710 Br., Athen 267, Wien 31,00 Br., Lettland 17,00, Warschau 30,75, Buenos Aires 39,87, Rio de Janeiro 4,12, Alexandria 97,50, Hongkong 1,5⅞, Schanghai 1,11⅝, Jokohama 2,0⅝, Australien 125⅝, Mexiko 875, Neuseeland 109,81, Montevideo 81,50, Valparaiso 28,80, Buenos Aires auf London 40,25, Südafrika 78,25.

Neuyork, 17. Febr., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 28,77½, London, Kabel 844⅞, Paris 894⅞, Schweiz 19,58⅝, Italien 520½, Holland 40,51½, Kopenhagen 19,00, Stockholm 19,80, Madrid 778, Montreal 87,87.

* **Neuyork**, 17. Febr. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 28,76, London, Kabel 844 11/16, Paris 894 7/16, Schweiz 19,58⅝, Italien 520½, Holland 40,50½, Oslo 18,79, Kopenhagen 19,02½, Stockholm 19,27½, Brüssel 13,96½, Madrid 774, Montreal 87,87, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 689, Japan 34,90, Bankakzepte (90 Tage) 2⅛ G., 2⅛ Br., tägl. Geld 2½, Primahandelswechsel 3¾ niedrigster, 4 höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 38,48, Prolongationssatz für tägl. Geld 2½.

Geld- und Börsenwesen

* **Weiter günstige Entwicklung der Lage bei den Sparkassen.** Nach Informationen des DHD. hat sich die Lage bei den deutschen Sparkassen im Verlaufe des Januar und der ersten Hälfte des Februar weiter nicht unerheblich gebessert, was namentlich in den von den Angstabhebungen besonders betroffenen Gebieten Berlin, Hamburg und Rheinland festzustellen ist. Es war daher möglich, von den von der Akzept- und Garantiebank A.-G. zur Verfügung gestellten Mitteln bisher rund 200 Mill. Reichsmark wieder zurückzuzahlen. Als Symptom dafür, daß die Abhebungen in den Krisenmonaten des vorigen Jahres zum großen Teil auf Hamsterei beruhten, ist die vielfach gemachte Beobachtung anzusehen, daß die neu eingezahlten Beträge in den eigene Streifbändern der betreffenden Sparkassen erfolgen.

*

* **Eine Neugründung im Vlag-Konzern.** Die zum Konzern der reichseigenen „Vlag" Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G. gehörende Deutsche Industrie-Werke A.-G., Berlin-Spandau, hat die bisher als Zweigstelle ihres Unternehmens in Wolfgang bei Hanau betriebene Kunstlederfabrik mit Aktiven und Passiven in eine eigens zu diesem Zweck neugegründete Gesellschaft eingebracht, die „Deutsche Kunstleder-Werke Wolfgang G. m. b. H." firmiert, ihren Sitz in Berlin-Spandau hat und mit einem Stammkapital von 400 000 Reichsmark ausgestattet ist. Zu Geschäftsführern sind bestellt Direktor Henry Jaime und Dipl.-Ing. Dr. Emmo Zigliaff, beide Spandau.

Geschäftsabschlüsse

* **Dresdner Gewerbebank e. G. m. b. H., Dresden.** Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 weist nach reichlichen Rückstellungen einen gegenüber dem Vorjahr erhöhten Reingewinn von 28 786 (i. V. 21 287) Reichsmark aus. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 8. März einzuberufenden Hauptversammlung vorzuschlagen, die an die Mitglieder zu verteilende Dividende gemäß dem dringenden Ratschlag des Deutschen Genossenschaftsverbandes auf den Höchstsatz von 5% zu beschränken und im übrigen den Gewinn in der Hauptsache zur weiteren Stärkung der Reserven zu verwenden. Die Garantiemittel der Bank (Anteilkapital, Haftsummen und offene Reserven) stellen sich auf 505 048 Reichsmark und decken rund 53,6% der gesamten Kontokorrent- und Spareinlagen.

* **Preußische Staatsbank (Seehandlung).** Der Beirat der Preußischen Staatsbank, der die Aufsichtsratsfunktion bei dem Institut ausübt, tritt zu seiner Bilanzsitzung für das Geschäftsjahr 1931 am Donnerstag zusammen. Die Veröffentlichung des Abschlusses, über dessen Ergebnis noch keine Einzelheiten feststehen, wird am Montag erfolgen.

* **Abk. Leu & Co., Zürich.** Diese Großbank erzielte für 1931 einen Reingewinn von 8,508 (i. V. 5,101) Millionen Franken. Die Einnahmen aus Zinsen mit 5,9 Millionen Franken haben sich gegenüber dem Vorjahre mit 6 Millionen nur unwesentlich verändert, die aus Provisionen gingen von 2,6 auf 2,8 Millionen zurück. Die Gewinne aus Wertschriften, Syndikaten, fremden Geldsorten, Coupons erhöhten sich sogar von 0,8 auf 1,6 Million. Die Verminderung des Reingewinnes rührt von den erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen im Betrage von 2,2 gegenüber 0,4 Millionen im Vorjahre her. Wie bereits gemeldet, wird eine Dividende von 6% gegen 8% im Vorjahre auf das Aktienkapital von 50 Millionen verteilt. Reserven: 7,250 Millionen. Die Obligationen betragen 164,460 (i. V. 162,970) Millionen, die Einlagehefte enthalten 30,854 (29,086) Millionen, Kreditoren haben sich stark von 127,2 auf 99,1 Millionen Franken vermindert. Die Debitoren sind von 174,3 auf 155,8 Millionen zurückgegangen, die Wechsel von 67,5 auf 61,5 Millionen, Wertpapiere sogar von 80,3 auf 18,4 Millionen Franken. Umgekehrt zeigen die Kassabestände eine starke Erhöhung von 9 auf 24,8 Millionen Franken.

* **Polyphonwerke AG. in Leipzig-Wahren.** Wie die „VVZtg." hört, hat das am 31. Dezember 1931 beendete Geschäftsjahr einen gegenüber dem Vorjahr ungünstigeren Verlauf genommen. Das relativ gute Weihnachtsgeschäft hat keinen Ausgleich für den Umsatzrückgang in den vergangenen Monaten gebracht. Auch bei den ausländischen Gesellschaften, die in der Polyphon Holding AG. in Basel zusammengefaßt sind, war der Geschäftsgang unter dem Einfluß der zunehmenden Verschärfung der Weltwirtschaftskrise größtenteils schlechter als im Vorjahre. Wenngleich der Aufsichtsrat noch keine entscheidenden Beschlüsse über die Bilanz gefaßt hat, steht doch fest, daß die finanziellen Erträgnisse unbefriedigend waren. Mit einer Dividende dürfte demnach nicht zu rechnen sein (i. V. 12 Prozent). Die Liquidität ist dagegen bei der deutschen Gesellschaft und der ausländischen Holding nach wie vor günstig.

* **„Glückauf" AG. für Braunkohlenverwertung in Lichtenau.** Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1931 ergibt einen Bruttogewinn von 132 768 RM., der zu Abschreibungen verwendet werden soll. Es gelangt somit wieder keine Dividende zur Verteilung. (Im Vorjahre Verlust von 69 865 M., der aus dem Reservefonds gedeckt wurde.)

Verschiedenes

* **Zur Herabsetzung der Benzinpreise.** Unsere gestrige Mitteilung über die Herabsetzung der Benzinpreise ist dahin zu ergänzen, daß in Dresden die Preise unverändert bleiben.

* **Keine Lokomotivbestellungen der Reichsbahn.** Von der Hauptverwaltung der Reichsbahn wird die von anderer Seite verbreitete Nachricht über Neubestellungen von Reichsbahnlokomotiven als nicht zutreffend bezeichnet. Richtig sei lediglich, daß die Reichsbahnverwaltung die von Lokomotivindustriellen kürzlich überreichte Denkschrift eingehend prüft. Im Zusammenhang damit ständen Untersuchungen über das künftige Verkehrsbedürfnis und die Art der Verkehrsbedienung, so daß die Prüfung längere Zeit in Anspruch nehmen werde. Ueber das Ergebnis will die Reichsbahnverwaltung der Oeffentlichkeit rechtzeitig Mitteilung machen.

* **Ausfallgarantie für Düngekalklieferungen.** Aus der vom Reich für die Frühjahrsdüngung bereitgestellten Ausfallgarantie für Düngemittellieferungen stehen bekanntlich auch Beträge für Düngekalklieferungen zur Verfügung. Diese Beträge können, wie der Deutsche Kalk-Bund mitteilt, jedoch nur zugunsten der Händler und Genossenschaften von denjenigen Kalk- oder Mergelwerken in Anspruch genommen werden, die von sich aus entsprechende Garantiesummen übernehmen. Kalk- oder Mergelwerke, die sich an diesem System der Ausfallgarantie beteiligen wollen, wenden sich zweckmäßig sofort an den D. K. B. Kalk- oder Mergelwerke, die nicht bis zum 20. Februar 1932 ihre Beteiligung angemeldet haben, können später nicht mehr berück-

Warum warten? Opel Preise sind schon gesenkt! JETZT VON RM 1890 AN, AB WERK

sichtigt werden. Händler und Genossenschaften, die bei Düngekalklieferungen gegebenenfalls die Ausfallgarantie in Anspruch nehmen wollen, setzen sich am besten schon heute mit ihrem Kalk- oder Mergelwerk in Verbindung.

Zahlungseinstellungen

* **Vergleichsverfahren bei der Automobilgesellschaft Bremen-Hastedt A.-G.** Ueber das Vermögen der Automobilgesellschaft Bremen-Hastedt A.-G., früher Hansa Lloyd A.-G., Bremen, ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet und Vergleichstermin auf den 18. März anberaumt worden. Die Gesellschaft fungiert nach Uebernahme der Anlagen der Hansa Lloyd-Werke A.-G. durch die offene Handelsgesellschaft „Hansa Lloyd und Goliath-Werke Bordward u. Tecklenborg" in Bremen nur noch als reine Abwicklungsgesellschaft für die frühere Hansa-Lloyd-A.-G.

* **Sächsische Kardätschen-, Bürsten- und Pinselfabrik Ed. Flemming & Co., Komm.-Ges. in Oberschönheide (Erzgeb.).** Die Gesellschaft legte in der Gläubigerversammlung einen vorläufigen Status vom 31. Januar 1933 vor, der über 300 000 M. Verbindlichkeiten ausweist, darunter 101 000 M. vom Verfahren betroffene Gläubiger. Die freien Aktiven stellen sich nach Abzug der Vorrechtsforderungen usw. auf 78 000 M., so daß rechnerisch 75 Proz. in der Masse liegen. Es wurde ein Gläubigerausschuß gewählt, der den Status und die Verhältnisse prüfen sowie einen Vergleichsvorschlag ausarbeiten soll. Voraussichtlich wird eine Quote von 50 Prozent geboten. Forderungen bis 75 Mark sollen voll befriedigt werden. Der Betrieb wird in verkleinertem Umfange fortgeführt.

* **Heß & Bauchwitz AG., Berlin.** In der am 15. Februar stattgefundenen Gläubigerversammlung dieser bekannten Schuh-Großhandlung wurde, laut „Konfektionär", ein Status vorgelegt, der eine Massequote von etwa 81% ausweist. Die Aktiven betragen nach Abzug von 60 130 Reichsmark Vorrechtsforderungen rund 175 220 Reichsmark gegenüber Passiven von 536 832 Reichsmark. Unter den Aktiven erscheinen die verfügbaren Kassenbestände mit 105 527 Reichsmark (Nominalwert 412 857 Reichsmark) und die freien Warenbestände mit 114 422 Reichsmark. Die offenen Verbindlichkeiten werden mit 492 832 Reichsmark passiviert. Beabsichtigt ist zunächst ein außergerichtlicher Vergleich.

* **Teppichfabrik Naumdorf & Poser A.-G., München-Bernsdorf.** Die Firma hat die Zahlungen eingestellt und strebt einen Vergleich an. Die Ursachen der Zahlungseinstellung sind neben dem starken Exportrückgang in größeren Verlusten an insolventen Schuldnerfirmen zu suchen. Das Unternehmen, das bisher ausreichend beschäftigt war, hat auch für die Zukunft noch genügend Aufträge vorliegen. Der Betrieb geht mit einer Belegschaft von 160 Personen weiter. An der Aufstellung des Status wird noch gearbeitet.

* **Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein in Solingen. — Vergleichsverfahren eröffnet.** Nach der im November vorigen Jahres erfolgten Zahlungseinstellung beim Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein ist nunmehr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Nach einem an die Gläubiger gerichteten Rundschreiben wurde vom Vertrauensmann ausgeführt, daß der Erlös des mit größter Beschleunigung zu verwertenden Vermögens nach der Konkursordnung verwendet werden solle, wobei Gläubigern bis zu 100 Reichsmark und solchen, die ihre Forderungen auf diesen Betrag ermäßigten, den Vorrang hätten. Ueber die für die übrigen Gläubiger in Frage kommende Quote war vorerst eine genaue Ziffer noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Produktenbörse vom 17. Februar

Tendenz: ruhig. **Weizen** 205 bis 208. **Roggen** 210 bis 214. **Sandroggen** 218 bis 220. **Sommergerste** 185 bis 195. **Wintergerste** 180 bis 185. **Hafer** 146 bis 154. **Weizenmehl** 42. **Roggenmehl** 34,75. **Weizenkleie** 10,4. **Roggenkleie** 10,5. **Wiesenheu**, lose 7,5. **Getreidestroh**, drahtgepreßt 4,5.

Hamburger Warenmarkt vom 17. Februar

Kaffee. Die Offerten aus Brasilien blieben bei sehr unnachgiebiger Haltung der Abgeber unverändert. Italien, Schweden und Spanien kauften lebhafter, während der inländische Konsum sich infolge der hohen Preise stark zurückhielt. Die Preise für Lokoware blieben unverändert. Gewaschene Kaffees lagen ruhig, nur die billigsten Sorten fanden besseren Absatz nach dem Inland. Santos: special 50½ bis 55½, extra prime 48½ bis 50½, prime 46½ bis 48½, superior 41½ bis 46½. Rio 35½ bis 37½, Sul de Minas 41½ bis 45½, Paranas 42½ bis 48½; gewaschene: Salvador 85 bis 90, Guatemala 37 bis 114, Costarica 42 bis 121, Maragogype 72 bis 141 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Tendenz stetig, Preise unverändert. Accra neue Ernte loko 19½ bis 19 Reichsmark, per Februar-März 25,6 Schilling cif, per März-April 26 Schilling cif, Superior-Bahia per Februar 28,6 Schilling Kost und Fracht, Haau. Lagos eingetroffen 28,6 Schilling cif, Feinthomée per Februar-April 27,6 Schilling cif, Superior Epoca-Arriba loko 8,90 Dollar, Sommer-Arriba per April-Mai 10 Dollar, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — **Deutsche Inlandskakaobutter** lag bei ruhigem Geschäft stetig, die Preise blieben unverändert.

Reis. Die Märkte im Osten melden wieder anziehende Preise, die Verkäufer bleiben zurückhaltend. Hier bestand lebhaftes Interesse für neue Ernte, die Preise blieben unverändert. (Preise neuer Ernte in Klammern.) Burma LRO. 10,1½ (März-April 10,6), Bassein 00/0 glaciert 11,1½ (März-April 11,6). Moulmein 16,10½ (März-April 14,9), Siam 000 extra glaciert 15,3 (März-April 15,7½), Siam 0000 glaciert 17,1½ (März-April 17,1½) Patna 000 glaciert 21,3 (März-April 20,1½), Bruchreis 1. Sorte 9 (März-April 8,10½), Bruchreis 2. Sorte 8,6 (März-April 8,4½) alles in Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Italiener gute loko 11,85 Reichsmark, per Februar 88 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg. — Extra fancy blue rose ab Mühle 6,90, per Februar 6,70 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Lokomarkt lag trotz der schwächeren Auslandsmärkte bei ruhigem Geschäft stetig, die letzten Preise konnten sich behaupten. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 8,5¼, per Mai 8,6 bis 8,8¼ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 15¾, raffiniertes 16½ bis 17, Hamburger Schmalz 18¾ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Die Forderungen für Bohnen und Linsen wurden infolge der anhaltenden Geschäftslosigkeit ermäßigt. Erbsen konnten sich dagegen gut behaupten und lagen teilweise fester. Schmalzbohnen 25, Langbohnen 22, Mittelbohnen 17½, Japanbohnen 17½, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 37 bis 42, Viktoriaerbsen 28 bis 30, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 40, gelbe Erbsen geschält 40, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 20 bis 24, Mittellinsen 26 bis 30, große Linsen 32 bis 46 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze. Markt- und Preislage unverändert.

Berliner Metallterminhandel vom 17. Februar

Kupfer: fest. Februar 55,50 bis 55,75 bis 56 bez., 55,75 G., 56 Br., März 55,50 bez., 55,50 G., 56 Br., April 56 bez., 56 G., 58,25 Br., Mai 56,50 bis 56,25 bez., 56,25 G., 56,50 Br., Juni 56,50 bez., 56,50 G., 56,75 Br., Juli 56,50 G., 57 Br., August 57 G., 58 Br., September 57 G., 58,25 Br., Oktober 57,50 G., 59 Br., November 58,25 G., 59 Br., Dezember 58,50 G., 59,75 Br., Januar 59,25 G., 60,25 Br.

Blei: stetig. Februar 21 G., 21,50 Br., März 21 G., 21,50 Br., April 21,25 G., 22 Br., Mai 21,75 G., 22 Br., Juni 22 G., 23 Br., Juli 22,50 G., 23,50 Br., August 23,75 bez., 23,50 G., 23,75 Br., September 23,50 G., 24,50 Br., Oktober 23,50 G., 24,50 Br., November 23,50 G., 24,50 Br., Dezember 23,50 G., 25 Br., Januar 23,50 G., 25 Br.

Zink: ruhig. Februar 21,75 G., 22,25 Br., März 21,75 G., 22,25 Br., April 22,25 G., 22,50 Br., Mai 22,50 G., 23 Br., Juni 23 G., 23,50 Br., Juli 23,25 G., 24 Br., August 23,50 G., 24,50 Br., September 24 G., 25 Br., Oktober 24,75 G., 25,50 Br., November 25 G., 26 Br., Dezember 25,50 G., 26,50 Br., Januar 25,75 G., 27 Br.

* **Liverpool,** 17. Februar. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 5,82, Februar 5,55, März 5,53, April 5,51, Mai 5,51, Juni 5,51, Juli 5,51, August 5,52, September 5,53, Oktober 5,55, November 5,57, Dezember 5,61, Januar 5,63, Februar 5,65, März 5,68, Mai 5,72, Juli 5,76, Oktober 5,80. Tagesimport 8900. Tendenz: fest. — **Aegyptische.** (Schluß.) Sakellaridis Loko 7,35, März 7,30, Mai 7,50, Juli 7,67, Oktober 7,93, November 7,99, Dezember 8,11, Januar 8,11. Upper F. G. F.: Loko 6,62, März 6,48, Mai 6,57, Juli 6,65, Oktober 6,80, November 6,82, Dezember 6,91, Januar 6,91. Tendenz: stetig.

* **Neuyork,** 17. Febr. **Baumwolle.** (Anfang.) März 6,84 bis 6,85, Mai 7,02 bis 7,03, Juli 7,20 bis 7,21, Oktober 7,43 bis 7,44, Dezember 7,60 bis 7,61, Januar 7,66 bis 7,67. Tendenz: stetig.

* **Neuorleans,** 17. Febr. **Baumwolle.** (Anfang.) März 6,85 bis 6,86, Mai 7,04, Juli 7,20 bis 7,21, Oktober 7,38 bis 7,39, Dezember 7,55. Tendenz: stetig.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	17. Februar	16. Februar
a) Rohzucker:		
per März	0,96	0,96
per Mai	0,98	0,97—0,98
per Juli	1,03	1,04—1,05
per September	1,11—1,12	1,10—1,11
per Oktober	1,14	1,13
per Dezember	1,16	1,15—1,16
per Januar 1933	1,19	1,18
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,96	2,97
Tendenz: stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	17. Februar	16. Februar
Rio Nr. 7 loko	7,125	7,125
Rio per März	6,20	6,20
Rio per Mai	6,24—6,25	6,25
Rio per Juli	6,29	6,30
Rio per September	6,34	6,36
Rio per Dezember	6,41	6,42
Santos Nr. 4 loko	9,125	9,125
Tendenz: stetig.		

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	17. Februar	16. Februar
Loko Neuorleans	6,72	6,76
März	6,77	6,80—6,81
Mai	6,95—6,97	6,99—7,00
Juli	7,12	7,16—7,17
Oktober	7,34	7,34—7,35
Dezember	7,51—7,52	7,51
Januar 1933	7,57	7,56
Tendenz: stetig.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	17. Februar	16. Februar
Loko Neuyork	6,90	6,95
Februar	6,73	6,76
März	6,76—6,77	6,79—6,80
April	6,85	6,89
Mai	6,95—6,96	6,99
Juni	7,03	7,07
Juli	7,12—7,13	7,16—7,17
August	7,20	7,24
September	7,27	7,32
Oktober	7,35—7,37	7,40
November	7,44	7,48
Dezember	7,54	7,57
Januar 1933	7,61	7,64
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	3 000
Zufuhr in Golfhäfen	18 000	40 000
Export nach England	5 000	2 000
Export nach dem Kontinent	4 000	17 000
Tendenz: stetig.		

Am Baumwollmarkte war das Geschäft heute lebhafter. Umfangreiche Käufe für ausländische Rechnung, darunter aus Europa und dem Orient und Anschaffungen des Handels und der Kommissionshäuser angesichts der anfänglichen Befestigung an der Effektenbörse führten vorerst zu Preisgewinnen. Als später an der Effektenbörse eine Reaktion eintrat, wurden aus Wallstreetskreisen Abgaben vorgenommen, auch traten Neuorleaner Häuser und Platzfirmen als Abgeber auf, so daß die Schlußnotierungen durchweg unter Vortagshöchst lagen.

Metalle — Neuyork (Schluß)	17. Februar	16. Februar
Kupfer loko loko	6,625	6,625
Kupfer Elektrolyt loko	6,375	6,375
Kupfer Casting refinery loko	6,125	6,125
Kupfer cif Hamburg	6,62,50	6,62,50
Zinn Neuyork, Straits loko	22,25	22,125
Zinn Neuyork, Straits per März	22,38	22,20
Blei Neuyork loko	3,75	3,75
Blei East St. Louis loko	3,55	3,55
Zink East St. Louis loko	2,82,50	2,82,50
Silber	30,00	30,25
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,375	22,375
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago, Terminpreise	17. Februar	16. Februar
Weizen per März	57,875	58,00
Weizen per Mai	60,625—60,75	60,125—60,25
Weizen per Juli	61,875—62,00	62,25—62,375
Weizen per September	63,875	64,375—64,75
Tendenz: willig.		
Gewinnmitnahmen und Abgaben der Kommissionshäuser lieben dem Markt bereits mit kleinen Preisverlusten eröffnen. Im Verlaufe setzte sich die Abwärtsbewegung fort, da das Exportinteresse zu wünschen übrig ließ und vereinzelte Liquidationen angesichts des Dementis der Gerüchte um das Farmboard erfolgten. Vorübergehend griff eine etwas freundlichere Stimmung Platz, da von den niedrigeren Temperaturen im Südwesten eine gewisse Anregung ausging, und das herauskommende Material zeitweise beim Publikum Unterkunft fand. Liquidationen der Haussiers am Platze und umfangreiche Realisationen infolge der Abgabeneigung an der Effektenbörse gaben zum Börsenschluß jedoch dem Markte das Gepräge. Auch östliche Häuser traten als Verkäufer auf.		
Mais per März	36,625	37,75
Mais per Mai	39,875	41,25
Mais per Juli	42,25	43,50
Mais per September	43,25	44,75
Tendenz: willig.		
Hafer per März	—	24,25
Hafer per Mai	25,50	26,00
Hafer per Juli	25,875	26,00
Hafer per September	25,75	26,00
Tendenz: willig.		
Roggen per März	—	44,50
Roggen per Mai	46,00	47,75
Roggen per Juli	47,625	49,25
Roggen per September	49,125	—
Tendenz: willig.		

Die Preisgestaltung an den anderen Getreidemärkten war auch hier tendenzbestimmend.

Chicago, Lokopreise	17. Februar	16. Februar
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	58,50
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Mais gelber Nr. 2	36,00	—
Mais weißer Nr. 2	—	36,00
Mais gemischter Nr. 2	—	37,50
Hafer weißer Nr. 2	26,75	26,25
Gerste malting	42,00—50,00	42,00—50,00

Neuyork, Lokopreise	17. Februar	16. Februar
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Hard Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	81,875	82,25
Roter Sommer/Winter Nr. 2	71,875	72,75
Harter Sommer/Winter Nr. 2	71,875	72,875
Mais, neu ankomm. Ernte	48,875	49,75
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	61,25	62,875
Mehl Spring wheat clears	4,50—4,70	4,50—4,70

Winnipeg (Schluß)	17. Februar	16. Februar
Weizen per Mai	66,875	66,75
Weizen per Juli	67,375	66,875
Weizen per Oktober	66,00	65,75
Tendenz: willig.		
Hafer per Mai	22,25	22,375
Hafer per Juli	22,00	22,125
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	46,75	47,875
Roggen per Juli	48,25	49,25
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	40,875	41,625
Gerste per Juli	40,875	—
Gerste per Oktober	—	—
Leinsaat per Mai	105,50	105,75
Leinsaat per Juli	105,125	105,625
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	17. Februar	16. Februar
Weizen loko Northern I	63,875	64,375
Weizen loko Northern II	59,50	60,50
Weizen loko Northern III	56,00	56,00

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	17. Februar	16. Februar
Schmalz per März	5,00	5,02,50
Schmalz per Mai	5,15	5,15
Schmalz per Juli	5,35	5,35
Schmalz per September	5,50	5,55
Speck loko	5,75	5,75
Schmalz loko	4,87,50	4,87,50
Tendenz: stetig.		

Neuyork	17. Februar	16. Februar
Schmalz prima Western loko	5,60	5,60
Talg spezial	2,50	2,50
Talg extra	2,75	2,75

Chicago	17. Februar	16. Februar
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,00	4,10
Leichte Schweine höchster Preis	4,30	4,20
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,55	3,60
Schwere Schweine höchster Preis	3,80	3,75
Zufuhr in Chicago	12 000	25 000
Zufuhr im Westen	80 000	104 000

* **Buenos Aires,** 17. Februar. (Anfang.) **Weizen:** März 6,58, April 6,71. **Mais:** März 4,50, April 4,62. **Hafer:** Februar 5,20. **Leinsaat:** Februar 9,65, März 9,70, April 9,83.

* **Rosario,** 17. Februar. (Nur Schlußkurse.) **Weizen:** März 6,40, April 6,55. **Mais:** März 4,40. **Leinsaat:** März 9,55, April 9,75.

Ia Winterkartoffeln
gelbfleischige RM. 3.10, weißfleischige RM. 2.8
ab Lager Schnorrstraße 30, Bremer Straße 53
Eilbelager: Mündung Oneisenaustr., Zufuhr 35 Pfg.
Oskar Hanke, Ruf 43624, 47658

Moselwein
ist jeder Stund höchst bekömmlich u. gesund!
Duftige, zarte, spritzige
MOSELWEINE
billig in Flaschen!
Spielhagen-Moselblümchen ... ½ Fl. RM. 0.75
Mittelmosel-Moselweine ... ½ „ „ 0.80
Wehlener-Moselweine ... ½ „ „ 1.10
Bernkastler-Moselwein, lieblich, zart ... ½ „ „ 1.30
Zeller Schwarze Katz, besonders beliebt ½ „ „ 1.70
Graacher Domgrafl, spritzig, fein ½ „ „ 1.80
Zeltinger Sonnenuhr, lieblich, würzig ½ „ „ 2.30
und noch viele andere, alle ohne Preisliste,
bei
G. Spielhagen, Weinhandlung in Dresden:
Annenstraße 9, Ruf 18336
Bautzner Str. 9 / Galeriestr. 6
Ruf 51281

Leistungsfähige erzgebirgische
Posamenten-Fabrik
sucht Verbindung mit Hut-Fabriken, welche
Cellophan und andere Materialien **Galonsborten**
laufend benötigen.
Martin Kreuzig, Posamenten-Fabrik, Bärenstein-Kühberg, Bezirk Chemnitz.
— Bestens eingeführte Vertreter gesucht. —

Wir treffen am **Donnerstag-Abend** wieder mit frischen Transporten
Original Ostpreußisch-Holländer
Zucht- und Nutzvieh
bei uns ein und stellen ab **Freitag, den 19. Febr.** eine sehr große Auswahl
hochtragende und frischmelkende
Kühe und Kalben
darunter **ca. 20 Herdbuchtiere von bester Abstammung**
zu ganz besonders vorteilhaften Preisen zum **Verkauf** und **Tausch**
Wir erbitten unverbindl. Besichtigung
Emil Kästner & Co.
Hainsberg i. Sa. Ruf Freital 3296.

Haben Sie schon ein Sparkassenbuch der **Städtischen Sparkasse Tharandt?**
(Rathaus) 5 Minuten vom Bahnhof
Hohe Verzinsung der Einlagen!
Der Nutzen liegt in Ihrer Hand
Geöffnet tägl. v. 8—1 u. 3—4 Uhr, Sonnabends 8—12 Uhr.
Postscheckkonto Dresden Nr. 667 / Spargirokonto

Moderner Satz
Sauberer Druck
Solider Preis
3 Eigenschaften
aller bei uns hergestellten Drucksachen
Fordern Sie noch heute Besuch unseres techn. Vertreters. Ruf Nr. 25241
Liepsch & Reichardt
Graph. Kunstanstalt, Marienstr. 38-42

Mehr Licht
5-6mal bessere Tische beleuchtet, pd. ¼ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Wenig Kapl. fehlerhft. zurück. 1.50, 2.-. Sichtbar im Schaufenster. O.R. Hauptstein, Annenstraße 12. Sommer & Seupke, N., Hauptstr.

Weg mit dem Fett
das Sie doch selbst leicht durch ein Bekömmliches Mittel beseitigen können. Wie, teilt Ihnen kostenlos mit
Exan, Bremen D 8
Waterloostraße 61

Gutes, echtes Biederm.-Zimmer
auch Einzelmöbel, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter T. 20949 an die Exped. d. Bl.

Hundeverkauf
Central-Hundepark
Fritz-Reuter-Straße Laubenkolonie.

Weisse Elefanten-Seife
Nur noch 100 Gr. Stck. 10 ₰ — 200 Gr. Stck. 20 ₰ Überall zu haben.

Der neue Hut

Unsere große Hutabteilung hat sich wieder das Neueste auf dem Gebiete der Mode gesichert – Handarbeitshüte aus feinsten Geflechten, reich mit Band u. Blumen garniert, überall herrschen frische Farbtöne. Die große Preiswürdigkeit unserer Angebote wird den Kauf erleichtern.

Hut kleidsame Kappenform aus leichtem Fantasiestroh bis Kopfweite 60 **2.95**

Hut entzückend modische Form a. breiter Strohborde m. Blumenunterrand M **4.75**

Hut kleine Randform aus feinem matten u. glänzenden Stroh mit schmalem Band garniert **5.75**

Hut jugendl. Form aus zweifarbig Fantasieborde m. Glanzband fesch garniert **6.75**

Hut a. feinem Stroh m. hochgesetzt. Blende aparte Blumengarn. Bandabsch. **8.75**

Hut, die neueste Form m. Band u. Blumen entzückend garn. M **11.75**

Hut kleine geschwungene Blende a. Pedal m. abstech. Paspe seitl. hint. Blumen **13.75**

Schals, Neuheit, doppelseitig a. Crêpe de Chine in schönen Farben und verschiedenen Mustern M 7.75, 9.75, 11.75, 13.–

Weitere große Auswahl in unserer Spezialabt. im 1. Stock

Ausgestellt in einem Schaufenster am Altmarkt

Bei Barzahlung 3% Rabatt in bar oder 6% Rabatt in Sparmarken
Ausnahme-Bedingungen: 1/6 Anzahlung und 5 gleiche Monatsraten
Unsere Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellungen

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Familiennachrichten

Dienstag mittag 1/2 2 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Kaufmann

Herr Johann Gottlieb Kynast

im 77. Lebensjahre. Sein Leben war Pflichterfüllung und Liebe für die Seinen.

In stiller Trauer
Selma Kynast geb. **Feist**
Johanna Schwarz geb. **Kynast**
Dr. **Rudolf Kynast**
Dr. **Karl Schwarz**
und zwei Enkelkinder.

Dresden und Waldenburg i. Schles., den 17. Februar 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. Februar, 12.45 Uhr von der Halle des alten Annenfriedhofs, Chemnitzer Straße, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben ist unser verehrter Seniorchef

Herr Johann Gottlieb Kynast

gestern verschieden.

Seine große Schaffensfreudigkeit war uns ein leuchtendes Vorbild. Er war uns ein wohlwollender und gerechter Chef. Sein Andenken werden wir in hohen Ehren halten.

Dresden, den 17. Februar 1932.

Das Gesamtpersonal der Fa. J. G. Kynast
Schokolade- und Zuckerwaren-Fabrik.

Am Dienstag, dem 16. Februar, ist im Alter von 80 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater und Großvater

Herr Hermann Busch

Eisenbahn-Obersekretär i. R. der vorm. Sächsischen Staatseisenbahnen

im Hause seiner Kinder sanft entschlafen.

Dresden 27, Daheimstraße 4
Geithain
Grimma

In tiefer Trauer
Hedwig Busch geb. **Polster**
Margarethe Focke geb. **Busch**
Bürgermeister Dr. jur. **Focke**
Ernstgünter Focke.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. Februar 1932, nachm. 1/4 4 Uhr auf dem inneren Plauenschen Friedhofe statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute meine liebe Gattin, unsere gute Mutti, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Tante und Schwägerin

Frau Gertrud Wittke geb. Born

im noch blühenden Alter von 28 Jahren.

Dresden, Wettestraße 3,
Chicago, Bunzlau, Aachen,
am 16. Februar 1932.

In tiefem Schmerze
Herbert Wittke und Kinder
Adolf Born, Bauoberinspektor i. R.
und Familie.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 20. Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr auf dem inneren Friedhofe in Briesnitz.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Dresden: Fritz Kabelbach, Schumannstr. 13, Tochter.
Vermählt: Zittau: Arthur Würzburg mit Martel Schwarz.
Gestorben in Dresden: Anna Müller geb. Luge, Wurzener Str. Nr. 5, Beerdg. Freitag 11 Uhr Plesch. Friedhof. Carl Th. Junge, Beerdg. Freitag 2,30 Uhr inn. Neustädter Friedhof. Auguste Kl. verw. Rendel gebor. Hohberg. Woldemar Wünsche, Hildesheimer Straße 66. Ernst Gust. Lehmann, Thorandter Straße 48, Beerdigung Freitag 3,30 Uhr Löbtauer Friedhof. Wilhelmine Hösel gebor. Kraus, Friesstr. 40. Elisabeth Simon geb. Gruber, Saibachstr. 8. Minna Auguste Prothe geb. Kretzschmar, Schulgutstr. 6. Ida Werner geb. Keßler, Kellstr. 6, Beerdg. Donnerstag 12 Uhr Annenfriedhof, Chemnitzer Str. Emil Rückert, Weimarische Straße 18, Einäsch. Freitag 2,45 Uhr. Cl. Selma Küttner gebor. Pietzsch, Stutzowskstr. Nr. 9, Beerdigung Donnerstag 3 Uhr Gorbitzer Friedhof. Auguste verw. Hebisch, Weberstr. 64. Walt. Werner Fritzsche, Am Schimberg 36, Beerdg. Donnerstag 2,30 Uhr inn. Briesnitzer Friedhof. Franz Bernhard Schönfelder, Windmühlenstraße 15. — Dippoldiswalde: M. Mögel gebor. Klemt. Bannewitz: Hermann Böhme. Pirna: Lina Hirschnitz. Weißenborn: Günther Uhle. Klosterhäuser: Otto E. Zirnstein. Methau: Marie Penfold gebor. Herzog. Großpostwitz: Christ. verw. Kwaßr geb. Knöfel. Zittau: G. Schneider. Oberoderwitz: Pauline Mildner geb. Petzold.

Stellenangebote

119 Schreibmaschinen Regina Kgl. **Rackows 15** Handelshochsch. Altmarkt Prospekt frei. Tel. 17137

Suche zum 1. April jüng gebildeten **Feldverwalter** mit 1–4jähriger Praxis. Bewerbungen mit Lebenslauf, beigl. Zeugnisabschr. und Gehaltsforderungen erbeten an **R. Dittich**, Rittergut Heidenberg bei Dresden. Keine Antw. in 10 Tagen gilt als Absage.

Lehrstelle als Setzer gesucht. Dresden-A. 47, Kräuterstraße.

Ge. fl., lernbegierige **Hausmädchen** zum 1. März gesucht. Bäckerei und Konditorei, Rosenstr. Lehrerleichterstraße 21.

Stellengesuche

18jähr. Tochter achtb. Eltern **sucht Stellung** in best. Haushalt. Größte Ist sehr liebevoll. Werte Angeb. u. B. D. 250 a. d. HL-Exp. d. Bl. Radeberg.

Servierfräulein erpfl. m. Sprach., s. Stell. i. Dresden oder außerhalb. Ang. u. D. N. 765 Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Wegen Wohnwechsel suche ich für 18jähr. Landwirtstochter aus Jägst a. d. Spree, welche 2 J. bei mir war u. gute Kochkenntn. besitzt, für bald Stellung als

Stütze

auf größerem Gute unter Leitung der Hausfrau. Angebote an Frau Inh. **Hartmann**, Dom. Neuhof, Post Gistkow-Müncheberg (Mark), Land.

Hausmädchen mit Gästebedienen sucht Stellung. Bietet gute Zeugnisse. Ang. unt. D. O. 766 an die Expedit. d. Bl.

Grundstücke

● Siedlungsgelände ● An bebauten Straßen in Wilschdorf bei Klotzsche günstig gelegene Baustellen billig zu verkaufen. Offerten unter P. 5158 a. die Exped. d. Blattes.

Geldmarkt

Kapitalanlage 25–30 000 RM. 1. Hypothek per Mai/Juni auf werts. Geschäftsgrundstück am Helbigplatz gesucht. Sehr gute Zinsen. 7000 RM. Gr.-M. Gr. Betrag steht dahinter. Gefl. Offert. erbet. unt. S. A. 80 an Invalidendank.

Pensionen

Welche vereinsamte Dame oder Herr ist bereit, einen alleinstehenden 70jähr., noch rüstigen Herrn, gebildet und streng solid, Naturfreund, durch Schicksalsschläge verarmt, **freies Logis und Kost** zu gewähren gegen Mitbetrieb und sonstige Beschäftigung? Gütige Zuschriften unter, für welche strenge Diskretion zugesichert wird, u. R. 20942 Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Größere, sonnige, renovierte **3-(4) Zimmer-Wohnung** gesucht für 1. April mit Bad, Z.-Kl. und Balkon. Entgegenkommen nicht ausgeschlossen. Ang. u. B. D. 988 „Invalidendank".

Geldmarkt

Gesucht gegen gute Sicherheit **RM. 10 000.–** Vermittlung verbeten. Off. u. Qu. 20941 Exp. d. Bl.

Pensionen

Neu! Sehr billig, Wohnen im **Fremdenheim Buschin** jetzt nur Reha Chemnitzstr. 30 – Dresdnerstr. Gute Küche. Tel. 14717

Detektiv Schipek Moritzstraße 1 Fernruf 17011 Spezialist in Ehe-u. Alimentensachen, Beweise, Auskünfte Größtes Büro

Mietgesuche

Für meinen Sohn suche in Dresden-Cotta in Nähe Marthaer Straße

1 freundl. Zimmer

mit voller Pension zum 1. März 1932. Angebote m. auf behagl. Heim, bei nett. Pens.-Inhabl. Gefl. Off. u. B. 20934 a. d. Exp. d. Bl.

Grundstücke

Sehr gutes **Hausgrundstück** in ruhigem Ort gesucht, sofort als Kaufobj. oder Geschäft, 15000 Brandk. Ü. persönlich zu verhandeln. Wernecke b. Gottenbach Nr. 30.

Gummi- Sirkapfe, Hyg. Artikel, **R. Freisleben** Postplatz Filiale: Wettinstraße 4 Man achte auf Firma!

KAMMER-LICHTSPIELE
WILSDRUFFER-STR. 29 (AM POSTPLATZ)

Ab heute Donnerstag:

Der sensationelle Groß-Tonfilm

mit

Heinrich George

Dita Parlo / Gustav Diessl

u. a.

Der gegenwärtigen Wirtschaftslage Rechnung tragend haben wir unsere Eintrittspreise von heute an ganz erheblich abgebaut:

3. Parkett	0.60 ℳ	Rang	1.25 ℳ
1. Parkett	0.80 ℳ	Seitenlege	1.50 ℳ
Sperrsitz	1.00 ℳ	Mittellege	2.00 ℳ

— Erwerbslose bis 5 Uhr halbe Preise! —

WERKTAGS 4 ¼7 ½9 ◇ SONNTAGS ½3 ½5 ½7 ½9

Tymians Thalia-Theater
Görlitzer Straße 6 / Straßenbahn 5 u. 14 / Ruf 50093
Direktion: Max Neumann

8¼ Uhr **Riesenerfolg!**
— Volksliederbuch — Theodor —
Donnerstag nachm. 4 Uhr Damenkaffee! 40 und 60 Pfg.

Rialto-Café

Heute Donnerstag abends 8 Uhr

Ein Tango-Fest
nach der Melodie:
„Nimm diese roten Rosen!"
Unter Anwesenheit des bekannten Textdichters Dr. Karl Wilczynski und des Komponisten Bert Rosenstock

Tango-Tanz-Turnier
mit Prämiierung der 3 besten Paare! 1. Preis: 1 Abendkleid, und 2 weitere wertvolle Preise / Die Preise sind bei Neberty (Rialto-Passage) ausgestellt.
Verschiedene Überraschungen!

Kapelle:
Johnny's Rhythm, Aces
12 Solisten Eintritt —.50 Mark

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute sowie jeden Donnerstag
ab 4 Uhr: Der beliebte Tanz-Tee
ab 8 Uhr: Reunion der eleganten Welt
Täglich Konzert
Tel. 31302. Besitzer: O. Klostermeyer u. J. Witzel

Es wird schon wieder besser!

Aber das ist doch ganz unmöglich — das ist doch wohl nur ein schlechter Scherz — wir haben doch noch so große Sorgen, wir können doch kaum .... Nein, nein, beruhigen Sie sich nur, es ist schon so. Heinz Rühmann und Dolly Haas behaupten es und sagen Ihnen alles weitere im neuen Ufa-Film.

Es wird schon wieder besser!

Westend, Chemnitzer Straße
Freitag den 19. Februar
Großes S. A.-Konzert
ausgeführt von der Standartenkapelle 100 (W. Bell) u. a. historische Märsche und sportliche Vorführungen
Anschließend: **Deutscher Tanz**
S. Z. II./100 u. Sturm 15 (Dresden-Plauen) der N. S. D. A. P.

Nach wie vor in **Grinzinger**
hinter Sophienkirche am Postplatz
Fidele Wiener Stimmung / Traute Gastlichkeit
Nur viel billiger!

Luisenhof Weißer Hirsch
Donnerstag und Sonnabend
Tanztee und Gesellschaftsabend
Tanz-Orchester Pfletzsch-Marko
Die geheizte Großgarage steht uns. Gästen zur freien Verfügung

Bierstall Gr. Kirchgasse 6–8
Heute Nachtschlachtfest
Schluß 3 Uhr

Unterricht

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau

Masseuse jge. ärztl. geprüfte sucht vornehmen Kundenkr., jed. gew. Massage, Bestrahl.
Ferdinandstr. 8, II., 9–4 Uhr, auch Feiertags. Tel. 11732

Buchführung
Bilanzen, Steuerangelegenheiten
Buchprüfer Lamberg, Bürerstraße 44.

Vereine

Gebirgsverein für die Sächs. Schweiz, Ortsgruppe Dresden. Dienstag, den 23. Februar Monatsversammlung. Wichern.

Gesellschaft für Literatur und Kunst.
Heute Donnerstag von abends ½8 Uhr an **Familienabend** auf dem Belvedere.
Der Vorstand.

Schrank-, Auto- u. Coupékoffer
Taschen- und Einrichtungskoff.
Sonderanfertigungen u. Reparaturen
Nur beste, eigene Fabrikate direkt in den Werkstätten zu billigsten Preisen
THOMASS
Reichenstraße 4
Lindenaustraße 14
Telephon 41025
Verkauf nur im Hofe

Herren- Damen- Balon- **Räder**
gutes, 20–60 M.
G. Dante,
Wettinerstr. 20.

Bürger-Kasino
Heute bis mit Sonntag
Polizeistunde 3 Uhr

Rialto-Palais
Centraltheater-Tunnel
Heute lange Nacht

Öffentl. Film- und Lichtbildervorträge
Die Kneipkur, die Kur der Erfolge, ihre Anwendung im täglichen Leben
Referenten: Das Kneippkollegium und führende Persönlichkeiten des Kneippbundes Bad Wörishofen.
Themen: Kneippkur — wie und warum. / Kranke Nerven und seelische Konflikte. / Verhütung vorzeitigen Alterns u. a. m.
Erster Lichtbilder-Vortrag
Freitag, den 19. Februar 1932, abends 8 Uhr im großen Saale des Ausstellerhauses.
Kein Kneipp-Verkauf, keine reklamehafte Werbung!
Eintritt 50 Pfennig, reserv. Platz 60 Pfennig.
Vorverkauf an den Vielsalen erschöpft.

Neue Bühne
Brief liegt Exp. d. Blattes
Neue Bremse
Brief liegt Exp. d. Blattes
Neue Bremse, Dr. liegt Exp. d. Bl.
Nichte traute Heim
Nichte Gift Dr. 1. Exp.
Nichte Schlafgetrunk, Dr. 1. Exp.
B. H. 7713
Brief liegt Postamt 19.
Neue Bremse.
Brief liegt.
Neffe Rittmeister
Brief liegt Exped. d. Bl.

Opernhaus
½8 Der Troubadour
Oper von G. Verdi
Musikleiter: Kurt Striegler
Graf von Luna Schöffler
Leonore Bokor
Azucena Jung
Manrico Hirsel
Ferrando Beder
Inez Kallab
Ruiz Lange
Ende nach 10 Uhr
Volksbühne: 2624—2686
Spielplan: Fr. 4. Sinfonie-Konzert, Reihe B (vorm. öffentliche Hauptprobe), Sbd. Die verkaufte Braut, Stg. vorm. Morgenfeier der Dresdn. Philharmonie zum Besten ihrer Pensionskasse, abends Die Macht des Schicksals, Mo. Gasparone

Schauspielhaus
Vorstellung für die Volksbühne (353—500):
8 Die endlose Straße
Ein Frontstück von Sigm. Graff u. C. E. Hintze
Hauptmann Kleinoschegg
Leutnant Ziegler
Feldwebel Posse
Zahlmeister Schröder
Fähnrich Hellberg
Unteroffizier Bauer
Gefreiter Jansen Woester
Musketier Richter Kottenk.
Musketier Franke Liedtke
Musketier Arndt Nufer
Musketier Heller Paulsen
Musket. Hoffmeister Rainer
Musket. Schmidt Hoffmann
Ein Major Decarli
Ende ½11 Uhr
Spielplan: Fr. Clavigo, Sbd. Einen Jux will er sich machen, Stg. Das Gesetz in dir, Mo. Die endlose Straße

Albert-Theater
Gastspiel Hermine Körner
8 Ihr Korporal
Posse mit Gesang von Carl Costa
Musik von Carl Millöcker
Lampel Pfedler
Roderich Eggerth
Paula Erdoes
Therese Körner
Wendelin Meyer
Elsa Schönstedt
Dr. Palke Bender
Baumann Zellbeck
Istvan Fischer
Nepomuk Jähnig
Frau Evert Spalke
Susi Harten
Lorenz Walther
Radl Willi
Hausierer Jähnig
Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 2021—2090
Bühnenvkb. I: 10901-10900 und II: 801—823
Fr. Ihr Korporal

Die Komödie
½9 Die spanische Fliege
Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach
Klinke Tante
Emma Holm
Paula Wersleis
Burwig Rahbeck
Wally Gerth
Wimmer Habelack
Dr. Gerlach Schumann
Tiedemeier Steinmetz
Meisel Gilbert
Mathilde Berger-Feltzsche
Heinrich Wenck
Marie Rasch
Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 2705—3805
Bühnenvkb. I: 8401-8500
Fr. Der Mustergatte

Residenztheater
8 Mascottchen
Operette von Georg Okonkowsky. Musik von Walter Brumme
Gräfin Gunilde Dörner
Marion Jakisch
Graf Fritz Weber
Eric, sein Sohn Geyer
Krag v. Westerngaard Waterstradt
Harald, sein Neffe Schütt
Marion Mira
Nanette Bongers
Bergen Falkenberg
v. Sörensen Lubitzsch
Jensen Lindner
Jens Klages
Ende gegen ½11 Uhr
Bühnenvkb. I: 11201-11299 und II: 851—875
Fr. Mascottchen

Central-Theater
Gastspiel Mimi Gyenes
8 Das Veilchen vom Montmartre
Operette von L. Brammer A. Grünwald
Musik von E. Kálmán
Delacroix Falken
Murger Kleber
Hervé Harlanns
Ninon Brion
General de Frascatti Hoff
Violetta Cavallini Gyenes
Parigi Janda
Baron Rotschild Rainer
Sekretär Leblanc Langer
Düenebler Fleck
Theaterdirektor Pachler
Maurice Langer
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 1376—1415
Bühnenvkb. I: 4701-4800 und II: 201—225
Fr. Das Veilchen vom Montmartre

Verantw. i. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; i. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstigen Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher keine Ansprüche. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten

Weisse Wochen

Reste und Abschnitte!
sowie Verkauf von angestaubten Waren aus unseren Weißen Wochen zu enorm billigen Preisen!
Verkauf auf Extratischen im Lichthof!

Einzelne **Kaffeedecken** Indanthrenfarb., aus mod. Ripsstoffen, ca. 130/160 cm ..... Stück **1.95**

Bettuchbieber schneeweiß, schönes molliges Gewebe, ca. 140 cm breit .. Meter **98 ₰**

Einzelne **Deckbett-Bezüge** Linon, ca. 130/200 cm, z. T. leicht angestaubt . Stück **2.45**

Valenciennespitzen weiß und ecru ..... Meter **5 ₰**

Stickereiträger gute Qualität ..... 4.60 Coupon **35 ₰**

Achselschluß-Hemdenpassen volle Weiten .. Stück **35 ₰**

Krepp-Wäsche für Damen, aus pa. Kunstseide, ein ganz groß. Angebot, Hemdchen od. Schlüpfer ..... 1.45 Tanzschlüpfer ..... Stück **1.25**

Store engl. Tüll, in modernen Musterungen 1.95, **1.25**

Jacquard-Rips mit Kunstseideneffekt., 60 cm breit ..... Meter 95, **78 ₰**

TIETZ
HERMANN